

Dah sie sich trotzdem in der Entente-Prese breit machen, daß man sogar die Frage einer diplomatischen Intervention gegen die deutsch-russischen Verhandlungen erörtert, läßt jedoch sehr bezeichnend auf die Absichten der Vocarno-Mächte zu. Um so weniger verständlich wäre es aber, wenn die deutsche Beteiligung der Neutralität im Falle eines russischen Konflikt mit Vocarno-Mächten durch irgendwelche Rücksichten auf verschiedene mögliche Auslegungen der Völkerbundsartikel ihres Wertes beraubt würde. Eine selten günstige Gelegenheit, die wahren Absichten der Vocarno-Unterzeichner in der Auslegung eines der allerwichtigsten Verhandlungspunkte kennen zu lernen, noch ehe der Vocarno-Pakt in Kraft getreten ist, wäre somit verpasst.

Nur die endgültige Formulierung der Neutralitätsklausel, die noch hart umstritten ist, wird ein Urteil darüber gestatten, ob man mit dem kommenden Vertrage die unbedingt notwendige Bestärkung der Garantie gegen eine Verstärkung Deutschlands in Völkerbundsaktionen erhoffen kann, die in einer möglichst unbegrenzten Neutralitätsformel unstrittig einmütig wäre. In das der Fall, dann wäre der Vertrag ein Friedensinstrument von unschätzbarem Werte; denn er würde nicht nur eine erfreuliche Klärung unserer Lage nach Osten hin bedeuten, sondern er wäre auch die sich aus der deutschen Vocarno-Auffassung logisch ergebende Forderung und Ergänzung des am Vago Maggiore unterzeichneten Paktes nach Osten. Im übrigen könnte er auch in gewissem Maße die in Rußland stehenden, nicht zu unterschätzenden weltpolitischen Kräfte in unserem verzweifelten Kampfe um unsere Weidberechtigung für und wirksam werden lassen. Deutschland plant nicht, die Verhandlungen mit Rußland in einen Rückversicherungsvertrag ausmünden zu lassen, dessen Erwähnung bereits wie ein rotes Tuch auf die Entente-Politik gewirkt hat. Trotzdem würde ein praktisch wirksamer Neutralitätsvertrag eine ähnliche friedensfördernde und für Deutschland erzielbare Wirkung haben, wie sie der Bismarckische Rückversicherungsvertrag während seiner ganzen Dauer ausgeübt hat. Was wir erstreben, kann, zumal nachdem die deutsche Politik einmal auf Vocarno eingeschwenkt ist, sicherlich kein Abkommen sein, das unter Schicksalsgewalt mit dem Dostojewski verknüpft. Dazu bietet das gegenwärtige Rußland auch keine Möglichkeit. Wohl aber könnte ein Neutralitätsvertrag mit positivem Inhalt auch durch die selbstverständliche Gegenseitigkeit gerechtfertigt werden, indem er nämlich die in Moskau recht beliebten Verträge auszuhebeln müßte, russisch-polnische oder russisch-französische Kombinationen gegen und auszuspielen. Mag man besonders in Paris und Warschau gegen einen Vertrag Deutschlands anrennen, sich auch im Osten die Sicherungen zu schaffen, die es für seine wirkliche Friedenspolitik braucht. Auch nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund können deutsche Neutralitätsverträge nicht angefochten werden, solange es Mittelstaaten wie Frankreich erlaubt ist, einen Ring von Militärabkommen um Deutschland zu schmieden, und solange es Polen, wie gerade jetzt, unter-

nehmen kann, seinem Bündnis mit Rumänien statt der bisherigen antirussischen eine gegen Rußland und Deutschland gerichtete Spitze zu geben. Denn wie unter diesen Umständen eine Völkerbundsaktion gegen Polen zustande kommen könnte, muß auf jeden Fall in Betracht bleiben. Es kann aber nicht klar genug herausgearbeitet werden, daß irgendwelche erzielbare politische Folgerungen aus einem deutsch-russischen Vertrage nur erwachsen können, wenn man nicht durch unangebrachte Rücksichten auf die Entente-wünsche und die Zwangsartikel des Völkerbundes jedem Neutralitätsversprechen den tatsächlichen Inhalt nimmt. Die ganzen Verhandlungen würden damit zu einer sinnlosen Spielerei. Und jedes Interesse Rußlands an dem in erster Linie von ihm gewünschten Staatsakt müßte schwinden, wenn in der Praxis kein Fall denkbar wäre, in dem der Vertrag wirksam werden könnte. Vere Weltens nügen in der Politik nichts. Jedenfalls könnte nur politische Ahnungslosigkeit einen Fall konstruieren, in dem jemals das wehrlose Deutschland ohne Völkerbundsanhang sich an irgendeinem kriegerischen Unternehmen gegen Rußland beteiligen könnte. Was sollte also dann ein Neutralitätsversprechen? Es wäre bedeutungslos und inhaltslos und müßte der an sich erfreulichen Aktivität in der Diplomatie auch den Wert einer recht eindringlichen Demonstration gegen die Entente-Politik nehmen. Die nach Vocarno nichts von dem Geist von Vocarno spüren läßt. Man braucht dabei nur an das Ausbleiben der Rückwirkungen, an Frankreichs Einreisungsverträge rings um Deutschland, an Doucours Warschauer Symphonie auf die polnische Armee und nicht zuletzt an Frankreichs Treibereien zur Erweiterung des Völkerbundsraumes zu denken. Daß eine solche demonstrative Wirkung der Verhandlungen eintreten kann, ist um so wahrscheinlicher, als bereits der „Daily Telegraph“ eindringlich darauf hingewiesen hat, daß die zweifelhafte Ungerechtfertigkeit, die man Deutschland in Genf angetan hat, und die Art der Auslegung der Rückwirkungen“ die Verhandlungen mit Rußland wesentlich gefördert hat. Eine derartige Wirkung der Verhandlungen muß sich aber in ihr Gegenteil verkehren, wenn der Vertrag unter dem Einfluß der Mächte durch eine zu starke Beanspruchung der Neutralität seinen praktischen Wert verliert oder gar scheitert. Was dann übrig bliebe, wäre eine gefährliche Diskreditierung der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der deutschen Politik als gemäßigter Vorkämpfer. Heute steht der Vorwurf der Inaktivität Deutschlands bereits im Vordergrund der Debatte in Paris und Warschau, und eine Verwässerung der Neutralitäts-erklärung unter Entente-Druck würde ihm den Schein der Berechtigung geben. Früher als man erwarten konnte, steht die deutsche Politik wieder vor einer sehr bedeutsamen Entscheidung. Die Tatsache der überraschenden Verhandlungen oder kann in Verbindung mit der weit überwiegend russenfreundlichen Einstellung des deutschen Volkes als ein erfreuliches Symptom dafür angesehen werden, daß auch in der deutschen Politik das Moment natürlicher gleichgerichteter Zukunftstendenzen mit der Zeit ganz von selbst wieder steigende Bedeutung gewinnt.

Der Antischer-Prozess.

(Fortsetzung des Berichtes von Seite 1.)

Justizrat Dr. Falger: Ich habe die Pflicht als Verteidiger von Polzmann zu betonen, daß ich prinzipiell auf dem Standpunkt stehe, daß zurzeit eine Abtrennung des Verfahrens gegen Ivan Antischer strafprozessual unmöglich ist. Die Tatsache, daß einer der Antischer'schen Angeklagten erkrankt und die Verhandlung nicht mehr schnell durchgeführt werden kann, gibt uns die Möglichkeit, einige Tage zu warten. Wenn aber die Möglichkeit besteht auch nur wenige Stunden täglich zu verhandeln, dann müssen wir es wagen zu handeln. — R. v. Dr. Müller legt dar, daß der Angeklagte Grieger auch ein eminentes Interesse hat, daß er Antischer ganz anhört, denn ohne Antischer ist es den anderen Angeklagten unmöglich, sich sachgemäß zu verteidigen.

Vorl.: Es ist in vollem Maße berechtigt, wenn die Antischer'schen Prozessbeteiligten zu bestehen, daß wir noch einige Tage weiterverhandeln. Staatsanwaltsgesamt Dr. Polzin: Meines Erachtens ist die Sachlage die: Antischer ist heute nicht erschienen und es muß nach den Bestimmungen der St. P. O. festgestellt werden, ob er erscheinen konnte, oder warum er nicht erschien. In allen weiteren Maßnahmen kann die Staatsanwaltschaft erst Beschlüsse fassen, wenn ein Gutachten der Ärzte über die erwähnten Kranen vorliegt. Das Gericht stellt sich dann zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit verkündet der Vorsitzende folgenden

Beschluß:

Wir sind der Meinung, daß Herr Antischer heute genötigt entschuldigt ist. Nicht nur daß die beiden Ärzte seine Verhandlungsfähigkeit erklärt haben, auch die übereinstimmenden Erklärungen der Beteiligten deuten darauf hin, daß es nicht am guten Willen Antischer's liegt, sondern daß ein physikalisches Grund für die heutige Abwesenheit Antischer's in seiner arroken Erregung zu suchen ist, die dadurch entstand, daß ihm befehlende Kranen vorgelesen worden sind. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die diese ganze Sache hat, müssen wir Antischer zunächst solange zur Verhandlung hinzuziehen, als es überhörtbar möglich ist. Darauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Die Sowjet-Offensive gegen den Völkerbund.

London, 17. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß es interessant sei, daß in Verbindung mit den gegenwärtigen Bemühungen Tschischerin's getrennte Pakte zwischen Rußland und seinen Nachbarn abzuschließen, die Idee, den Vocarno-Pakt vom Völkerbund loszulösen, außer in Paris auch in anderen Hauptstädten vorgeschlagen worden sei. Es sei dies alles ein Teil der allgemeinen Sowjetoffensive gegen den Völkerbund.

Augenscheinlich sei der deutsche Gesandte in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau von einigen seiner diplomatischen Kollegen um seine Vorbeeren benedelt worden und diese hätten, um hinter den Deutschen nicht zurückzutreten, bei ihren Regierungen angesetzt, dem Beispiel des Reiches zu folgen und über politische Vereinbarungen mit Moskau zu unterhandeln. Es sei jedoch ernsthaft zu hoffen, daß die in Frage kommenden Regierungen der Versuchung widerstehen würden.

Reval, 17. April. Die zwischen den baltischen Staaten und Sowjetrußland aufgenommenen Verhandlungen zum Abschluß eines Garantiepaktes für den Osten lassen hinsichtlich ihres endgültigen Ergebnisses noch keine bestimmte Voraussicht zu. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß es nicht zum Abschluß eines gemeinsamen Vertrages zwischen Sowjetrußland und den baltischen Staaten kommen wird, sondern daß sich der Notenwechsel in der Richtung nach getrennten Verhandlungen zwischen Rußland einerseits und den einzelnen baltischen Staaten, Estland, Lettland und Litauen andererseits entwickelt. Nebenfalls wird bekannt, daß Litauen bereits diesen Weg der direkten Verhandlungen mit Rußland gewählt hat.

Rußland und die Waffenlieferungen an Polen.

Ein russischer Protest in Paris. Moskau, 16. April. Die Sowjetregierung hat eine Anfrage an das französische Kriegsministerium gerichtet, ob es richtig sei, daß das französische Kriegsministerium Waffen und Munition nach Polen geliefert habe. Nach den hier vorliegenden Angaben soll von Cherbourg bereits ein Schiff mit Waffen nach Polen abgegangen sein. Außerdem soll Frankreich Kredite für diese Lieferungen bewilligt haben. Die Sowjetregierung besteht auf sofortiger Klärung dieser Angelegenheit.

Eröffnung der deutschen Angienemesse.

Berlin, 17. April. In Anwesenheit von zahlr. Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden fand heute vormittags die Eröffnung und Vorbereitungen der allgemeinen deutschen Angienemesse und Ausstellung statt. Ein Vertreter des preussischen Volksfahrersministeriums erklärte, daß die Veranstalter der Messe in dankenswerter Weise erkannt hätten, daß auf dem Gebiete der Angiene und im Wesen der Ausflüge aller Volksschichten ein Erfolg erzielt werden könnte. Die Gesundheitspflege sei für den Wiederaufbau des deutschen Volkes von eminentester Wichtigkeit. Auf dem Gebiete der Volkshygiene dürfe es keine politischen Gegenstände geben. — Der Leiter des Berliner städtischen Gesundheitswesens, Prof. Dr. v. Dröschke, erklärte dann das Wort und wies darauf hin, daß die hygienische Belehrung mit den einfachsten Mitteln durchzuführen werden könne. Die Kurve der Säuglingssterblichkeit sei gegenüber dem Jahre 1900 stark gesunken, was auf die erfolgreiche Belehrung der Mütter zurückzuführen sei. Der Redner wünschte der Ausstellung einen idealen, aber auch geschäftlichen Erfolg, der ebenfalls eine soziale Seite in sich berge. — Nach weiteren Begrüßungsansprüchen wurde dann ein Rundgang durch die Ausstellung unternommen, die einen interessanten und lehrreichen Ueberblick über die Gesundheitspflege und Krankheitsbekämpfung bietet.

Der König von Schweden bei Lindenburg. Berlin, 17. April. Der König von Schweden wollte gestern, wie gemeldet, auf der Turkreise in Berlin. Nach dem er mittags einem Dinner im ersten Kreise bei dem schwedischen Gesandten beigemohnt hatte, kostete er nachmittags dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch ab und nahm um 5 Uhr den Tee bei ihm ein. Am Abend reiste der König dann mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Stockholm weiter.

Vorbereitungen in Udida.

Paris, 17. April. Wie der Sonderkorrespondent der Havas-Agentur in Udida berichtet, hat General Mougin die Vorbereitungen mit dem Vertreter der Allente und dem Raib Gaddu begonnen. Von dem Eindruck den er von diesen Vorbereitungen über die Absichten Abd el Krims erdalt, wird es abhängen, ob auch General Simon sich morgen zum Verhandlungsort in der Nähe von Taurit begeben wird um auch selber mit den Abdelegierten in Verhandlungen einzutreten. (W. Z. B.)

Die deutsche Luftfahrt und der Botschafterrat.

Widerstand der Militärsachverständigen.

Noch keine Einigung über die Sipo.

London, 17. April. Die Botschafterkonferenz hat ihre Verhandlungen über die Ausdehnung der Abrüstungsbestimmungen durch Deutschland wieder aufgenommen. Augenblicklich wird die „Reform“ des deutschen Polizeistrukturs erörtert. Die deutschen Behörden hätten, so berichtet die diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, offenbar einen Plan für die allmähliche „Entmilitarisierung“ der grünen Polizei und ihre Umwandlung in die blaue Polizei mit Ausnahme solcher Gegenden, in denen die Schupo in Baracken untergebracht ist, ausgearbeitet. Man habe sich über diesen Plan noch nicht einigen können.

Weiter erwarde man, daß die Konferenz in Kürze die Frage der Beseitigung der Einschränkungen der deutschen Luftfahrt behandeln werde. Vor einer Woche habe man geglaubt, daß ein Abkommen zwischen den alliierten Hochleuten unmittelbar bevorstehe, aber in letzter Stunde sei ein Rückschlag eingetreten. Die alliierten Militärsachverständigen hätten sich mit den Zivilsachverständigen nicht einigen können. Die letzteren seien der Auffassung, daß keine noch so scharfen Kontrollformen wegen der ständigen Entwicklung der Flugsicherheit praktisch wertvoll seien und daß die wirkliche Sicherheit viel eher in einer freien und offenen internationalen Zusammenarbeit liegen würde. Die Militärsachverständigen beschützten dagegen, immer noch Deutschland den Ban von Einflieger-Sportflugzeugen zu verbieten. (Z. U.)

Französische Beeinflussungsmanöver.

Berlin, 17. April. Die Pariser Luftfahrtverhandlungen werden, wie schon einige Male mitgeteilt wurde, verträglich geführt. Französische Seite wird nun ein etwas eigenartiges Verfahren eingeschlagen, um die deutschen Vertreter von außen her zu beeinflussen. So wird versucht, dem Korrespondenten deutscher Zeitungen in Paris Informationen zu geben, die den Tatsachen nicht entsprechen. Es werden ihnen französische Wünsche und Vorschläge als bereits fertige Tatsachen mitgeteilt. So wurde ihnen u. a. berichtet, die Franzosen hätten im Prinzip einem Abkommen zugestimmt, wonach sie das deutsche Gebiet überfliegen dürften und wonach als Gegenleistung deutsche Flugzeuge das besetzte Gebiet überfliegen können. Es ist selbstverständlich, daß deutschseits auf voller Generalität bestanden wird. Wollen die Franzosen deutsche Gebiete überfliegen, so müssen deutsche Flugzeuge französisches Gebiet überfliegen dürfen. Auf das Ueberfliegen des besetzten deutschen Gebietes durch deutsche Flugzeuge haben wir überdies einen Rechtsanspruch. Uebrigens verweigert auch die französische Regierung nicht für sich allein über das Ueberfliegen des besetzten deutschen Gebietes.

Der Schweizer Bundesrat über den Genfer Mijerfolg.

Bern, 17. April. In seinem Bericht über die außerordentliche Völkerbundsversammlung gelangte der Schweizerische Bundesrat zu folgender Schlussfolgerung: Die außerordentliche Versammlung schloß mit einer Krise, deren Ursachen zahlreich sind. Es ist bedauerlich, daß die 1921 angenommene Abänderung des Artikels 4 der Völkerbundsstatuten noch nicht in Kraft treten konnte. Wäre die Versammlung anfänglich der dritten und vierten Session in der Lage gewesen, die Mandatgeber der nichtständigen Ratmitglieder zu bestimmen, so wären die gegenwärtigen Schwierigkeiten vielleicht nicht aufgetreten. Gewisse Reichthümer, die sich im Laufe der Session zeigten, sowie insbesondere die Tatsache, daß es der Rat nicht für nötig hielt, die Schwierigkeiten, denen er begegnete, der Versammlung zu unterbreiten, hatten zweifellos den schließlichen Mijerfolg herbeiführen. Es wäre unnütz, sich in Vorwürfen zu ergreifen. Dagegen sei es gestattet, offen zu sagen, daß der Völkerbund nur dann leben und gedeihen kann, wenn die Staaten gewisse nationale Interessen, die nicht weltliche Interessen sind, den höheren Interessen der internationalen Gesamtheit unterordnen.

Genf, 17. April. Ueber die Zweckmäßigkeit des neuen deutschen Schrittes beim Völkerbund, nämlich sich an den Arbeiten der sogenannten Studientommission zu beteiligen, sind die Meinungen in der schweizerischen Presse geteilt. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß nichts zur Annahme berechtigt, daß Deutschland im Herbst in Genf eine neue Lage vorfinden könne. Wenn die Reichsregierung wirklich an ihrem Standpunkt festhalte, so bleibe die Situation trotz der Kommission für den Völkerbundrat unverändert, und es sei bestimmt voranzusehen, daß die Aufnahme Deutschlands im September unmöglich sein werde. Wenn sich aber die Aussichtslosigkeit herausstelle, die dringende notwendige Verbesserung der Genfer Atmosphäre herzustellen, so könnte die Folge natürlich auch nicht ausbleiben. Anzeichen hierfür liegen schon jetzt in den französischen Bemühungen vor, das Vocarnowerk vom Völkerbund loszulösen. Diese Bestrebungen finden in Völkerbundsreisen starke Beachtung.

Die deutsche Note wird von einem Teil der schweizerischen Presse dahin ausgelegt, daß bereits ein Abweichen von dem bisherigen Grundrissen der deutschen Politik vorliege. So schreibt das „Berne Tageblatt“, daß durch die Beteiligung an der Studientommission die Reichsregierung den Grundhab aufgabe, den ihre Delegierten in Genf verfolgten und auf dem ihre tatsächliche Stärke beruhte, nämlich den, nicht in inneren Angelegenheiten des Völkerbundes mitzuwirken, solange Deutschland ihm nicht angehöre.

Englisch-italienisches Abessinien-Abkommen.

Italiens Bahnbaupläne.

London, 17. April. „Times“ berichtet: Die britische und die italienische Regierung einigen eine Vereinbarung ein, um in anerkannter Art ihre wirtschaftlichen Rechte in Abessinien in Uebereinstimmung mit dem Abkommen vom 18. Dezember 1906 „zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien“ zu definieren. Die britische Postfach in Paris teilte den Wortlaut der neuen Vereinbarung der französischen Regierung mit. Da Abessinien Mitglied des Völkerbundes ist, wird das Abkommen nach der Ratifikation beim Völkerbundssekretariat hinterlegt werden. Nach dem neuen Abkommen anerkennt Italien das ausschließliche Recht Großbritannien's auf den Tanaik, wie dies im englisch-abessinischen Abkommen vom Jahre 1912 vorzulesen ist, während sich England bereit erklärt, sich keinem italienischen Plan bezüglich der Eisenbahn im Hinterland von Ertrera oder dem italienischen Somaliland, das Abessinien berühren könnte, zu widersetzen.

Italienische Truppenlandung in Somaliland.

Paris, 17. April. Die überraschende Landung italienischer Truppen im Norden der Somalilandschaften, dicht an der Grenze Abessinien's, wird von der Pariser Presse zwar an hervorragender Stelle, aber zumeist ohne Kommentar, gemeldet. Nur der „Quotidien“ schreibt, daß

Gerüchte aus italienischer Quelle über eine Aufteilung Abessinien's zwischen Italien und England in den letzten Tagen umgegangen seien. Die äthiopische Frage, die man seit Beginn unseres Jahrhunderts's gereizt glaubte, sei damit wieder aufgeworfen. Jedoch könne diese Frage nicht in dieser Form zur Verhandlung gestellt werden. Abessinien sei Mitglied des Völkerbundes und habe 1906 und 1924 Verträge mit England, Italien und auch Frankreich abgeschlossen. Frankreich habe also auch ein Wort mitzureden.

Frankreich gegen Italiens Mittelmeer-Imperialismus.

Paris, 17. April. Nach dem stenographischen Bericht über die gestrige Senatskammer, in der, wie bereits gemeldet, einige Redner bei der Diskussion des Marinebudgets unter deutlichen Hinweis auf Mussolini's Reden von der Mittelmeerfrage gesprochen haben, antwortete Marineminister Vespaucis u. a.: Wir besitzen Elitemannschaften und Elitewoffiziere, die ihre Pflicht ohne viel Aufhebens erfüllen. Jede große Nation muß eine Marine haben, denn, wenn unsere Meeresfront nicht unangreifbar gewesen wäre, hätte unsere Landfront nachgeben müssen. Möge niemals wieder ein Krieg kommen. Aber wenn es doch geschieht, dann werden Marine und Luftschiffahrt eine Rolle ersten Ranges spielen. Das Meer muß frei sein. Niemand hat ein Recht, zu sagen: Dieses Meer gehört mir. Es gibt keine Domäne auf den internationalen Meeren. Das ist unsere Politik. (W. Z. B.)

Un der Portugiesisch-Ostafrikaküste.

Von Marc. R. Bregne,
Dozent am Orientalischen Seminar der Berliner Universität.

Eine Warnung für Auswanderer.

Viele Seemellen hat uns die „Alambara“ durch den Indischen Ozean geleitet und wirft nun ihre Anker vor der portugiesischen Hafenstadt Mosambik aus. Sowie das schäumende und schäumende heile Wasser um die Schiffsschraube sich zur Ruhe legt, umschwärmt und eine Flotte kleiner Kutter mit Regern und indischen Händler. Freigang etwas Unangenehmes muß geschehen sein, die meisten Passagiere sind so aufgeregter. Als ich mich einer Gruppe näherte, hörte ich, daß der portugiesische Stadtkommandant allen Reichsdeutschen das Landen verboten hat. Warum, weiß keiner. Sind es uns unbekannte Ereignisse in einem der nächsten portugiesischen Häfen? Vielleicht in Mo, wo eine Anzahl deutscher Pflanzler anläßlich sind? Ist es eine Folgeerscheinung der Nordmark-Erfahrung und Missionenbedeutung in Durban? Oder sitzen die Droschken am Ende hinter den Kulissen der transafrikanischen Regierung?

Diese und ähnliche Fragen fliegen von Mund zu Mund. Als Deutschen ist es eine nahe Vergewöhnung zu hören, daß der Kapitän als Gegenmaßnahme angeordnet hat, seinen einzigen Portugiesen an Bord zu lassen. Ich sehe am Eingange des Hafenbeckens und habe meinen Spieß daran, den portugiesischen Kontrollbeamten zu beobachten, wie er, mit der Peitsche bewaffnet, Wache hält. Deutschland, Europas Regierkolonialist! Ich höre, wie er sogar einem naturallisierten englischen Untertan den Durchgang verweigert, weil sein Reisepaß meldet, daß er in Deutschland geboren ist. Die ersten Ueberfahrtsboote mit den Passagieren fremder Nationalität, die Landen dürfen, sehen ab. Wir Deutsche lachen über diesen großmütigen Akt seiner Seelen, die sich einbinden, es könne und etwas an einem Belohn der elenden Rester der portugiesischen Küste gelegen sein.

Inzwischen haben die bekannten Muschelhändler sich oben auf Deck gewagt und wir erkosten für wenige Pfennige ganze Dutzende von Exemplaren. Wer keine Handhabung besitzt, darf jedoch nicht bis nach oben kommen, weshalb ein schwingender Handel zwischen den an Deck befindlichen Passagieren und den unten in ihren Booten sitzenden Händlern beginnt. Man ist geneigt, von den angebotenen Sachen viel zu viel zu kaufen. Alles Seifensame und Fremde lockt und die Luft ist eine anstehende Krankheit. Aber wofür soll man schließlich mit dem ganzen Ballast?

Inzwischen ist die Nachricht an Bord gelangt, daß das Landungsverbot für Reichsdeutsche ein . . . Mißverständnis ist. Ein Mißverständnis, das aber seine Wirkung nicht verfehlt hat. Die Stimmung an Bord unter den Deutschen ist höchst gereizt, und mit Recht verweigern jetzt verschiedene, von der nachträglichen Erlaubnis Gebrauch zu machen. Pro forma werden die Pässe der übrigen von einem halbwillkürlichen Kolonialbeamten der Reihe nach abgekontrolliert.

Wir Rurückbleibenden vertreiben uns die Zeit, indem wir das dröckliche Schauspiel beobachten, wie die an Land Gehenden ihren Fuß auf den Schultern der Regier sitzen, als Stützpunkt an den runden, krausen Kopf zwischen den Händen haltend, an der heimlichen, alten, moosbedeckten Landungsstreppe vom Ueberboot aus anlangen. Mit ruhiger Majestät schreiten diese schwarzen Söhne durch die Flut, gewöhnlich in der einen Hand die Kamera, in der anderen das Stativ. Der Fluchtag tritt in Tätigkeit, drei Riesenschildkröten werden an Deck gezogen. Sie warten vor der Schlichterei ihr Ende ab und liegen wehrlos auf dem Rücken, während sie mit den klauen Ruderpfoten in der leeren Luft herumtasten. Von Zeit zu Zeit heben sie den wurmartigen, spitzen Kopf in die Höhe und gucken, daß die Augen aus ihren Höhlen hervorquellen; wir werden in den nächsten Tagen mit Schildkrötensuppe und Schildkrötenteufel reichlich gesegnet werden!

Der nächste portugiesische Hafen, den wir anlaufen, ist Mo. Die ganze Gegend ist durch Fieber überflutet. Die paar Europäer, die hier für ihre Firmen ansässig sind, sehen den Tag herbei, da sie dieser verlassen und trostlosen Welt wehwehlich sagen können. Viele Kranke aus der Umgegend sind in oft ungelungenen Reisen an Bord gekommen, um den deutschen Schiffarzt zu Rate zu geben. Ein deutscher Farmer hat sein siebenjähriges Kind fünf Tagereisen weit hierher gebracht, um vom Arzt die Gewißheit zu erlangen, daß Rettung kaum möglich ist. Nun liegt der Knabe in dem Schiffshospital, abgemagert, nagt an seinen Fingerringen und harret mit fieberbrennenden Augen seine neben ihm sitzende Mutter an. Wimmern und Stöhnen dringt an mein Ohr. Heute abend aber mühen sie bereits wieder zur weltlichen Fahrt in die Fieberhöle aufzubrechen. Auswandererlos! Eine Warnung sei es für die vielen Deutschen, welche von Sehnsucht nach Afrika getrieben und gegangenen, durch eine Ueberblüderung nach dem Krieg, die Heimat verlassen, um unter fremder Flagge nur

zu oft zum Nutzen anderer, selbst feindlicher Staaten, als Kulturträger zu dienen.

Ganzpflichtlich vor Portugiesisch-Ostafrika sei der deutsche Auswanderer gewarnt,

gewarnt vor allem davor, sich ohne Rat und Aufklärung ins Unbekannte hineinzustürzen! Der eben erwähnte Heisteraureige Fall ist nur ein Glied in der Kette der vielen anderen, die sich in den letzten Jahren unter deutschen Auswandererfamilien an dieser unbesetzten Küste abgepielt haben. In den letzten drei Monaten hätten acht Deutsche auf tragliche Weise ihr Leben hier ein. Aerztliche Hilfe gibt es im weitesten Umkreise nicht! Von dem Winterleben hier brauchen wir man in der fernem Heimat keine Ahnung. Es ist nicht zu begreifen, daß trotz all dem Gleich gerade die ungefähresten Gegenden voll deutscher Farmer liegen. Sollte das Auswanderungssamt und die Behörde, welche sich darum zu kümmern hat, nicht endlich Maßnahmen dagegen ergreifen? Wechselt man die Zielgewässer in Deutschland nicht noch den gesünderen Gegenden, wie z. B. Südafrika? Hier hochkommen ist nach Aussage Ansfänger unendlich schwer und die Wege des Erfolges führen über ein Gräberfeld . . .

Eben erfahre ich, in welcher Weise die Heimat den hier ankünftigen Deutschen das Leben erschwert. Einer der jungen Angehörigen der deutschen Schiffsgesellschaft erzählt mir, daß unvorsichtige Veröffentlichungen in der deutschen Presse, wie vor kürzlicher Zeit ein Artikel über Portugiesisch-Ostafrika in einem Hamburger Organ, den Deutschen sehr geschadet hat. Berichte aus oder über das Ausland mit politischer Tendenz soll man erst nach genauer Prüfung veröffentlichen. Falsche Gerüchte, die auf Grund dieses Berichtes wie ein Rauffeuer durch die ganzen Gebiete sich verbreiteten, liehen die Portugiesen den lächerlichen Verdacht schöpfen, Deutschland sei auf eine Annexion ihrer Kolonien bedacht. Daher wird jeder Deutsche, ob Pflanzler oder Passagier, als Waffenschmuggler verdächtigt, und der geringfügigste Antag genügt vollkommen, den Verdächtigen einfach des Landes zu verweisen und die Früchte eines jahrelangen, schweren Pflanzlerlebens zu vernichten bzw. in die eigene Tasche zu stecken.

Das Anlaufen eines großen deutschen Schiffes ist für die Bundesgenossen immer ein angenehmes Ereignis. Wie damals in Lüderitzbucht, so sind auch aus Mo fast alle Deutschen heute an Bord gekommen. Alle Bekannte finden sich zurück und ein gutes Glas deutsches Bier oder eine Flasche Rhein- und Moselwein knüpft die Freundschaftsbände fester. Auch die Portugiesen lieben es, an Bord des Schiffes weilen und ordentlich trinken und essen zu können. Auf dem Hinterdeck sitzen Gelegenheits-Darfstischgänger. In dem warmen, tiefblauen Wasser haufen viele dieser fleischstrebenden Fische. Einen über zwei Meter langen hat man eben an einem Angelhaken heraufgezogen.

Mo bildet eigentlich eine Insel. Vom am Strande leuchten nur einige niedrige, weiß-rote Häuser zwischen den Palmenbäumen hindurch. Die ganze Küste ist flach, das Südliche streckt sich flach ins Innere hinein. Die Negerhändler laufen noch immer mit Pfeil und Bogen auf dem Promenadenweg umher. Die Indier schreiten in ihren wehenden Mohammedenanzugem, die bloßen Füße in schwarzen Lackschiffchen, würdevoll dahin. Einzelne bieten bunte Matten und die an der Post kaum käuflichen Biermarken an. Zur Seite des Riesel dampfers schauen Dhaus, welche die hier aufsteigenden Passagiere nach ihren Bestimmungsorten befördern. In einer Ecke des Motorbootes, das unten am Hallreep wartet, um die letzten Gäste an Land zu bringen, sitzt der verwinkelte Vater mit dem todtrauen Kinde. Gegenüber eine Witwelfende vom Dampfer, die mit ihrem einjährigem Kinde hoffnungslos vom neuen Welt zu ihrem Gatten fährt. Ich wünsche ihr alles Gute, finde es jedoch im stillen unverantwortlich, von dem Manne unter den bestehenden Verhältnissen Frau und Kind in die Fiebergrube hineinzuführen.

Ich verschwinde im hereinbrechenden Abend. Drinnen plätschen die Räder des Speisefasses und laute, lustige Stimmen rauschen aus der Bar. Auf dem Unterdeck streitet ein Indier mit dem Schiffspersonal, um seinen Handel weiter treiben zu dürfen. Der alte Kapitän unterm Schiffe hat sich mit hohem Fieber zu Bett gelegt. Ich werde froh sein, wenn mir dieses Land des Todes verlassen haben. Der Afrika-reisende ist niemals sicher, ob der folgende Tag nichts Schlimmeres herbeiführt. Glühende Hitze und Feuchtigkeit durchdrängen die Luft, die Früher lauten, doch keine Abkühlung ist zu erhoffen. Schlaf und müde müht sich der Körper auf dem Lager, bis qualender Halbtag ihn umhüllt.

Mom, 16. April. „Popolo d'Italia“ berichtet, daß in den sozialistischen Gewerkschaften im Jahre 1924 1764 808 Personen eingeschrieben waren, im Jahre 1926 aber 2 150 511, also eine Zunahme von 886 188 zu verzeichnen sei.

Landwirtschaft und Weltwirtschaft.

Graf Kaldreuth über die Auswirkung selbstbewusster Agrarpolitik.

Berlin, 17. April. Im Rahmen der Vorträge der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach der Präsident des Reichslandbundes Graf Kaldreuth am Freitag über die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für die Weltwirtschaft. Der Redner führte aus, daß die deutsche Landwirtschaft in der Nachkriegszeit durch die glänzende Entwicklung der deutschen Stickstoffindustrie völlig unabhängig von dem Bezuge ausländischer Stickstoffes, des Chilesalpeters, geworden ist. Die Einfuhr von Lebensmitteln betrug noch im Jahre 1926 über 2 Milliarden Mark. Der größte Teil der ausländischen Staaten will sich diesen Export nach Deutschland erhalten, ein Umstand, der leider bei der Festlegung des deutschen Zolltarifes im vergangenen Jahre weder von Regierung noch Reichstag hinreichend berücksichtigt worden ist. Man hätte es sonst wohl nicht verabüßigt, sich durch Festlegung eines hohen Tarifes für landwirtschaftliche Produkte die fehlende Waffe zu schmeiden, um die hohen Zollmauern, die das Ausland sich gegen die Einfuhr unterer Industriewaren geschaffen hat, abzubauen.

Auf die Frage eingehend, ob die deutsche Landwirtschaft in der Lage sei, die Einfuhr des Auslandes an Lebensmitteln überflüssig zu machen, und welche Bedeutung dies für die deutsche Gesamtwirtschaft hätte, wies der Redner zunächst nach, daß

Insoweit die Getreide-, wie Milch-, Eier-, Gemüse- und Fleischimporte durch eigene Produktion unnötig gemacht werden könnten,

während auf Einfuhr von Holz, Wolle und hochprozentigen Futtermitteln, worunter vor allem die hochprozentigen Delfische zu verstehen sind, in absehbarer Zeit nicht werde verzichtet werden können. Die Bedeutung der Ausschaltung dieser ausländischen Lebensmittelinfuhr vom deutschen Lebensmittelmarkt steht Graf Kaldreuth in der Befundung der deutschen Handelsbilanz, in der Unabhängigmachung der deutschen Wirtschaft vom Weltkapitalismus, in einer Abkämpfung für die deutsche Industrie als teilweisen Ersatz für den verlorengegangenen Export, da eine gesteigerte landwirtschaftliche Produktion zugleich eine starke Abnahme deutscher Industrieprodukte und Düngemittel bedeute.

Zum Schluß behandelte der Redner die Frage, ob die Möglichkeit für die Zukunft gegeben erscheine, daß über die eigene Bedarfsdeckung hinaus die deutsche Landwirtschaft als Exporteur auf dem Weltmarkt eine Bedeutung erlangen könnte. Dazu sei erforderlich eine wesentlich verbilligte Erzeugung, was einen Abbau der Produktionskosten durch Verbilligung, Sozialbelastung, billigen Bezug der Produktionsmittel bedingen würde, des weiteren ein Fortschritt der landwirtschaftlichen Technik, der Getreide- und Viehzucht sowie der Bodenbearbeitung. Um die deutsche Landwirtschaft auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu machen, sei eine gut organisierte genossenschaftliche Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte anzustreben, wie dies z. B. in Amerika und Kanada mit Getreide, in der Schweiz und in Dänemark mit Milchprodukten und in Holland mit der Verwertung der Eierproduktion in sehr viel höherem Maße erreicht worden sei als in Deutschland, wo den Landwirten heute oftmals noch die Geduld, die eine erträgliche Genossenschaftspolitik erfordere, fehle.

Die ersten 40 Millionen für Kleinwohnungen.

Von dem zur Förderung des Kleinwohnungsbaus durch Reichsgesetz bewilligten Kredit von 200 Millionen Reichsmark hat der Reichsminister der Finanzen die ersten 40 Millionen Reichsmark zu dem Zinssatz von 6½ Prozent bereitgestellt. Da die den Kredit vermittelnden Anstalten zur Abdeckung ihrer Gesamtkosten nur einen Verwaltungskostenbeitrag von höchstens 0,5 Prozent im Jahre erheben dürfen, erhält also der Bauherr diesen Zwischenkredit zu dem Zinssatz von 7½ Prozent.

Die „Nöte Kasse“ meldet aus München, daß eine Vertreterversammlung des Münchner Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes einstimmig beschlossen hat, am 1. Mai die Betriebe stillzulegen.

Herren-Wäsche

Pa. Qualitäten zu niedrigsten Preisen empfehle ich sowohl für fertige Wäsche als auch bei Anfertigung nach Maß: Oberhemden - weiß und himl - Sporthemden - Nachthemden - Trikots - Kragen - Kravatten

Wallstraße 6
Gründungsjahr 1890

Leinenhaus
R. Hecht

Spezialhaus für gute Wäsche

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theaterplan für heute. Opernhaus: „Tosca“ (18); Schauspielhaus: „Zweimal Elver“ (18); Albert-Theater: „Die fünf Frankfurter“ (18); Residenz-Theater: „Gräfin Maria“ (18); „Der süße Kavaller“ (18); Neues Theater: „Der Muttergatte“ (18); Central-Theater: „Anemarie“ (18).
† Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Da Kammerjäger Lino Battiera sich noch weiterhin schonen muß, kann die für morgen, Sonntag (18), angekündigte Vorstellung „André Chénier“ nicht stattfinden. Dafür gelangt „Tosca“ mit Meta Seinemeyer (Titelrolle), Jaro Dworsky a. W. (Cavaradossi), Friedrich Plösch (Scarpia) zur Aufführung. Musikalische Leitung: Kurt Striepler; Spielleitung: Georg Toller. Anfang 8 1/2 Uhr. (Aucher Anrecht.)

Der Vorverkauf für die am Mittwoch, dem 21. April, stattfindende Aufführung von Boris Godunow beginnt an der Opernhauskasse bereits Montag, den 19. April, vormittags 10 Uhr. Vom gleichen Zeitpunkt ab können auch die Umschläge für die W.-U.-Woche an der Opernhauskasse eingekauft werden.

Montag, den 19. April, Anrechtsreihe B, „Der Protagonist“ von Kurt Weill mit Curt Taucher in der Titelrolle, Elise Stünzner, Schöffler, Eubisch, Schopffler, Hübel, Edmalnauer, Griede Haberform. Musikalische Leitung: Busch; Spielleitung: Wielen. Darauf: „Der große Krug“ von Gallella mit Hübel, Meyer, Ellen v. Cleve-Peb, Susanne Dombols, Hilde Brumos, Hilde Schlieben, Gino Reppach und Mitgliedern der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striepler; Choreographie und Regie: Ellen v. Cleve-Peb. Anfang 8 1/2 Uhr.

Dienstag, den 20. April, Anrechtsreihe B, „Ida“ mit Grete Schröder als Gast in der Titelrolle, Dirzel (Habameß), Helene Juna (Amneris), Stagemann (Amonadro), Waber (Rampsis), Wuttis (König), Tänge mit Susanne Dombols, Hilde Schlieben, Gino Reppach. Musikalische Leitung: Busch; Spielleitung: Mora. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: Montag, den 19. April (Anrechtsreihe B), wird Otto Erler „Streuweiser“ gegeben. Es ist die 50. Aufführung des Werkes, dessen Uraufführung im Dresdner Schauspielhaus am 12. Oktober 1916 stattfand. Spielleitung: Vorhar Wehnert. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: „Die Jungfrau“ (1. Teil), seit 1908 nicht mehr aufgeführt, wird kurzzeitig im Schauspielhaus unter der Spielleitung Josef Wielen neu einstudiert.

† Katholische Hofkirche. Morgen, Sonntag (18.), vormittags 11 Uhr: Messe G. Hof von Emil Claes; Grabmale: Grutale Deo von Scarlati; Offertorium: Ave verum von Mozart.

† Veranstaltungen. Sonntag (18.): Musikalisch; Montag: Kammerkonzert Bülner; Andersen-Brigade; Dienstag: Konzert Seinemeyer-Plösch; Freitag: Konzert Götter; Mittwoch: Brühnen-Abend; Dabmen-Dobrown; Konzert Burghardt-Lander; Freitag: Jahn; Neugebäude Kammermusik; Donnerstag: Madrigalvereinigung; Freitag: Konzert Wolke-Rago; Freitag: Julius-Otto-Bund; Dresden Volkshochschule; Sonnabend: Regalation Vines.

† Orchesterkonzert Seinemeyer - Plösch - Wehmann. Da Kammerjäger Battiera seinen ärztlichen Urlaub verlängern und seine nächsten Abende in der Staatsoper abgeben mußte, ist auch seine Mitwirkung bei dem für Dienstag angelegten Orchesterkonzert der Philharmonie hinfällig geworden. An seiner Stelle hat Kammerjäger Plösch freundlich zur Mitwirkung bereitgestellt. Er wird den Holländermonolog und mit Meta Seinemeyer das Holländerduett und das Duett aus „Porza del destino“ singen. Meta Seinemeyer bringt außerdem Soloselänge von Wagner und Verdi. Kapellmeister Frieder Wehmann dirigiert Instrumentalwerke von Beethoven und Wagner. Orchester: die gesamte Philharmonie. Karten bei Nies. Der Reinertrag kommt den Zwecken des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen zugute.

† Der Wiederabend von Eugene Burghardt und Kurt Taucher. Mittwoch, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus (für das Schulheim des Hiesiger Realgymnasiums wird neben Pledern von Schubert, Schumann, Hoff und Strauß auch den Zwölftakt und dem Vorspiel zur „Witterhammerung“ bringen.)

† Historischer Konzert. Es ist sehr zu begrüßen, wenn Gesangsvereine sogenannte Stilprogramme pflegen, die künstlerischen Wert besitzen, und bei denen ein unfruchtbares Konglomerat von Werken, die nicht zueinander passen, von vornherein ausgeschlossen ist. Daß der Gesangsverein „Tento“ unter der Führung Franz Varrils, den man schon oft als geliebten Musiker kennen lernte — Wiener Musik! scheint ihm besonders am Herzen zu liegen — in dieser Richtung bemerkenswerte Arbeit leistet, bewies der achttägige Hof- und Biedermerabend. Der Chor zeigte seines Charakterisierungsvermögens vor allem in einem drolligen Gesange Michael Handus, des Bruders von Josef Handus (Die Verwandlungen), Johann u. a. in Chorwerken von Josef Handus, wie „Die Verlobung“ (1790) und „Ein einziges Weib“ (1790), worin Handus vermutlich seine Frau Maria Anna, welche in der Musikgeschichte als böse Kantsippe bekannt ist, verherrlichte. Sämtliche Chöre des Programms, das schließlich an Mozart, Schubert und Joh. Strauß führen sollte, sang dieser Gesangsverein gestern zum ersten Male und mit bestem vortrautlichem Gelingen. Außerdem wirkte das Kaufmann-Orchester mit, das den Abend mit Handus „Abschiedsfunie“ eröffnete. Der bekannte, auf einer wahren Anekdote

basierende Scherz wurde ganz genau exekutiert; nur mühte sich die Stilleheit nicht nur auf das Spielen bei Kernbelichtung, sondern auch auf die Tracht der Besen. Das es hier übrigens mehrmals Malheur bei den Bildern und „Formstücke“, so erkand die „Bauernfronte“ Mozart für Violinen, Viola, Bass und Hörner — ein musikalischer Scherz, der 1787 niedergeschrieben wurde, und in dem Mozart die ungeschickten Spieler und unbeholfenen Komponisten durch absichtliches Einstreuen von falschen Tönen verspottet wird — in nahezu vorbildlicher Ausführung. Der Abend, der sich regen Zutritts erfreuen durfte, war hinsichtlich der Programmgestaltung etwas zu lang geraten. F. v. L.

† Die Theater-Ausstellung „Masse Magdeburg auf 1927“ verschoben. Die Leitung der Deutschen Theater-Ausstellung „Masse Magdeburg“ hat sich dazu entschließen müssen, die Eröffnung der Ausstellung auf Mai 1927 zu versetzen, nachdem der leitende Ausstellungs-Architekt es für ausgeschlossen erklärt hat, der Ausstellung rechtzeitig den als wesentlichen Bestandteil von ihm vorgesehenen künstlerischen Rahmen zu geben. In diesem Entschluß sind die verantwortlichen Organe der Deutschen Theater-Ausstellung erst nach eingehenden Ermüdungen und nach Anhörung der wissenschaftlichen Mitarbeiter, sowie eines außerhalb der Ausstellung stehenden, im Ausstellungsweesen anerkannten Künstlers gelangt.

† Der Burgtheaterverein „Concordia“. Der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ wurde mit seiner Stiftung bedacht, die mit dem Inkrafttreten des Burgtheaters dauernd verknüpft bleiben soll. Die „Concordia“ wird alljährlich an Persönlichkeiten, deren literarisches oder künstlerisches Wirken in innigem Zusammenhang mit dem Burgtheater steht, einen festbaren, von Künstlernhand angefertigten Ring verleihen, den „Burgtheaterering der Concordia“. Diesen Ring soll abwechselnd in dem einen Jahr ein hervorragender Dichter, im folgenden Jahr ein bedeutender dramatischer Dichter erhalten. Um diese doppelte Bestimmung des Ringes zu kennzeichnen, wurden bei der ersten Zuerkennung gleich zwei Ringe verliehen, der eine an Frau Wilhelmine v. Walden, der andere an Arthur Schnitzler.

† Wilhelm Fischer in Graz, ein Elaner. Stillter im Reiche der Kunst, begibt am 18. April in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Geboren in dem kroatischen Ort Gosatur, der damals noch durch sein Deutschum bewahrt hatte, kam Fischer nach der Lehr- und Wanderjahre nach Graz, das ihm inzwischen zur zweiten und unablässigen Heimat geworden ist. Diese Stadt ist erug mit des

Vertiliches und Sächsisches.

Die Tschecho-Slowakei für die Befestigung des Pab- und Wisumzwanges.

Der Dresdner Verkehrsverein schreibt uns: Wie wir hören, unternimmt die Tschecho-Slowakei einen entscheidenden Schritt zur Abschaffung des Pab- und Wisumzwanges. Einer offiziellen Korrespondenz zufolge bereitet das Ministerium für soziale Fürsorge ein Gesetz vor, nach dem die Arbeitgeber Angehöriger fremder Staaten nur dann anstellen können, wenn sie die behördliche Bewilligung in Form von Identitätskarten für die Angestellten erhalten. Die tschecho-slowakische Delegation wird nun auf der im Mai in Genf stattfindenden Internationalen Pabkonferenz beantragen, diese Identitätskarten einheitlich in allen an der Konferenz vertretenen Staaten einzuführen, auch für Personen, die sich nur kurze Zeit in einem fremden Staate in Stellung befinden. Sollte dieser Antrag angenommen werden, dann würde die Tschecho-Slowakische Republik keinen ernstlichen Einwand gegen die völlige Befestigung der Pab- und Wisumzwänge erheben.

Jur Eröffnung der „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung“.

Diese Ausstellung wird nächsten Freitag, den 23. April, mittags 12 Uhr feierlich eröffnet werden. In der Eröffnungsfeier, die im großen Saale des Sächsischen Ausstellungspalastes stattfindet, hat eine große Anzahl Ehrennarrer ihre Beteiligung bereits zugesagt, darunter Vertreter der Reichsregierung, der sächsischen Staatsregierung, der Stadt Dresden, der Verwaltungsbehörden, der Gärtnerei, Vertreter von Industrie und Handwerk, Wissenschaft, Künstlerische usw. Zahlreiche Vertreter der Presse aus ganz Deutschland haben dankenswerterweise ebenfalls ihr Erscheinen zugesagt. Die Feier beginnt mit einem Musikvortrag der Feiereis-Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Feiereis und unter Mitwirkung des Kreuzchores. Ministerpräsident Heide, der Präsident der Jahresbau-Stadt Dr. Brügger und der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung, Deponierat Stadtrat Timmgen werden Eröffnungsansprachen halten. Nach der Feier findet ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände statt. Ab nachmittags 3 Uhr ist die Ausstellung für den öffentlichen Verkehr zugänglich. Bei Eintritt der Dunkelheit wird ein großes Feuerwerk abgebrannt. Zunächst finden an jedem Sonnabend, Sonntag, Dienstag und Donnerstag nachmittags und abends Konzerte statt. Gerade in diesem Jahre wird sich bei dem ständigen Wechsel der Ausstellung und bei der Reihe der vorgesehenen Sonderveranstaltungen die Erwerbung einer Dauerkarte besonders lohnen. Der einmalige Eintrittspreis beträgt 1,50 Mark.

Pokantakt auf dem Ausstellungsgelände.

Für die Dauer der Ausstellung „Jahresbau Deutscher Arbeit 1926 — Jubiläums-Gartenbau- und Internationale Kunst-Ausstellung“ in Dresden wird auf dem Gelände des Sächsischen Ausstellungspalastes für die Zeit vom 21. April bis Mitte Oktober eine Pokantakt mit Telegraphen- und

Fernsprechbetriebe eingerichtet. Die Pokantakt hat folgende Befugnisse: Verkauf von Postwertzeichen, Annahme von Postsendungen aller Art — ausgenommen Pakete —, Annahme und Beförderung von Telegrammen, Vermittlung von Orts- und Ferngesprächen, Ausgabe von Postsendungen aller Art — ausgenommen Pakete — und von Telegrammen, sofern sie die Anschrift „Dresden-A. 1 Ausstellung postlagernd“ tragen.

Der Arbeitsplan des Landtages. Wie wir hören, wird der Landtag nur noch in der nächsten Woche Volltagungen abhalten. Es werden dann einige Wochen Ausschusssitzungen stattfinden, um das vorliegende Gesetzesmaterial für das Plenum vorzubereiten.

Vorübergehende Änderung im Nachtwagenverkehr. In der Nacht zum Dienstag (20. April) verkehren wegen Gleisbauarbeiten die Wagen der Linie 8 von der Altenberger Straße über Fürsten- und Stübelpfad nur bis zum Hauptbahnhof und in der Richtung über Neustädter Bahnhof nur bis zum Bahnhof Wettinerstraße, die Wagen der Linie 10 in beiden Richtungen zwischen Postplatz — Stübelpfad durch die Wildstruffer, Johann- und Grunauer Straße. Aus gleichen Gründen werden in der Nacht zum Mittwoch (21. April) die Wagen der Linie 8 von der Marienbrücke bis Hauptbahnhof in beiden Richtungen durch die Stra-Allee, Postplatz und Annenstraße umgeleitet.

Straßenbahn Volkswitz-Pillnitz. Die durch den Winter unterbrochenen Umbauarbeiten auf der Linie Volkswitz-Pillnitz sind seit Ostern in vollem Umfange wieder aufgenommen worden und werden mit größter Beschleunigung auf der ganzen Linie weitergeführt werden. Wegen des Infolge des Baues verlegten Notaleses und einiger Gleisstellen der noch umzubauenden Strecke, die im vergangenen Winter besonders stark gelitten haben, müssen die Wagen bis auf weiteres mit verminderter Geschwindigkeit fahren.

Neu-Sonderzüge von Dresden-Neustadt. Die Reichsbahndirektion Dresden wird versuchsweise erstmalig zum Pferderrennen in Reuditz am 1. Mai einen Sonderzug vom Neustädter Bahnhof abgehen lassen, um die vielfachen Beschwerden der Neustädter wegen Benachteiligung abzuheben. Bei ausreichender Inanspruchnahme wird auch am 2. Mai zum Rennen ein gleicher Zug von Reuditz gestellt. Es liegt also an den Rennbesuchern rechts der Elbe, sich die Sonderzüge durch starke Bestellung dauernd zu sichern.

Neue Einrichtung für Aushängesfahrpläne. Auf dem Hauptbahnhofe wird eine Neuerung beim reisenden Publikum starken Anklang finden. Die Aushängesfahrpläne nach den deutschen Bahnen und angrenzenden Ländern, die bisher infolge Platzmangels in der Haupthalle nicht, wie auf den meisten großen Bahnhöfen, auf Fahrplantaafeln nebeneinander übersichtlich untergebracht werden konnten und zuletzt vereinzelt in der Durchgangshalle, Säle, ausgingen, werden neuerdings auf dem Verbindungsweg der hochgelegenen Bahnsteige, Haupthalle, eine Treppe, neben den Speisefälen, sämtlich auf besonderen Fahrplantaafeln nebeneinander gehend, aufgestellt. Jede Tafel ist mit elektrischer Beleuchtung versehen. Mit dieser Neueinrichtung steht der Hauptbahnhof den übrigen großen Bahnhöfen nunmehr nicht mehr nach. Der Reisende kann sich jetzt in Ruhe an der Hand der bequem aufgehängten Fahrpläne die Reise beliebig zusammenstellen. Die Neuerung wird mit Beginn des neuen Sommerfahrplans am 15. Mai eingeführt.

Der Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten veranstaltet am Sonntag, dem 25. April, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Preussischen Landwehr-Offiziers-Kasinos, Landwehrstraße 6, seine 84. öffentliche Preisverteilung. Im heutigen Inseratenteil wird die Einladung abgedruckt, in der die Auszeichnenden aufgeführt sind.

Dresdner Muttertag. Am 17. April ist die Geschäftsstelle des Ausschusses für den Dresdner Muttertag in der Kirchenanlage der Lukasikirche, Lukasplatz 4, eingerichtet. Geschäftszeit täglich 10 bis 1 Uhr vormittags. Alle Anfragen sind dorthin zu richten.

Meisteringervortrag für die Reichswehr. Im Auftrage der Heeresinspektion für Bildungsweisen der Reichswehr hielt am Freitagabend im Waldschlößchen der bekannte Geiger und Musiklehrer Alfred Fellegri einen Vortrag über die „Meisteringer“ vor einer für dieses Thema ansehnlichen Zahl von Wehrmännern. Anschaulich schilderte der sichere und gewandte Redner das Wesen des Meisteringens, seiner Prüfungen (Schule) und ihrer Gesehe, gab dann eine vollständigere mündliche Darstellung der Personen der Dichtung, eine einfache Veranschaulichung des Begriffs der Wagnerischen Musik, seiner „Tonalerei“ und des Leitmotivs und führte schließlich den ganzen Gang der Handlung mit vielen Beispielen am Klaviere vor, das Preislied noch auf der Geige wiederholend. Mit einigen Lichtbildern aus Bayreuth wurde schließlich die anschauliche Darstellung noch illustriert. Die Hörer spendeten trotz des großen Umfangs der Darbietung freudig Beifall.

Reiseshut. Der Reiseshut, Verkaufvermittlung von Gegenständen aus Privatbesitz, verläßt seine Räume im Lichtloche des Neuen Rathhauses und zieht nach

Kreuzstraße 10, 1. Gesch., in Räume um, die von der Stadt zur Verfügung gestellt worden sind. Die Geschäftszeit ist täglich von 10 bis 4 Uhr.

Die Gemäldegalerie auch Sonntags nachmittags geöffnet. Die Staatliche Gemäldegalerie in Dresden (Zwinger) wird in diesem Sommerhalbjahre zunächst verkehrsweise an Sonn- und Festtagen auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr und außerdem an zwei Wochentagen (Dienstag und Freitag) von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends unentgeltlich geöffnet.

Zweikampf und Waffenstudententum.

Vom Ortsverband Dresden Alter Waffenstudenten erhalten wir folgende Zuschrift:

„Eine gewaltige Erregung geht durch die Reihen der alten und jungen Waffenstudenten.“

Ohne irgendwelchen begründeten Anlaß rüfte sich der international und pazifistisch eingestellte Teil unseres Volkes, bedrückt durch klassenkämpferische und religiöse Schlagworte berufsmäßiger Führer, das sogenannte Zweikampfstudententum auszurollen. Die Beamten und die Reichswehr sollen dazu herangezogen, daß auf ihren Rücken der Kampf ausgefochten wird. Alle Beamte und Reichswehrangehörige sollen im Wege einer unerhörten Ausnahmegeresgebung um das Ziel der härter bestraft werden, als andere Menschen, wenn sie sich gegen die Zweikampfbestimmungen verbeugen. Und was das Unerhörteste ist: Jede solche Bestrafung soll zwangsläufig Amts- oder Dienstentlassung zur Folge haben, obwohl die Straftat mit der Amts- oder Dienststellung rein gar nichts zu tun hat.

Und warum geht denn eigentlich der Streit?

Von der studentischen Schlägermensur, die das Reichsgericht noch immer als Zweikampf betrachtet, sollte man in diesem Zusammenhang überhaupt nicht sprechen. Sie war, ist und bleibt ein ritterliches Kampfspiel, ein wertvolles Erziehungs- und Sport auf nächste Verwandt und in ihrer „Gefährlichkeit“ weit unter einer ganzen Reihe recht gefährlicher Sportarten stehend. Wer sie verwirft, mag sie verwerfen, soll aber nicht das Gesicht religiöser oder weltanschaulicher Bedenken gegen diese harmlose Sitte aufheben. Was aber den wirklichen Zweikampf zum Austrag eines Ehrenhandels anlangt, so sind die Zeiten längst vorbei, in denen vielleicht von einem Duellmessen, sei es im Beere, sei es in der akademischen Bevölkerung, gesprochen werden durfte. Nicht die Strafbrohungen haben den Rückgang der Zahl der Zweikämpfe bewirkt, sondern die wachsende Einsicht, daß der Zweikampf nicht das einzige, sondern nur das letzte Mittel zur Wahrung der Ehre sei, und die aus dieser Einsicht entspringende gegenseitige Eintrichtung der Ehrengerichte, die weitans den größten Teil aller Ehrenbündel friedlich schlichteten. Ganz besonders ist der Zweikampf mit der Schusswaffe in allen akademischen Kreisen auf die alleräußersten Fälle eingeschränkt und nur noch von geringer praktischer Bedeutung.

So hat sich ein das Volk immer mehr verkümmender Kampf gegen ein Nichts erhoben, geführt nur durch den Machtgier und heißende Schlagworte.

Hunderttausende deutschen Männern und Jünglingen sucht man auf solche Weise zu entreißen, was ihrer inneren Ueberzeugung von Ehre und Würde entspricht. Groß und Verbitterung ist man mit solchen Maßnahmen der Gewalt und Unterdrückung, statt sich die Unsumme von geistiger und körperlicher Kraft, die in diesen Männern und Jünglingen steckt, bei freudiger Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu erhalten. Niemals haben die Waffenstudenten ihre Anschauung über Ehre und Zweikampf anderen abzugeben, niemals haben sie Andersdenkenden deshalb geringere geachtet. Denn die hohe Wertschätzung der eigenen Ehre schließt die Achtung fremder Ehre zwangsläufig in sich. So mag in letzter Stunde ein warnender Ruf sich erheben.“

Ja, ja, die Kunst ist schwer!

Statt tatelos herumzustelzern,
Beschleßt du fröhlich mal zu hungern.
Ins Kästchen von Glas hinein
Steigt du, 's kost' nicht und bringt was ein!
Auf wirbelst du Kellamedust
Um's Hungern, die „brot-lose Kunst,
Mobilisiertst Wirt, Presse, Klerge:
Denn ohne die, nee, Kind, da sterbst.
Und richtig! 's liebe Publikum
Seht anfangs mit, 's spricht sich herum,
Daß du so reinweg zum Vergnügen
Auumhungernst dort zur Schau tuft liegen.
Doch jede Kunst, ach, die ist schwer!
Der Bauch seht kräftig sich zur Wehr.
Und der Kellerr — du denkst, du hast'n —
Schwapp — huppt du halbrot aus dem Kasten!
Der Manager kriegt ein lang Gesicht,
Und die Moral von der Gesichts?
Hung'rer werden ist nicht schwer,
Hung'rer sein dagegen sehr!

Eugensland

In den „Dresdner Nachrichten“

Verlag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe erlaubt!

Richard Buchmayer 70 Jahre alt!

Ob man auch in Dresden heute erst, oder schon wieder, erzählen muß, wer Richard Buchmayer eigentlich sei? Schwerlich, denn man es auch zum Wesen dieses eminenten Pianisten und Musikforschers gehört, so wenig Wesens wie möglich von sich zu machen: in Dresden, der Hauptstätte seiner Wirksamkeit, wird man doch wohl zum mindesten den Klavierpieler Buchmayer noch in Erinnerung haben. Sein Sondergebiet, auf dem es ihm seiner gleich tat, war die Bachsche und Vor-Bachsche Klaviermusik, der auch seine Forscherstätigkeit in bevorzugter Weise galt. Das Geheimnis des polyphonen Spiels, das Vermögen, auch die verwideltsten Kontrapunktischen Fäden klar zu entwirren, war ihm in außerordentlichem Maße eigen. Dazu kam sein tiefdringender, in wissenschaftlicher Kunstarbeit geschulter Verstand, der feines Stilgefühl verbürgte. Trotzdem war sein Musikieren durchaus nicht etwa verstandsmäßig, sondern von edlem nachschaffenden Künstlergetrie erfüllt. Die formalen Besonderheiten dieser älteren Klaviermusik führten ihn von selbst auf das Gebiet der Tanzmusik, die für die ältere Schule la grundlegende Bedeutung hat. Und das wiederum wies seinem Forscherinn ein bis dahin noch ganz unbegangenes Gebiet: die Reubelebung altfranzösischer Tänze auf Grund der zeitgenössischen Choreographie. Die von Buchmayer veranstalteten einschlägigen Aufführungen in Dresden haben allerseits großes Aufsehen erregt und seinen Namen in weite Kreise getragen. War Buchmayer so als praktischer Musiker und Forscher vornehmlich in der historischen Musik heimisch, so stand ihm doch auch die lebende nicht minder nahe. Insbesondere war sein Beethovenpiel ein Erlebnis. Auch hier wandte er sich im übrigen gern Werken zu, die abseits von der dankbaren Erfolgsstraße lagen, wie etwa den gigantischen Diabelli-Variationen, die man kaum so durchgehtig und innerlich lebendig gehört hat, wie von ihm.

Buchmayer ist am 19. April 1857 in Bittau geboren. Das Datum steht in Nachschlagewerken verschiedentlich falsch. Er selbst hat es nun berichtigt in einem ausführlichen und humorvollen Bericht über mein Leben, den er im Aprilheft 1926 der von Dr. Heusch herausgegebenen „Zeitschrift für Musik“ (Leipzig) veröffentlicht und dessen Lesart angelegentlich empfohlen ist. Gibt sie doch ein ungemein echtes und lebendiges Bild auch von dem Menschen Buchmayer, der ein knorriges Original, aber eine anima candida in des Wortes edelstem Sinne ist. Sein äußerer Lebensgang war einfach. Ursprünglich zum Juristen bestimmt, ließ ihn das Erlebnis einer Aufführung des „Lohengrin“ zum Musiker werden. Er studierte am Dresdner Konservatorium, war dort, wie auch an der Dresdner Musikschule, kurze Zeit Lehrer,

widmete sich aber bald ganz dem Privatunterricht und seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Trotz äußerer Ehrungen — er wurde 1907 zum Professor, später sogar zum Geheimen Hofrat ernannt — blieb er stets die Bescheidenheit und Zurückhaltung



selbst. Als rüstiger Sechziger noch auf dem Gipfel reichen künstlerischen Vermögens, zog er sich von der Öffentlichkeit zurück. Er wohnt heute, wie Dr. Deusch in seiner Zeitschrift mitteilt, auf Schloß Finstergrün bei Ramingstein im Murtal (Oberösterreich, Land Salzburg), dorthin werden in diesen Tagen gewiss zahllose herzliche Grüße und Wünsche — sei es auch nur in Gedanken — fliegen, die den prächtigen Künstler und Menschen segnend über die Schwelle des biblischen Alters geleiten. E.S.

Dichters Schaffen verbunden, seine „Grazzer Novellen“ — häufig Gottfried Kellers „Räuber Novellen“ gleichgestellt — sind ein Werk voller Poesie und inbrünstiger Heimatliebe. Bekannt geworden sind auch seine epischen Dichtungen „Atlantis“ und „Der Koffer von Bizanz“, seine Romane „Sonnenopfer“, „Der Traum vom Golde“ und „Die Fahrt der Liebesdämonin“, seine Novellen „Alltagsglauben“, „Danz Heimgatt“, „Unter altem Himmel“, „Sommernachts-erzählungen“ und sein vaterlandstreuendes „Kriegsbuch“. In der „Studie über Friedrich Nietzsche“ und der „Poeten-Philosophie“ hat er sich als tiefgründiger, über dem Durchschnitt stehender Denker gezeigt. Lange hat es gedauert, bis Nitzschers erntet, gründerisches Schaffen die Anerkennung gefunden hat, die es verdient. Reuegen vor allem hat geholfen, dem Grazzer Poeten Freunde zu werden. Die aber, die sich einmal eingehender mit ihm beschäftigt haben, sind ihm Freunde und Verehrer für immer, die sind angezogen von dem Reiz und der Poesie seiner Werke. Zahlreich ist die Schar derer, die des „Grazzer Stadtpoeten“ zum 18. April in tiefer Dankbarkeit und Verehrung gedenken werden.

Mussolinis römische Baupläne. In Rom wurde das angelegentlichste Bauprogramm veröffentlicht, mit dessen Ausführung am 21. April begonnen werden soll. Voraufsehen sind 60 Millionen für den Bau von Volkswohnhäusern und 90 Millionen für die Umgestaltung des Stadtplanes, wie die Erweiterung des Forum Romanum, den Ausbau der Universität und eine neue moderne Galerie mit Künstlerauarieren, die Freilegung des Marcellus-Theaters, des Forum Helitorium, ferner die Ausgrabung des Circus Maximus und Arbeiten an der Via Appia Antiqua.

Zähllicher Kunstverein (Brühlsche Terrasse). Große Sonderausstellungen der Berliner Sezession. Ferner Ausstellungen von Josef Degenbarth (Dresden), Friedrich Stahl (Worm), Erik Rutiban, Adolf Oberländer, Heinrich Barckhoff, Volte Böhm, Walter Engels, Oswald Gölke, Wilhelm Reipold, Wilhelm Heberich. Die Ausstellung ist geöffnet werktags von 10 bis 6, Sonntags von 11 bis 5 Uhr.

Galerie Ernst Arnold. Die Urtilla-Ausstellung wird Dienstag, den 20. April, geschlossen; die Dix-Kollektion verbleibt bis Ende des Monats. Am Graphischen Kabinett: Manuelle und Graphik von Dr. E. Sandzzeichnungen von Käthe Kollwitz.

Neue Kunst (Königsplatz 6). Sonntag (18.) von 11 bis 1 Uhr in der Ausstellung Andonischer Terrakotten zum letzten Male geöffnet. Dienstag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr: Eröffnung einer Sonderausstellung der Werke von Mahojo-Naga (Hauptstadt: Gernade), Manuelle, Manuelle, Aluminium und Glas), Photographie (Photographien ohne Kamera).

Kunsthilfsausstellung Max Eins. Einzelwerke von Professor A. Wittenberg, Franz Schreier, Ludwig Wulphmann, Wilhelm Eller, Hermann Droop.

Sonntag Miserikordias Domini.

Je leichter sich draußen die Welt des Frühlings gestaltet, in um so größerem Widerspruch tritt sie zur Not, die wir am inneren Leben des Volkes leiden.

Von Tag zu Tag mischt sich eine nach unten drückende Schwere in das Empfinden und Wollen breiter Schichten immer spürbarer hinein, und sie entspringt dem Stofflichen, an das sich jene verloren und geschmiebt haben, um nun nicht mehr davon loskommen zu können.

Religiöse Menschen machen sich über den Verlauf der Zeit unwillkürlich immer ernster Gedanken, und wer nicht geradezu in den Tag hinein lebt, kann auch nicht bloß von einem zum andern leben.

Was aber die Menschheit wiederholt schon durch gefährliche Stürme und Katastrophen hindurch, so vermag uns auch ihre Geschichte belehrende Fingerzeige zu geben. Manches Wort bei den Propheten, die man vielfach als religiöse Politiker bezeichnen könnte, trifft hart oder tröstlich oder beides zugleich in unsere Tage herein, und wir läten gut, diesen Beobachtern auf hoher Warte und voll tiefsten Verständnisses für die geschichtlichen Zusammenhänge, die nicht in kümmerlichem Eigendünkel der Erfahrungstüchtigkeit und Beschränktheit gefangen waren, wieder recht ernste Beachtung zu schenken.

Bei Jeremia lesen wir es: Siehe, ich will dich läutern, aber nicht mit Silber, sondern ich will dich auserwählen machen im Ofen des Elends. Um meinetwillen, ja, um meinetwillen will ich's tun, daß ich nicht gelästert werde, denn ich will meine Ehre keinem andern lassen. (Kapitel 48, 10 und 11.)

Zweiterlei tritt aus diesem majestätischen Gotteswort heraus: Unsere Verirrung und Gottes Unantastbarkeit.

Was Gott durch seinen Propheten dem Volke Israel vorwarf, war „Halsstarrigkeit“ gegenüber seiner Gnade, von der auch die Lösung des Sonntags Miserikordias Domini zeugt. Aber wie weiltand Israel in auch unser Volk vielfach weit von jedem heiligen Trange entfernt und steht es im Aufruhr und Unland und in hoffärtiger Lästerung gegen Gott. Was für Redensarten mischen sich heute sogar in den „wie auf Eberbüßfittchen einberaumenden Choral“: „Eine feste Burg ist unser Gott“ hinein. Die Torheit will sich andre Volkwerke bauen und vermag nun schon nicht mehr haltbare Dämme gegen eine herandrohende Sturmflut zu errichten.

Gott läßt trotzdem nicht ab von seinem ewigen Plane. Und widerstreben die Menschen seiner Treue, so muß ihm das daraus entspringende Elend zum Zuchtmittel dienen. Man läutert das Silber und reinigt es von den Schlacken. Gott erstrebt noch mehr. Er will freilich auch zuerst herausbringen, was Böses in unseren Herzen sitzt, und läte es uns in harter Führung und Heimführung noch so weh. Aber dann will er uns zugleich in ein anderes — wie es bei Paulus heißt — himmlisches Weien versehen, um uns wieder zu Menschen des Friedens und durchhaltender Kraft zu machen.

So wirkt Gott auch gegen den Schein immer zum Guten der Menschen. Er wirkt aber nicht minder „um seinetwillen, daß er nicht gelästert werde“. Ueber alle Hinterhältigkeit, allem Trost, aller Himmelstürme hinweg „will er seine Ehre keinem andern lassen“.

Aprilwetter in Sicht?

Der Witterungsumschlag, der Ende voriger Woche einsetzte, sollte, so mußte man nach der allgemeinen Luftdruckverteilung annehmen, die ungewöhnlich lange Schönwetterperiode, die so ganz im Gegensatz zu dem sprichwörtlichen „Aprilwetter“, bedeuten. Bei gleichzeitig-schneller Temperaturabnahme brachte der Sonntag auch tatsächlich richtiges Aprilwetter mit dem üblichen Regen- und Graupelschauer, während zwischendurch die Sonne hervorlachte. Die Luftdruckänderungen verzogen sich jedoch wider Erwarten schnell. Neuer erheblicher Barometeranstieg drang vom Nordwesten vor. Schon am Montag trat im größten Teil Deutschlands eine neue wesentliche Besserung des Wetters ein. Bei schwachen östlichen bis nordöstlichen Winden flühte sich der Himmel ziemlich schnell wieder auf; gleichzeitig begannen die Temperaturen wieder rasch zu steigen. Nur an der östlichen Ostseeküste und in Ostpreußen hielt zunächst das trübe Wetter auch weiterhin an. Waren die Temperaturen am Sonntag unter die Normalwerte gesunken, so lagen sie am Montag schon wieder etwas höher. Am Dienstag trat eine weitere Besserung des Wetters ein; allerdings blieb der Osten auch weiterhin überwiegend trübe. Morgens lagen die Temperaturen freilich ziemlich tief, im Durchschnitt zwischen 4 und 7 Grad. In der Mittagsstunde kletterte die Quecksilbersäule noch höher als am Vorlage. Hannover erreichte 17, Magdeburg und Berlin 18 Grad Celsius. Von England wurde neuer Druckfall gemeldet, der bereits verbreitete Regenfälle brachte.

Das Ergebnis unseres Osterpreisausschreibens.

Wesentlich schwerer war die Aufgabe, die wir diesmal unseren Lesern gestellt hatten, und vielen ist es nicht gelungen, die seltsamen Zeichen, die das eine oder das andere der neun Ostersiege enthielt, zu entziffern. Für das gute Beobachtungsvermögen unserer Leser spricht es aber doch, daß wiederum eine ungeahnt große Anzahl von Lösungen eingegangen ist, von denen nicht weniger wie 488 richtig waren.

So mußten wir, wie bereits beim Weihnachtspreisausschreiben, dazu schreiten, die Reihenfolge der glücklichen Gewinner durch das Los zu bestimmen. Die richtige Lösung mußte folgendermaßen lauten:

- 1. Alfred Klemm, Kaffee-Import-Kösterer, Seite 36
2. Vogel & Schlegel, Maschinenfabrik ... 11
3. Fremdenhof „Drei Raben“ ... 30
4. Kurt Endler, Korbmöbel ... 35
5. Sardinien-Erler ... 37
6. Rich. Hoepfner, Buchverleger ... 31
7. Käseberg, Waagenfabrik ... 32
8. Laboratorium Leo ... 7
9. Adolf Räter, Lederwaren ... 19

Die Preise fielen auf folgende Einfender:

- 1. Preis, 100 Mk.: D. Metelmann, Dresden-Altfeld, Dinglingerstraße 8;
2. Preis, 50 Mk.: Eiesel Droth, Großröhrsdorf, Südstraße 331c;
3. Preis, 30 Mk.: Frau Wiedemann, Dresden-N., Hansstraße 20, II.;

ferner 12 Trostpreise je je 10 Mk.:

- Kaufmann Richard Kühne, Lausa-Weixdorf, Fuchsbergstraße 3;
Dr. S. Krüger, Stadtkrankenhaus Johannstadt;
Leop. Weidig, Dresden-N., Güterbahnhofstr. 14, Hth. I.;
Schaller, Dresden-N., Türkenstraße 17;
Georg Roack, Dresden-N., Müller-Berkestraße 27 E;
Helene Krauß, Dresden-N., Webergasse 15, I.;
Dr. Hans Meyer, Oberlöbnitz, Bergstraße 48;
R. Schlechte, Dresden-N., Poststraße 4, II.;
Albert Rätner, Hainsberg i. Sa.;
Jahn, Pirna, Grohmannstraße 1;
Otto Hoeland, Dresden-N., Burgdorffstraße 11, I., I.;
A. Junghanns, Dresden 23, Vöttgerstraße 43, II., r.

Wie in den Bedingungen angegeben, werden die Preise den Gewinnern durch die Post zugestellt werden.

Im weiteren Verlauf der Woche zeigte es sich, daß eine vollständige Stabilisierung der Wetterlage nicht wieder eingetreten war. Das neue Hochdruckgebiet brachte nicht die Widerstandsfähigkeit auf, die das frühere Hoch aufzuweisen hatte. Unter dem Einfluß der auf dem Ozean südostwärts vorstoßenden Tiefdruckwirbel wich das Maximum südostwärts aus, so daß ganz Norddeutschland wieder in den Bereich westlicher Luftströmungen kam. Bis auf das Küstengebiet blieb das Wetter jedoch zunächst auch weiterhin klar. Am Mittwoch wurden an vielen Stellen Deutschlands schon wieder 20 Grad Celsius überschritten. Die Tagesdurchschnittstemperaturen lagen wieder 5 bis 7 Grad über den Normalwerten. Der vorübergehenden Verstärkung des Luftdrucks am Donnerstag folgte ein erst langsamer, am Freitag schon stärkerer Fall, ein Beweis, daß die atlantischen Tiefdruckwirbel in unsere Gegenden vordringen. Die Wärme nahm am Freitag wieder zu. Berlin hatte schon morgens 15 Grad Celsius. Mit dem weiteren Vordringen der atlantischen Depression müssen wir für die nächsten Tage mit einer neuen Verschlechterung

Zur Einweihung der Jugendburg Hohstein, am 24. und 25. April

geben der Zweigausschuss Sachsen vom Verbands der Deutschen Jugendherbergen und der Landesauschuss Sachsen der Deutschen Jugendverbände gemeinsam eine Festschrift heraus, die durch ihren vielseitigen Inhalt und ihren reichen Bilderschmuck auch über die Kreise der Besucher des Festes hinaus Interesse finden dürfte. Die Geschichte der Burg, Hohstein als Jugendburg, die Jugendbewegung, Wert und Bedeutung des Jugendwanderns sind in der Festschrift in kurzen treffenden Aufsätzen behandelt. In den Text eingestreut finden sich Bilder von der Burg, die eigens für diesen Zweck aufgenommen worden sind. Sodann enthält die Festschrift die genaue Vortragsfolge der offiziellen Einweihungsfeier, ferner die Ordnung der am Sonntagabend stattfindenden Feier der Jugend für die Ehrengäste, die mit einem Fackelzug und der Beleuchtung der Burg ihren Abbruch findet. Weiter ist die Darbietungsfolge des Landesjugendfestes darin enthalten, das sich am Sonntag nachmittag auf acht Plätzen von Hohstein abspielen wird. Ihre Krönung findet die Festschrift in dem Text des von Bruno Schönant, Berlin, eigens für die Einweihung geschriebenen Festspiels „Jugendburg Hohstein“, das am Sonntag vormittag 11 Uhr im Burpark seine Uraufführung erleben soll.

Das schmucke, 66 Seiten umfassende Bändchen berechtigt zum Betreten und Besichtigen der Jugendburg am Sonntag, den 25. April 1926, und zur Teilnahme an allen Veranstaltungen dieses Tages. Es kostet für Jugendliche 30 Pfennig, für Erwachsene 50 Pfennig. Verkauf ab Montag, den 19. April, mittags bis Freitag, den 23. April in folgenden Geschäften: Sporthaus Jungborn, Dresden-N., Hauptstraße 31, Sporthaus Kreidl, Dresden-N., Galeriestraße 12, Feinstoffhaus Walter Lämmel, Dresden-N., Köhnerstraße 23, ferner in der Geschäftsstelle des Landesauschusses Sachsen der deutschen Jugendverbände in Dresden-N., Ulstra-Allee 6, 2. Die Geschäftsstelle ist für den Verkauf von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet. Alle Jugendgruppen von Dresden und Umgegend tun gut, die Festschrift geschlossen gegen Veräußerung in der Geschäftsstelle zu entnehmen.

Zur Einweihung und dem Landesjugendfest selbst sei noch bemerkt, daß bis jetzt etwa 3000 Anmeldungen von Jugendlichen vorliegen. Die Zahl der Teilnehmer wird jedoch bei günstiger Witterung wesentlich höher sein. Für die Unterbringung der entfernteren Gruppen, die sich rechtzeitig angemeldet haben, sind die Jugendherbergen und Bauden in der Umgegend von Hohstein, Rathen, Schandau, Königstein und Pirna bereitwillig zur Verfügung gestellt worden. Der gewaltige Verkehr wird am Sonntag durch Entlastungszüge bewerkstelligt, deren Abfahrtszeiten noch bekanntgegeben werden. Es empfiehlt sich, am Sonntag mit Sonntagfahrkarte bis nach Schandau zu fahren, bis wohin auch die Entlastungszüge ohne Unterbrechung durchfahren, weil bei dem Massenüberleben über die Elbe in Rathen Verzögerungen unvermeidlich sein dürften. Auch für die Rückfahrt am Sonntagabend werden einige Entlastungszüge von Schandau bis Dresden durchgefahren.

Die Staatliche Höhere Mädchenbildungsanstalt Dresden-Johannstadt hat in einem Ratlichen Besitze durch ihren Leiter Oberstudiendirektor Dr. M. Schmaleer ihren letzten Bericht herausgegeben. Nach ausführlichen schulischen Nachrichten (Aufbau der Schule, Gesundheitszustand der Schülerinnen, Selbstübungen, Musik- und Kunstunterricht u. a.) folgten als wissenschaftliche Aufsätze Beiträge zur Gehaltung des Mathematikunterrichts in der Schule.

Zeitstrophe.

Plötzlich wurde über Nacht
Eine neue Kunst erdacht:
Man besiedelt einen Kasten,
Um entsagungsvoll zu lasten.
So ein negativer Prasser
Schluckt nur reines Selterswasser,
Raucht mit Eifer Zigaretten,
Liest und schläft und will entlassen,
Und das Volk stürzt voll Ekstase,
Prüfend jede Hungerphase,
Vor den Kasten, um den schlappen
Held zu sehn . . . und zu berappen.
Täglich wird er ausgezogen
Und von Aeraten abgewogen,
Bald gefilmt, bald konferiert,
Und sein Kassenstand gedeiht,
Bis — den Schwindel man entdeckt,
Was den Künstler sehr erschreckte,
Denn ein nahrungsreicher Schlauch
Füllte heimlich seinen Bauch,
Und das Weite sucht der Held
Samt dem einkassierten Geld.
Schuß dein Geld! Kauf lieber dir
Ein „Germania“-Rad dafür
Im bekannten Winkler-Laden
Und behüte dich vor Schaden!

Merkur. §

Szenenbilder aus „Zweimal Oliver“ von Georg Kaiser



Wasserwinn als Natzth bei seinem Gastspiel im Alberttheater. Phot. Gusto Dost



Marton Regler (Olivers Frau), Lindner (Oliver), Herta Schröter (Olivers Tochter), Kleinschegg (Agent).



Alice Verden (Olivia) und Alexander Wirth (Olivias Freund). Phot. Alois Richter

Baumblut in Baugen.

Ein Wandervorschlag von Max Seibig.

Nach, ich weiß, legt werdet ihr lächeln über dieser Stadt...

Ich kenne euren Frühling! Vöschwitz war mir Kinderheimat...

Und ich kenne die Pflanze, die aus den Vorstadtstrahlen ins freie Land wollen...

Wer sich als Bube einen Vater gesucht, dessen ländliche Wirtschaft zur Baumblutzeit von den Städtlern förmlich überannt wurde...

Es ist wohl so: der Herrgott leute sein Dresden in ein kleines Stück Paradies hinein. Das blüht in jedem Jahr einmal auf...

Die Schönheit der Stadt ist in letzten Jahren, und auch an dieser Stelle, viel verkümmert worden; aber dieses warme Frühjahrs...

Am besten fährt man mit einem Morgenausflug hierher. Es ist nicht so weit, wie man oft denkt...

gleich bei den Mauern, Türmen und Ruinen der alten Stadt auf, das man immer wieder davon reden muß...

Man geht dann vom Bahnhof durch die Kaiserstraße am Theater links vorbei zum Laurenturm...

Die Stufen steigt man hinauf, geht am Perlenhäufel vorbei und sieht, von der kleinen Brücke sich umschauend...

Das ist ein Bild, das in solcher Geflossenheit selten im Lande ist. Von der Brücke aus wendet man sich rechts ein Häßel hinauf...

Man sieht die Stadt vom Norden her. Der Peridotum sammelt den reich bewegten Jura der Häuser und Gärten...

Von hier aus kann man nun entweder die Anlagen entlang gehen, um von irgendeiner absehbaren Straße in das Stadlinnere zu kommen...

Durch das dunkle Nikolator geht es den Berg hinauf zur Schlosskapelle. Von der Ortenburg sieht man durch die Ausfallspalte...

Sicher kann die Aussicht nicht jenen blühenden Reichtum geben wie das gelegene Elbtales; aber sie schenkt mit Baugen ein Frühlingbild...

Der hier angebotene Rundgang, den man nach Belieben umkehren und auch erweitern kann, ist bequem in zwei Stunden zu machen...

Wer das große Leben und Gepränge sucht, darf meinem Vorschlag natürlich nicht folgen...

Lustpostverkehr.

Die Nachrichtenstelle der D. P. D. teilt mit: Am 19. April wird der Betrieb auf den Luftverkehrslinien Dresden - Berlin - Lübeck - Rostock - Wismar - Malms - Breslau - Gollub - Halle aufgenommen...

Der Flug Dresden - Halle verläßt Dresden um 12.35 Uhr nachmittags. Die Abgangszeit liegt insofern besonders günstig, als sie der Geschäftszeit ermöglichst, eilige Antworten auf die mit der Frühpost eingegangenen Sendungen noch am gleichen Tage mit diesem Flug abzusenden...

Der Flug Dresden - Halle verläßt Dresden in der Richtung nach Halle um 9.25 Uhr vormittags und in der Richtung nach Breslau um 3.00 Uhr nachmittags...

Die Schlusszeiten für die Auslieferung von Lustpostsendungen sind wie folgt festgesetzt worden:

Table with 4 columns: Destination, Departure Time, Arrival Time, and Remarks. Rows include Dresden-Malms, Dresden-Halle, and Dresden-Breslau.

Noch keine Besserung der Arbeitsmarktlage.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umland in der Woche vom 11. bis einschließlich 17. April 1926 noch immer nicht gebessert...

Christlicher Verein Junger Männer, Vereinshaus Ammonitstraße 6. Hauptabteilung 7 Uhr Privatdozent Dr. med. Reicher: Die Pflicht zur Gesundheit...

Zum Besten des Kinderheims in Friedrichstadt veranstalten am Freitag der Bezirks- und Bäuererverein, der Evangelische Arbeiterverein, und der Männerausflugverein...

Platzmuffen am Sonntag. Auf dem Wilmerspark spielt die Kapelle der 4. Infanteriedivision (Leitung: Obermusikmeister Schlichter)...

Gewerkschaft. Sonntag 10 Uhr im Gewerkschaftshaus großes Sommerkonzert der gesamten Dresdner Hilfsarmee...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

Eine neue Wagenkonvention in Berlin. Die im vorigen Jahre abgeschlossene Wagenkonvention der Berliner Bühnenleiter, die inzwischen vor einem Bericht erster Instanz für unzulässig erklärt worden ist, sollte am 30. April ablaufen...

Uraufführung eines neuen Oratoriums. In einem Konzert der hiesigen „Vedertafel“ fand gestern hier die Uraufführung des neuen Oratoriums „Ranaan“ von Friedrich Schuchardt statt...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

wo es der heutigen Kinderwelt zu helfen gilt, wie wenn man kann. Hambaste Dresdner Künstler hatten sich in den Diensten der guten Sache geeinigt...

Nach erbebenden Gesangsarbeiten des Männergesangsvereins Dresden-Friedrichstadt boten Kammerorganistin Eleise v. Schuch und Musiklehrer Hans v. Schuch...

Das sogenannte Kassenparadies im Zoo konnte nach Fertigstellung einiger wichtiger baulicher Verbesserungen im Laufe dieser Woche wieder in Benutzung genommen werden...

Ueber den Dachstuhlbrand in Vorkstadt Bismarck am Freitagvormittag, über den wir bereits berichtet haben, meldet der Feuerwehrbericht: Die Feuerwehr wurde Freitag 8.40 Uhr...

Warnung vor betrügerischen Seifenhändlerinnen. In Dresden und auch anderwärts treten Händler auf, die ein minderwertiges Waschmittel als Kernseife verkaufen...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

Eine neue Wagenkonvention in Berlin. Die im vorigen Jahre abgeschlossene Wagenkonvention der Berliner Bühnenleiter, die inzwischen vor einem Bericht erster Instanz für unzulässig erklärt worden ist, sollte am 30. April ablaufen...

Uraufführung eines neuen Oratoriums. In einem Konzert der hiesigen „Vedertafel“ fand gestern hier die Uraufführung des neuen Oratoriums „Ranaan“ von Friedrich Schuchardt statt...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

Eine neue Wagenkonvention in Berlin. Die im vorigen Jahre abgeschlossene Wagenkonvention der Berliner Bühnenleiter, die inzwischen vor einem Bericht erster Instanz für unzulässig erklärt worden ist, sollte am 30. April ablaufen...

Uraufführung eines neuen Oratoriums. In einem Konzert der hiesigen „Vedertafel“ fand gestern hier die Uraufführung des neuen Oratoriums „Ranaan“ von Friedrich Schuchardt statt...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

Eine neue Wagenkonvention in Berlin. Die im vorigen Jahre abgeschlossene Wagenkonvention der Berliner Bühnenleiter, die inzwischen vor einem Bericht erster Instanz für unzulässig erklärt worden ist, sollte am 30. April ablaufen...

Uraufführung eines neuen Oratoriums. In einem Konzert der hiesigen „Vedertafel“ fand gestern hier die Uraufführung des neuen Oratoriums „Ranaan“ von Friedrich Schuchardt statt...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

Eine neue Wagenkonvention in Berlin. Die im vorigen Jahre abgeschlossene Wagenkonvention der Berliner Bühnenleiter, die inzwischen vor einem Bericht erster Instanz für unzulässig erklärt worden ist, sollte am 30. April ablaufen...

Uraufführung eines neuen Oratoriums. In einem Konzert der hiesigen „Vedertafel“ fand gestern hier die Uraufführung des neuen Oratoriums „Ranaan“ von Friedrich Schuchardt statt...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

Eine neue Wagenkonvention in Berlin. Die im vorigen Jahre abgeschlossene Wagenkonvention der Berliner Bühnenleiter, die inzwischen vor einem Bericht erster Instanz für unzulässig erklärt worden ist, sollte am 30. April ablaufen...

Uraufführung eines neuen Oratoriums. In einem Konzert der hiesigen „Vedertafel“ fand gestern hier die Uraufführung des neuen Oratoriums „Ranaan“ von Friedrich Schuchardt statt...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Verdis Requiem.

Sinfonieorchester im Dresdner Opernhaus.

Das genau vor Jahresfrist, am 23. April 1925, hat Fritz Busch das Requiem von Verdi nach mehrjähriger Pause neu aufgeführt. Diese Aufführung galt als eines der schönsten Erlebnis der vorjährigen Spielzeit in der Erinnerung...

Wang abgesehen davon, daß auch das Temperament des italienischen Musikdramatikers sich hier wie dort in verwandter Weise äußert. Und dieses Temperament hat immer wieder etwas Bewegendes, mag es auch in seiner Auffassung des religiösen Textes von dem älteren germanischen Erhabenheitsgefühl abweichen...

Auch auf die Aufführung war die vorangegangene Beschäftigung mit der „Forza“ nicht ohne Einfluß geblieben. Fritz Busch brachte in seine auf klassische Erklärung einseitige Auffassung diesmal einen Anflug von italienischem Temperament, der sehr fruchtbar wirkte...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Der Posten eines Generalmusikdirektors der Städte Elberfeld und Barmen wird demnach befristet werden. In engerer Wahl haben Generalmusikdirektor Eduard Brücke, Professor Haber von Gera und der Kieler Musikdirektor Stein...

Eine neue Wagenkonvention in Berlin. Die im vorigen Jahre abgeschlossene Wagenkonvention der Berliner Bühnenleiter, die inzwischen vor einem Bericht erster Instanz für unzulässig erklärt worden ist, sollte am 30. April ablaufen...

Uraufführung eines neuen Oratoriums. In einem Konzert der hiesigen „Vedertafel“ fand gestern hier die Uraufführung des neuen Oratoriums „Ranaan“ von Friedrich Schuchardt statt...

Diebstahl einer Plastik. Durch Junkspruch wird aus Berlin gemeldet: Aus der Sammlung der Nationalgalerie wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Bronzeplastik gestohlen...

Sanatogen advertisement. Das allbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. In allen Apotheken und Drogerien in Packungen zu M. 1.80, 3.45, 8.25 und 16.-. Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

GARDINEN immer das Neueste ERLER Waisenhausstraße 19

Asmus-Projekt

(Signe: Drahtbilder; der „Dresdner Nachrichten“)

Der Strafantrag des Staatsanwalts

Chemnitz, den 17. April. Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Dr. Weber, legte vormittags 9 Uhr sein Plaidoyer fort. Er behandelte auch weiter die Fälle, die zur Illustrierung der Tätigkeit des Angeklagten dienen sollen, und die während der Beweisaufnahme schon ausführlich besprochen worden sind. In diesen 21 Fällen ist, wie der Anklagevertreter hervorhebt, nicht Anklage erhoben worden, weil es der Anklagebehörde nicht auf die Menge der Fälle ankam. Lediglich das bei dem Angeklagten die

Absicht der einseitigen partiellen Behandlung der Straftat vorhanden war, solle durch die Menge der Fälle illustriert werden. 1 1/2 Uhr kam der Staatsanwalt dann auf die sieben Anklagefälle zu sprechen. In den beiden Fällen Rosch und in den Fällen Schutte, Lindner, Jungmann, Raumann und Czmann, in denen es sich um Landfriedensbruch, Bedrohung, Beleidigung, Nötigung und Mordversuch handelte,

hat der Angeklagte das Verfahren eingestellt.

während es seine Pflicht gewesen wäre, sie weiter zu verfolgen und in Voruntersuchung zu nehmen. Dann kommt der Oberstaatsanwalt auf die Person des Angeklagten zu sprechen, den er als eine Kreatur des früheren Justizministers Beigler bezeichnete, ohne dabei der Beiglerschen Amtsführung zu nahe treten zu wollen. Beigler habe sicher gewußt, warum er Asmus auf diesen hervorgehobenen Posten gebracht habe. Die Tatsache an und für sich habe bestimmt auf den Angeklagten einen großen Einfluß ausgeübt. Er werde sich immer gelobt haben: „Du mußt dein Amt im Beiglerschen Sinne verwahren, damit dein Vorgesetzter mit dir zufrieden ist.“ Weiter bezeichnete er den Angeklagten als einen nicht besonders begabten Menschen, der mit einem auffallenden Kurzblick ausgestattet sei. Zum Schluß hat er den Angeklagten nach § 318 zu verurteilen, ihm aber mildernde Umstände zuzubilligen. Für alle sieben Fälle beantragte der Oberstaatsanwalt Dr. Weber,

den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis zu verurteilen. Ferner soll auch ein Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf drei Jahre ausgesprochen werden.

Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte stellt der Anklagevertreter in das Ermessen des Gerichts. Hierauf trat man kurz nach 1/2 Uhr in die Mittagspause ein.

Dresden im Blumen Schmuck

Ebenso wie mit den Schaufenster-Wettbewerben ist Dresden mit den Wettbewerben „Dresden im Blumenschmuck“ in Deutschland vorangegangen. Schon der erste Wettbewerb 1901/1902 war ein voller Erfolg, denn es bewarben sich nicht weniger als 202 Teilnehmer, und die Zahl der geschmückten Schaufenster, Galerien auf Höfen, Blumenbalcons und Blumenfenster wurde auf mindestens das Doppelte der angemeldeten geschätzt. Dresden strahlte förmlich im Blumenschmuck. Auch die Hauptstraßen, wie die Prager Straße, die damals noch nicht so völlig Geschäftsstraße war wie heute, hatte ein reiches festliches Blumenkleid angelegt. Zahlreiche auswärtige Blätter und Fachzeitschriften berichteten über das neue wunderschöne Unternehmen, und aus anderen deutschen Städten gingen 1902 und in den folgenden Jahren zahlreiche Anfragen über die Veranstaltung des Dresdner Verkehrsvereins ein. Soweit wir es verfolgen können, haben mehr als 40 deutsche Städte „Dresden im Blumenschmuck“ und zugleich in Dresden gefundene Namen nachgeahmt, so daß dieser Wettbewerb jetzt Gemeingut der deutschen Städte geworden ist. Jahr um Jahr ist der Wettbewerb seitdem wiederholt worden; der Blumenschmuck ist hierdurch erfreulicher Vorstoß geseitigt, der Stadt alljährlich ein herrliches Schmuckverleihen worden.

Wenn der Dresdner Verkehrsverein jetzt den Wettbewerb Dresden im Blumenschmuck wiederholt, so hofft er in dem Jahre der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung auf eine besonders starke Beteiligung der Blumenfreunde Dresdens, damit die zahlreichen auswärtigen Gäste, die zu erwarten sind, sehen, daß die Freude an der Blumenzucht hier wahrhaft zu Hause ist. Dresden hat schon seit Jahrhunderten als Garten- und Blumenstadt ersten Ranges gegolten. In Dresden im Blumenschmuck hat die alte Religion der Bewohner Dresdens einen neuen Ausdruck gefunden. Möge er sich in diesem Jubiläumsjahre glänzend bewähren!

Blütezeit im Elbtale. Zeitiger als in anderen Jahren, begrüßt durch das anhaltende warme Frühlingswetter, legt die Natur bereits jetzt ihr Feiern und Blütenkleid an. Die Baumblüte, die schönste Zeit des Jahres, hat begonnen. Bäume und Sträucher zeigen sich bereits allerwärts in herrlichem Blütenkleid. Vor allem im unteren linken Elbtale — in Cosselbaude und seiner weiteren und näheren Umgebung — bietet das Blütenwunder den wunderbarsten, für jeden unversehrlichen Anblick, hervorgerufen durch die Masse und Mannigfaltigkeit der Arten, und anderen Blüte, die hier zu genießen und zu bewundern ist, wie kaum anderwärts. Darum wird ein Ausflug nach dem Dresdner Westen links der Elbe nach Nobitz, Wohlitz, Cosselbaude, Ober- und Niederwartha, Weistrop, Wildberg bis Gauernitz in dieser Zeit von allen bevorzugt und auch aufs wärmste empfohlen. Straßenbahn (Linie 10) ab Dresden und Elisenbach und Dampfschiff ab Meissen und Dresden werden dafür sorgen, daß sich durch zahlreiche elegante Sonderfahrten der zu erwartende starke Verkehr leicht abwickelt. — Die Elisenbahn fährt bei günstiger Witterung morgen, Sonntag, zu den Nachmittagsfahrten Cosselbaude ab, und zwar für die Dinsdorf ab Dresden 6.10 und 6.07 bis Cosselbaude sowie 8.07 bis Gauernitz; für die Rückfahrt ab Cosselbaude 6.55, ab Cosselbaude 6.18, 7.22 und 8.25 nachmittags. Nach den Stationen Cosselbaude, Niederwartha und Cosselbaude werden Sonntagfrühfahrten ausgeschrieben.

Städtische Autobusse zum Baumbahnhofverkehr. Zur Baumbahnhofahrt morgen, Sonntag, wird der Straßenbahnverkehr im allgemeinen erheblich verkehrt. Da infolge der geringsten Stände auf der Linie Cotta-Cosselbaude die Straßenbahnwagen womöglich nicht ausreichen werden bei Bedarf von vormittags 8 Uhr ab alle halben Stunden städtische Sonderkraftomnibusse vom Postplatz nach Cosselbaude verkehren. Sie fahren vom Postplatz (Swingerseite) über die Ostra-Allee, Friedrichstraße, Bremer Straße nach dem Bahnhof Cosselbaude durch und kehren auf demselben Fahrtwege nach dem Postplatz zurück. Die Fahrt kostet 80 Pf. für jede Person.

Moderne Opfer. Beobachtet man die vielen Verluste dem stillen und wirtschaftlichen Niedergang unseres Volkes an Steuern, gewinnt das persönliche Opfer besondere Bedeutung. Es ist deshalb zu begrüßen, daß anlässlich der diesjährigen Vereinstage für Annere Mission vom 19. bis 21. April der bekannte Antikvitätsdirektor D. Paudert, Verrent, am Dienstag den 20. April vorm. 10 Uhr im Palasthof, Haus, Raurner Straße, in dem öffentlichen Vortrag zur Grundverammlung über „Der biblische Opfergedanke in seiner Bedeutung für unsere Arbeit und unser Leben“ sprechen wird. Von weiteren Themen, die auf den althebraischen Zusammenhang einer Reihe von Verhältnissen hinarbeitet werden, seien genannt: „Wohnungsnot und Unfruchtbarkeit“, „Ehe- und Arbeitsverhältnisse der in Industrie, Handwerk und Handel beschäftigten Jugendlichen“. Näheres befragt der Anzeigenstell.

Milde Gruppenreisen nach Schweden veranstaltet die Nordische Gesellschaft in Elsdorf während des ganzen Sommers regelmäßig aller acht Tage, und zwar abwechselnd einmal von Lübeck über Riga—Stockholm—Kopenhagen, das andere Mal von

Die Reichsgesundheitswoche in Sachsen.

Der Landesauschuh Sachsen für hygienische Volksbelehrung

Schreibt uns:

Vom 18. bis 24. April dieses Jahres findet in Deutschland die „Reichsgesundheitswoche“ statt. Zum ersten Male eine Reihe von Tagen an denen niemand etwas geben soll, vielmehr eine Reihe von Tagen, an denen jeder Deutsche, ob groß, ob klein, ob alt, ob jung, ob Mann, ob Frau etwas bekommen soll, nämlich die Überzeugung, daß seine Gesundheit von der er als von seinem höchsten Gut immer so sehr spricht, tatsächlich schon in einem großen, wenn nicht zum größten Teile von seinem Verhalten abhängt.

Die Reichsgesundheitswoche will zeigen wie jeder einzelne auch mit den bescheidensten Mitteln und unter den einfachsten Verhältnissen seine Gesundheit bewahren und fördern kann. Luft und Licht, Wasser und Selbstübung sind Quellen der Gesundheit.

Die Reichsgesundheitswoche will zeigen, daß die Gesundheit nicht, wie leider noch so mancher denkt, ein schicksalsgewebenes Geschick ist, sondern erarbeitet werden muß. „Erwirb sie, um sie zu besitzen!“ Sie will aber auch darlegen, daß sie trotz der schier trostlosen Zeit, trotz aller Not ringsum, erworben und bewahrt werden kann.

Die Reichsgesundheitswoche will zeigen, wie jeder auch in seinem bescheidensten Kreise durch sein Beispiel, sein Vorbild eine Fülle von Anregungen zur Gesundheit an sich verbreiten kann. Möchte jeder nur einmal seine Lebensgewohnheiten durchprüfen, und er wird manches finden, was seiner Gesundheit nicht zuträglich ist.

Die Reichsgesundheitswoche will zeigen, wie jeder für seine Gesundheit sich selbst, seiner Familie, seinem Volke verantwortlich ist.

Die Reichsgesundheitswoche will einen lauten Ruf nach Gesundheit nach gesunden Wohnungen, nach gesunder Ernährung, erlaubnisvoller Ernährung, nach zweckmäßig gehaltener Arbeit, nach Selbstübung und Sport nach Luft, Licht und Sonne erheben. Sie will im Volksgenossen, der um Sklaven der „Zivilisation“ zu werden droht, den Menschen retten.

Die Reichsgesundheitswoche will in allererster Linie unserer Jugend dienen, die im Kriege geboren, durch mindestens zweimalige Dummheit hindurchgegangen, auch heute die Spuren dieser furchtbaren Jahre noch nicht verloren hat. Sie will unserer Jugend dienen, an deren Gesundheit, Kraft, Geschicklichkeit und Weisheitsverfassung die Zukunft unseres Volkes hängt. Alle Volksvertreter wissen, daß Leib und Seele in enger Wechselwirkung stehen und; daß eine verachtete und vernachlässigte, beides verlieren heißt. Die Reichsgesundheitswoche grüßt als Mitstreiter die Jugend, die ihre Verantwortung erkannt und frei von Faulheit und anderen Mängeln, sich emporarbeitet. Die Reichsgesundheitswoche grüßt alle Organisationen, die in Turnen, Sport, Spiel und Wanderung die vollkommenste Gesundheitspflege treiben.

Die Reichsgesundheitswoche will endlich allen für Menschen und Menschleben Verantwortlichen, seien es Eltern, Erzieher, Ärzte, Lehrmeister, Vorarbeiter, Arbeiter, Gemeinde- und Staatsbeamte, Volksvertreter, die selbstverständliche Überzeugung und ausschlaggebende Bedeutung der Gesundheit für Erziehung und Bildung, für Wohlfahrt und Wirtschaft, für Staats- und Gemeinwohl in ihrer ganzen Größe vor die Seele stellen. Der Gedanke, daß, wenn ein Glied leidet, der ganze Körper in Mitleidenschaft gezogen wird, gilt ja nicht nur naturgesetzmäßig, sondern er ist recht im übertragenen Sinne unseres gesellschaftlichen Lebens.

Die Reichsgesundheitswoche will in erster Zeit ernste Arbeit tun, darum ist ihr alles Schaugepräge fremd. Es gilt, innerliche Arbeit zu leisten. Es gilt, Menschen zu gewinnen, die den ethischen Gedanken der Reichsgesundheitswoche in sich als unverlierbares Gut bewahren und, jeder in seinem Kreise, weitertragen.

Möchte die Reichsgesundheitswoche als Auftakt einer tief greifenden, dauernden, gesundheitlichen Bildung auch im Freistaat Sachsen gute Früchte tragen!

Ein Beileidwort des Oberbürgermeisters.

Wenn eine Stadt an der kommenden Reichsgesundheitswoche, besonders Interesse nehmen muß, so wird es die Stadt Dresden sein — die Stadt der großen internationalen Hygienenausstellung von 1911 und gleichzeitig die Stadt des weltberühmten und einzigartigen Deutschen Hygienemuseums. In den Kreisen unserer Bevölkerung wird das Verständnis für die Notwendigkeit gesteigerten Interesses an der Volksgesundheitspflege und an der eindringlichsten Belehrung aller Volksglieder über den wunderbaren Organismus des menschlichen Körpers, seine Funktionen und die Wege zur Erhaltung, Pflege und Kräftigung der menschlichen Gesundheit in vollem Maße vorhanden sein. Die Pflicht zur Volksgesundheitspflege ist niemals so dringend gewesen wie heute nach den unheilvollen Einwirkungen der Hungerblockade, der feilschen Not der Krieges- und Nachkriegszeit und des Wohnungsleides. Mögen alle Kreise unserer Stadt den mannigfachen und dankenswerten Veranstaltungen des Volksauschusses für die Reichsgesundheitswoche die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Vor allem sollte niemand veräumen, die im vorläufigen Markt durch das Hygienemuseum veranstaltete Ausstellung „Gesundheitspflege in Schule und Haus“ mit seinem Besuche zu beehren.

Blücher, Oberbürgermeister.

Reichsgesundheitswoche Dresden.

Programm für Sonntag, den 18. April.

- 11 1/2 Uhr: Eröffnungsfest auf dem Altmarkt. 1. Einleitung durch zwei Musikzüge; 2. Gesang der Volksgesundheitsfeier; 3. Ansprachen — 10 Minuten Dauer; 4. zwei Musikzüge. 4 Uhr: 8 1/2 Uhr und 8 3/4 Uhr: U.-T.-V.-Vollspiele, Wolfenbüttelstraße: „Jüdische Scham“, vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes. 5 Uhr: Städtewettbewerb im Schwimmen, Gau Dresden gegen Chemnitz, sowie geistliche Staffelläufe, Wänzigab. Anstreichend: Sportatletischer Verein: Dr. Schubert. (Eintritt frei.) 6 Uhr: Programm für Montag, den 19. April. 2 Uhr: Bildungen mit Erläuterungen durch den Mitwirkenden: „Körperbau“, Wärsburger Straße 9. (Eintritt frei.) 4 Uhr: Beginn eines Kurzes für ärztliche Fortbildung, Althausstraße 2, Zelle 4. Teilnahme 1 Mk. von Person. Anmeldung erloschlich: Näheres durch Herrn Emil von Dauten Elbtonenstraße 18. 1. Tel. 22450. 4 Uhr: 8 1/2 Uhr und 8 3/4 Uhr: U.-T.-V.-Vollspiele, Wolfenbüttelstraße: „Jüdische Scham“, vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes. 4 Uhr: Turnfeste in der Anhalt für Körperbildung im frühen Kindesalter von Detlef Neumann-Neurode, Elbtonenstraße 20. 2. (Eintritt frei.) 4 1/2 Uhr: Pädagogisches, orthopädisches und Gesundheitsturnen und die Methoden der Schwedischen Massage, Vorkursführer: Dr. 1 1/2 bis 2 Stunden mit anschließender Besichtigung der Staatshaus. Nur 100 Karten, die vorher freizeiten bis 12 Uhr mittags im Geschäftsraum der Staatsbank, Taschenbergplatz 8, zu empfangen sind. 5 1/2 Uhr: Führung durch die Ausstellung: Gesundheitspflege in Schule und Haus, ehem. Marktgebäude, am Zwingerplatz 2. (Eintritt 50 Pf., Führung frei.) 7 1/2 Uhr: Vortrag: „Die Bedeutung der Gesundheit für den Aufbau unserer Vaterländer“, Aula der Oberrealschule Zwornerstraße. (Eintritt frei.) 7 1/2 Uhr: Vortrag: „Die Bedeutung der Gesundheit für den Aufbau unserer Vaterländer“, Aula der Oberrealschule Zwornerstraße. (Eintritt frei.) 7 1/2 Uhr: Vortrag: „Die Bedeutung der Gesundheit für den Aufbau unserer Vaterländer“, Aula der Oberrealschule Zwornerstraße. (Eintritt frei.) 8 Uhr: Vortrag: Dr. Michael, Rufus am Deutschen Hygienemuseum, Jiruststraße 28; Thema: Die tierischen Parasiten des Menschen, ihre Schädlichkeit und Bekämpfung. (Eintritt frei.)

Der Rundfunk im Dienste der Reichsgesundheitswoche.

Vom Landesauschuh Sachsen für Hygienische Volksbelehrung wird ausgeschrieben: Die für den Freistaat Sachsen in Frage kommende mitteldeutsche Rundfunkstelle (Miro) wird während der Reichsgesundheitswoche von Leipzig, Dresden und Chemnitz aus zweimal am Tage hygienische Vorträge geben; beteiligt sind u. a. Professoren der Universität Leipzig, der Präsident des Landesgesundheitsamtes, das Deutsche Hygienemuseum, Stadtbezirks- und Stadtschulräte, der Stadtschulrat von Dresden und die Gewerkschaft vom Gewerbeaufsichtsamte Dresden. Der stellvertretende Vorsitzende des Landesauschusses wird die Reihe der Vorträge Montag, den 19. April, 12 Uhr, einleiten.

Zum Kindesmord in Ramenz.

Die polizeilichen Erörterungen haben bisher folgendes ergeben: Die in der Theaterstraße zu Ramenz wohnende 54 jährige Sozialrentnerin Vertha Thiele betraute öfters den kleinen Erbmörderin Gerhard Schultze. Das war auch am Dienstag der Fall. An diesem Tage aber lebte sie ohne den Knaben zu dessen Angehörigen zurück und machte die aufsehenerregende Angabe, der Vater des Kindes habe es ihr in den Dammanlagen geraubt und sei mit ihm fort. Alle Erörterungen über den Aufenthalt des früheren Dolanbblers Wilhelm Kozendorff, den Vater und angeblichen Entführer des Kindes führten zu keinem Ergebnis. Seit Mitte noch früh hatte sich die Thiele aus ihrer Wohnung entfernt, ohne den Nachbarn eine Mitteilung zu machen. Als sie bis Donnerstagabend nicht zurückgekehrt war, erbateten die Anwohner polizeiliche Meldung. Daraufhin wurde Freitag früh von Polizeibeamten die Wohnung gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick: auf dem Fußboden im Alkoven lag die furchtbar zugerichtete Leiche des angeblich geraubten Kindes. Der Kleine war ankleinend mit einer Schnur erdrosselt worden, die sich noch am Hals befand. Der Körper zeigte außerdem Stichwunden und Merkmale, nach denen das arme Opfer mit einem harten Gegenstande erlagene worden ist. Freitag gegen Mittag gelang es dem Wundarmerieskommissar Großmann die ledige Vertha Thiele, die nahezu umhergerast war, im Nachbarort Bickersdorf aufzufassen. Die Verbrecherin, deren Vater vor Jahrzehnten als Wundarm in Ramenz deamte war, macht einen stumpfsinnigen Eindruck und scheint geistig minderwertig zu sein. Sie gibt an, den Knaben mit einem Hammer erlagene zu haben. Sie will es deshalb getan haben weil sie sich schon mit Selbstmordgedanken getragen und den Gerhard, den sie sehr lieb gehabt habe, „mit in den Himmel habe nehmen wollen“. Der angebliche Kindesraub war natürlich ein von ihr erdichtetes Märchen. Sie hat das Kind von dem Ausläufer am Dienstag mit in ihre Wohnung genommen und dort noch am gleichen Tage die furchtbare Tat ausgeführt. Die Thiele ist dem Amtsgericht einverleibert worden.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

steht auch vorrätig im Alleindepot Apotheke (u. Dr. J. Mandel) Dresden, Annenstr. 14 Fernspr. 21123 Das große Pfarrer Heumann-Buch 12 Seiten, 28 Abbildungen, enthält alles, was der Arzt wissen muß über die Krankheiten der Kinder, von der ersten Schwangerschaft bis zur Pubertät. Preis 1 Mk. 20 Pf. Postkarte zugesandt.

Rundfunkprogramme.

Donnerstag, den 18. April.

Mitteldeutscher Sender. Dresden-Leipzig.

8.30 bis 9 Uhr: Orgelfestspiele aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).
9 Uhr: Morgenfeier.
11 bis 12 Uhr: Hans-Bredow-Schule.
11 bis 12 Uhr: 59. Fortsetzung über Charakterköpfe aller Zeiten.
11.30 bis 12 Uhr: Vortrag: „Mitteldeutsches Kulturleben und moderne Fortbildung.“
12 bis 13 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
13 bis 14 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
14 bis 15 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
15 bis 16 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
16 bis 17 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
17 bis 18 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
18 bis 19 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
19 bis 20 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
20 bis 21 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
21 bis 22 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
22 bis 23 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
23 bis 24 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
24 bis 25 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
25 bis 26 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
26 bis 27 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
27 bis 28 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
28 bis 29 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
29 bis 30 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.
30 bis 31 Uhr: Leipzig: Musikalische Stunde.

Berliner Sender.

9 Uhr: Morgenfeier.
10 Uhr: Morgenfeier.
11 Uhr: Morgenfeier.
12 Uhr: Morgenfeier.
13 Uhr: Morgenfeier.
14 Uhr: Morgenfeier.
15 Uhr: Morgenfeier.
16 Uhr: Morgenfeier.
17 Uhr: Morgenfeier.
18 Uhr: Morgenfeier.
19 Uhr: Morgenfeier.
20 Uhr: Morgenfeier.
21 Uhr: Morgenfeier.
22 Uhr: Morgenfeier.
23 Uhr: Morgenfeier.
24 Uhr: Morgenfeier.
25 Uhr: Morgenfeier.
26 Uhr: Morgenfeier.
27 Uhr: Morgenfeier.
28 Uhr: Morgenfeier.
29 Uhr: Morgenfeier.
30 Uhr: Morgenfeier.
31 Uhr: Morgenfeier.

Vereine und Veranstaltungen.

9 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
10 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
11 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
12 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
13 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
14 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
15 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
16 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
17 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
18 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
19 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
20 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
21 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
22 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
23 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
24 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
25 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
26 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
27 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
28 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
29 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
30 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.
31 Uhr: Jungmännerverein St. Markus, Pleschen.

Was bringen die Kinos?

Prinzess-Theater. „Die tolle Herzogin.“ Nach einem der spannendsten Abenteuerdramen Ernst Kleins ist hier ein mit stärksten Effekten raffiniertester Aufregungen gewandener, nach allen ewigen Gesetzen der Massenwirksamkeit durchgedrehter Film entstanden, gepfeffert und geläutert mit kriminalistischen Qualifikations, gefüllt mit kleinen Humorphrasen. Er spielt zwischen Kairo und Kopenhagen und bezieht auf diesen nicht ganz unbekanntem Landschaftspersonal die prächtigsten Bilder, sie bewegen sich, um dem von Tempo, Handlung, Sensation und mitgenommenen Zuschauer am Busen der Natur einige rubige Sekunden zu schenken. Dazwischen, Spionage, Diplomatie, Mord, Kriminalität werden ausgespielt, zwischendurch haist die rasende Jagd nach Papieren und Menschen. Mit der nach Pfundnoten fängt gleich an, die ein Verschwendunger im Spielfeld mit seinen letzten Schillingen gewinnen will. Aber dies gelingt ihm nur, indem er sie verliert, denn als er sie auf dem Boden sucht, entdeckt er unter dem Spieltisch die famose Verbindung des Kuratoriums, die rollende Kugel zu „korrigieren“. Bei der rückstößigen Ausübung seiner Chance gewinnt er die Achtung des Direktors der ihn auf die Jagd nach Briefen einer ägyptischen Prinzessin hinter dem Grafen von Balda, s. A. in Kopenhagen, hertscht. Dort ist der Graf Mittelpunkt der Gesellschaft. Auch die junge Herzogin von B. verfallt seinen Schlingen, die er ihr leant, um Liebesbriefe und durch diese einen diplomatischen Vertrag ihres Vaters zu erlangen. Zwar der Preis für dies letzte Schurkenstück entgeht dem ausbühelnden Grafen, denn unter Freund und ersten Akt entwendet ihm den Vertrag. Als die Herzogin ihre resolutere Schwester, Derogatinwitwe, vom Grafen die Briefe ihrer Schwester fordern lässt, will er sich an ihr verarzieren. Sie erwidert ihm. Doch einen Verzögerung früher bligte ein anderer Schach auf, und dieser löstete in Wirklichkeit den Grafen. Nun schließt sich hieran eine aufregende Jagd nach Unschuldigen und Schuldigen, nach den Briefen. Detektive und Täter überfallen einander wechselseitig. Und das Ende? Heirat zwischen falscher Täterin und wahren Täter. Der reine Degenabstahl! Wo dem Realiseur das Tempo etwa auslang, hat H. Bremer es auf durch eine in allen Nerven fibrillierende, mitreißende und klängevolle Musik.

Schellengehäute eines Schlittens zu vernehmen, der ihm die geliebte Tochter zurückbringt. Nur leicht bekleidet, kragt er in die Winternacht hinaus und bricht alsbald ohnmächtig zusammen; das Übrige besorgt die eiskalte russische Winterluft. Großartig ist die schauspielerische Leistung des bekannten russischen Tragöden Swan Rossowin, kaum minder vorzüglich die Darstellung der Dunja durch Wera Malinowkaja. Auch B. Tamarin als Mittmeister bietet gute Schauspielfunk. Dieser Darstellung und der trefflichen Regie verdankt der Film in erster Linie seine tiefgehende Wirkung. — Die neue Deulig-wowe und eine phantastische Ull-e-r-e-a-t-o-n-o-r-o-t-e-r-e: „Im siebenten Himmel“ füllen im übrigen gut unterhaltend die zwei Kinostunden.

U. T. Lichtspiele (Waffenhausstraße) haben sich ein Verdienst erworben, indem sie gegenwärtig den von zwei Fachärzten für Geschlechtskrankheiten verfaßten Großfilm: „Kaisers Scham“, vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes, laufen lassen. Dieser Aufklärungsfilm, der in zum Teil erschütternden Bildern vor geschichtlichen Aufschwellungen warnen und Erkranken auf die Gefahren jener falschen Scham aufmerksam machen will, die vom Aufsuchen eines erkrankten Arztes, und damit von dem in den meisten Fällen sicheren Wege der Heilung zurückhält, ist demnach bezeugt gehalten, daß man kein Bedenken getragen hat, ihn sogar für Jugendliche freizugeben. Im übrigen verweisen wir auf unsere ausführliche Besprechung des ausgezeichneten Films in unserer letzten Mittwochszusammenfassung. Der Besuch ist für jedermann lehrreich und bringend zu empfehlen.

Capitol (Prager Straße 81). Ein ergreifendes Kulturbild aus dem arabischen Rußland vor hundert Jahren, da des Kaisers Offiziere noch ungekrant eine ägyptische Wüstenherrenschaft im Lande ausüben konnten, entrollt der jetzt laufende Film „Der Postmeister“ (nach einer Novelle von Puschkin). Der novellistische Ursprung verleugnet sich im Film nicht ganz. Das bedeutet einen Vorzug und einen Nachteil zu gleicher Zeit. Die idyllische Kleinmalerei in der Schilderung des armenigen Lebens kleiner Provinzbeamten hat zweifellos ihren Reiz; andererseits werden die einfachen Gegebenheiten aber auch etwas über Gebühr in die Länge und Breite gedehnt. Was geschieht, ist kurz folgendes: Der schmucke junge Mittmeister Minsky entsahrt auf einer Reise durch die Provinz dem alten, würdigen Postmeister Wyrin heimlich die Tochter Dunja, das einzige Glück und die Stütze seines Alters, und macht sie in Petersburg zu seiner Geliebten. Der Vater geht auf die Suche nach seinem Kind, findet Dunja auch endlich in der Jaremskaja wieder, umgeben von Luxus, aber tiefbekümmert über ihre Schande und ihrer irdischen Unfreiheit. In ihrer Befreiung vermag der arme Vater nichts zu tun; mit roher Gewalt wirft ihn Minsky auf die Straße. In seine einsame, verschneite Poststation zurückgekehrt, wird er von Wahnsinn befallen. Im Nebenraum glaubt er eines Nachts das Kammerlanger Sembach vom Staatstheater und Plank Schaufuh-Bonnt. Eintritt: 5 Karten und alles Weitere im Frauenklub, Johann-Georgen-Allee 13.

Coana, Jungmännerverein St. Markus, Pleschen, und Kappel.
Trachen. Mittwoch 8 Uhr: „Mittlere Deraxen froh verbunden“.
Wimpelweibe, Ankerkreuz, Ausklang, Sonnabend 4 Uhr: Vortrag „Auf dem Reide der Sterne“, Farrer Thalwitzer. 8 1/2 Uhr Stellen beim zur Abfahrt nach Dohna.

Kleine kirchliche Nachrichten.
St. Petri-Kirche. Kirchenmusik am Sonntag Misericordias Domini, 9 Uhr vormittags.
St. Pauli-Kirche. Sonntag: Vorgesang aus der Violin-Sonate in A-Moll Nr. 5 von Johann Sebastian Bach. Solist: Georg Deneke (Violin); Orgel und Leitung: Kantor Herrmann Klemm.

Chemnig. (Ausgerechnet in der Polizeikaserne!) Durch Nachschließen der Eingangstür zu den Kassenräumen der Polizeikaserne ist während der Nacht ein Einbruch in die Polizeikasse verübt worden, bei dem dem Dieb jedoch nur sieben Mark Barock als Privatbesitz und eine Dultung in die Hände fielen. Am Geldschrank hat er sich offensichtlich nicht vergiffen. Anschließend aus Wexger über den Mißerfolg hat der Dieb aus verkleideten Büchern Seiten herausgerissen, die sich im Zimmer verstreut rechts wiederfinden. Irigend-melche Kassenbelegte fehlen nicht.

Caer. (Aufklärung des Mordes in Roden-dorf.) Es ist gelungen, den Mordfall an der Bauernfamilie Döllner in Rodendorf im Ogerlande, dem bis jetzt vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, während noch zwei weitere Schwerverletzte mit dem Tode ringen, aufzuklären und den Mörder zu verhaften. Es ist ein 23-jähriger Soldat, der in der Elomafel dient und sich zur Zeit des Mordes auf Okerurlaub in seiner Heimat befand. Die Gade, mit der die Bluttat begangen wurde, hat der Mörder von dem Rechte (Korlehnwa Rebe nährte Seite.)

Korb-Möbel Reimann Prager Str. 25
Illustration of a man carrying a large basket on his back.

Nicht nur gutes Leder
gehört zum Schuh, sondern erst Verarbeitung, Form und Sitz geben dem Schuh das Aussehen und die Haltbarkeit. Ein schlecht passender Schuh wird durch das Körpergewicht vertreten und verliert dadurch an Schönheit. MERCEDES mit seiner großen Anzahl Formen bringt für jeden Fuß einen passenden Schuh.
MERCEDES Schuhges. ALTMARKT
Illustration of a woman sitting at a desk.



eines Fuhrwerksbesizers geliehen erhalten. Nach dem Morde fuhr er in der Fräule von der Station Königberg in Richtung in die Elowafel zurück, nachdem er einen Reifford und Weib...

— Eichtanne. (Diamantene Hochzeit.) Am 16. d. M. feierte das Reinhard Beierische Ehepaar in voller Mächtigkeit seine diamantene Hochzeit.

— Leipzig. (Aussklärung eines angeblichen Felsenfunds.) Am Donnerstagmorgen erschien in einer tiefen Lagerkammer die sensationelle Notiz, daß in einem Pflanzgarten in der Hartwalbung ein Topf mit frischem Fleisch gefunden worden sei, in dem man menschliche Organe vermutete.

— Leipzig. (Ein Hindenburgbild als Geschenk für die Stadt.) Der Leipziger Kommerzienrat Dr. von Reichert hat der Stadt ein von dem bekannten Porträtmaler Professor Hugo Vogel in Berlin, in den letzten Wochen fertiggestelltes Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg geschenkt.

— Hofschwerda. (Die Störung des Gottesdienstes vor dem Stadtparlament.) Die unerhörte Aufhebung des letzten Palmsonntagsgottesdienstes durch den neuen Frontkämpferbund kam in der letzten Stadtverordnetenversammlung durch die bürgerlichen Fraktionen zur Sprache.

meister bei der Kreishauptmannschaft ein Disziplinungsverfahren gegen sich selbst beantragt.

— Ramenz. Eine Jagd auf den polnischen Mordbandenführer Niemczak wurde von der gesamten Ramenzer Landespolizei im ganzen amtschauptmannschaftlichen Bezirke Ramenz unternommen.

— Teplitz. (Große Forderung am Teplitz-Schönerer Postamt.) Am 15. April wurden beim Postamt in Schöner-Teplitz große Unterschlagungen aufgedeckt. Ein eingezahlter und nicht eingelagerter Betrag von mehr als 58 000 Kronen gab den Anlaß zu einer eingehenden Revision.

Wetterlage.

Die feuchte kühlere Südwestluft, die gestern morgen bereits das westliche Deutschland überströmte, drang gestern mittig oder während des Nachmittags in die hart erwärmte Luft Mitteldeutschlands und Sachsens ein.

Wettervorhersage.

Wechsels, vorwiegend stark bewölkt; Neigung zu vereinzelt, meist nur schwachen Regenfällen; Temperaturen im Flachlande gemäßigt, höhere Lagen ziemlich kühl; Hochland schwach bis mäßige, Gebirge lebhaft bis aus westlichen Richtungen.

— A n m e r k u n g: Die Wettervorhersage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabebetages bis zum Abend des folgenden Tages.

— H ä u g e m e i n e r W i t t e r u n g s c h a r a k t e r d e r n ä c h s t e n T a g e.

Vorwiegend wolfiges Wetter, zunächst noch Neigung zu vereinzelt Regenfällen; Flachland gemäßigte Temperaturen; Gebirge kühl.

— N a c h d r u c k u n d a n d e r w e i t t e V e r b r e i t u n g d e s e r W e t t e r n a c h r i c h t e n n u r m i t G e n e h m i g u n g d e r S ä c h s i s c h e n L a n d e s w e t t e r m a r t e S t a t t h o f.

— V o r s c h l ä g e f ü r d e n W i t t e r s t i c h.

Röhe mit Bachpflaumen.

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 16. April 1928

Table with columns: Stationen, Temperatur, Windrichtung, Witterungszustand, etc. Lists weather data for various stations like Dresden-N., Weidenhof, etc.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

Table with columns: Tag, Zeit, Lufttemp., etc. Shows weather observations for 16.4. and 17.4. at Dresden-N.

*) Witterungsbericht in den vergangenen 24 Stunden: 0 vorwiegend klar ohne Niederdrücke, 1 vorwiegend heiter mit geringen nur vorübergehenden Niederdrücken, 2 vorwiegend wolfig ohne Niederdrücke, 3 vorwiegend wolfig mit geringen nur vorübergehenden Niederdrücken, 4 vorwiegend bewölkt ohne Niederdrücke, 5 vorwiegend bewölkt mit zeitweiligen schwachen Niederdrücken, 6 wiederholt Niederdrücke des harter Bewölkung, 7 anhaltende Niederdrücke (Wandregen), 8 Niederdrücke in Schauern (Wolken Regen) mit Regen, Aprilwetter, 9 vorwiegend neblig.

— H o c h d r u c k ü b e r 7 0 0 M i l l i m e t e r i m S c h w i n d e n ü b e r R u s s l a n d; h o c h e r D r u c k 7 0 5 M i l l i m e t e r S c h w e d e n u n d m i t ü b e r 7 8 5 M i l l i m e t e r n a c h M i t t e l e u r o p a v o r h e b e n d; D e p r e s s i o n N o r d w e s t e u r o p a; Z e n t r u m 7 4 0 M i l l i m e t e r z w i s c h e n S c o t t l a n d u n d I s l a n d.

Wetterland der Erde und ihrer Küstliche.

Table with columns: Ort, W. m., etc. Shows weather conditions for various locations like Stockholm, London, etc.

Advertisement for Dreßler, Prager Straße 12. Features: Waschseide solide, gut tragbare Qualität 290 Meter; Reinwollene Schotten 240 Meter; Waschkrepp aparte, lebhaft Streifen 160 Meter. Extra billige Preise.

Advertisement for Sächsische Staatsbank, Dresden. Address: Seestraße 18, mit Depositenkasse am Hauptbahnhof, Bismarckplatz 2/4. Annahme von Spareinlagen. Die bei der Staatsbank angelegten Gelder sind gemäß § 1808 BGB mündelsicher.

Advertisement for DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN. Bankmäßige Geschäfte aller Art. Bilanz am 31. Dezember 1925. Gewinn- und Verlust-Rechnung 1925. Includes financial tables for Aktiva, Passiva, and Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Advertisement for REEMTSMA SASCHA CIGARETTE. Features a large graphic of a cigarette pack and the text 'Extrem mild und duftig'.

Advertisement for Totalausverkauf. An der Kreuzkirche Nr. 1, 2. Stock wegen Auflösung der Firma G. ACKERMANN. Spottpreise in pa. Sommertuchen! Aachener, Geraer Kammgarne usw., Loden, Reitkord! Kaufen Sie sofort, ehe es zu spät ist!

Berliner Allerlei.

Befuch vom Regimentaband. — Im Geiste von Walter Flex, — Berliner Geschichten von der Mitteln Armee. — Demokratie und Strammhalten. — Das Reichsbannerfaschismus. — Berlin als Meschade. — Geschäftszentrum, Willenszentrum, Geschäftszentrum. — Wie man ansieht.

Der Herr General! Wahrhaftig, da steht er an meinem Bett, mein alter Kommandeur. Dieses Berlin ist einem so oft leid geworden, aber einen Vorteil hat es doch, es ist der große Sammelplatz. Der dauernd hier wohnt, der hat die Aussicht, daß bei irgendeiner Gelegenheit — einem Kongress, einer Beratung, einem Kursus, einem Appell, einer Generalverlammlung — die lieblichen Leute aus dem Reich bei ihm einreisen. Unersättlich kann nicht Hundstücken nach Vallenstedt, Eilenburg, Vahr, Jyebow, Marienwerder, Offenbach, Glauchau, Nicols, Wera machen. Aber von überall daher kommt einer mal nach Berlin. Da ist jetzt in der Woche nach General bei mir. „Und dann die Herren Leutnants.“ Die Lieberleuten. Drei Mann doch. Den einen habe ich mal auf drei Tage eingesperrt, als er übermütig geworden war; das sollten meine Leute wissen, daß ich keinen Unterschied machte, sondern oben wie unten genau so bestrafte, nicht etwa den Leutnant milde „angeheiter“ und den Soldaten hart „befolgen“ nannte. Dem anderen haben sie an der Westfront, als die ganze Division aufgegeben wurde, übel mitgespielt, er hat einen künstlichen Unterkiefer, ein künstliches Auge. Der dritte ist eben aus Mexiko heimgekehrt, wo er sich eine neue Expedition zu gründen versucht hatte, steht ein bißchen schmal und gelb und exotisch aus. Was spricht man heute mit den Kameraden? Der General ist natürlich die lebendige Kriegsgeschichte, da tauchen Schlachten, Gefechte, taktische Situationen auf, da werden Befehle rezitiert, da marschieren Zahlen auf. Nur die jüngeren Herren aber, die nicht nur noch von Ruhmgehalt und Erinnerung leben, ist das in den ersten Jahren erledigt. Man steht im bürgerlichen Dasein, man fragt nach dem gegenwärtigen Ergehen; dem einen ist ein Kind geboren, dem anderen die Frau gestorben, der dritte hat eine Wutspacht aufgeben müssen, der vierte hat sich ein Häuschen gebaut. So geht es allmählich wohl in den meisten Regimentsvereinen. Man „simzelt Familie“.

Aber mitten unter den philiströs Gewordenen wachsen doch auch die bewussten Führer des kommenden Geschlechts heran. Dieser, bald acht Jahre lang, hat das typische „Einpendeln“ unter öffentlichen Leben bestimmt, aber der Frontsoldat rüht sich nun zur Ablösung. Der verschüttete Schützengrabengeldringt sich frei. Auch das kann man auf allerlei Tagungen, von denen nicht viel Weisens gemacht wird, am besten in Berlin kennenlernen. Der Leutnant Jünger, der als einfacher kleiner Infanterist in Stahlweibern sich den Pour le mérite erlangt, gehört zu dieser neuen Generation. Zum großen Teil geht sie geistig von dem köhlichen Erbe, das der auf Defet gefallene Walter Flex und hinterlassen hat. Der ist auch als reifer Mann, als fertig Studierter, Kriegsfreiwilliger geworden, hat aber nicht — wie so viele andere — bei Dienenstrubben und sonstiger Predararbeit während der Ausbildung sich geschüttelt, sondern das alles war ihm Königsdienst, Gottesdienst.

„Wer auf die preussische Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selber gehört.“

So bricht es in erschütterndem Stolz aus ihm heraus, während er, der 27jährige Doktor der Philosophie, der Erzieher des ältesten Wismarck Entfeld, der auf Schlossern gebau hat, in dem ungewohnten Rahmen der sich ganz den neuen Vorkriegsbildung. Er und ich haben in Berlin eine gemeinsame Freundin, Frau Hine Hüls, die jetzt schon weiße Haare hat und deren Tochter gerade eben den Doktor der Staatswissenschaften baut. Frau Hüls hat in der Verheirateten Sammlung von „Vollknechten“ den einen der Walter Flex geweiht ist, zusammengeheilt; aus diesem Leitfaden für ein Gedicht kann man besser als einer dickerblättrigen Biographie erkennen, was die Aufzeichnung Flexischen Welt für uns in den nächsten Jahren bedeuten kann.

Er hat sein Weib hinter sich; und er hat ein schweres Mangel für seine Gemeinschaft vor sich, er hat ein Volk zu erlösen und zu einen. Das macht ernst. Wir werden so bald nicht die Bechtelbarkeit uneres frühlichen „Militarismus“ der Vorkriegszeit wiederbekommen. Wer noch vorher gedient hat, und sei es der rotteste Sozialdemokrat, der schmungelt doch heute in der Erinnerung an den und jenen Feldwebel, den und jenen Leutnant. Was die ersten Studienfächer für den Akademiker, das waren für die Masse des Volkes die Militärfächer: die sorgloseste Zeit zwischen Jüngling und Mann. Gut, man schimpfte über dies und das. Schimpfen ist unveräußerliches Menschenrecht. Aber man freute sich doch, wenn die Offiziere in Berlin. Unter den Linden nur im Helm — von jedem Ausländer ehrfürchtig angeharrt wurden, und man war fast ein bißchen stolz sogar auf das hässliche Verabern in den Witzblättern. Gleichgültige Leute reizen den Berliner nicht. Heute ist der Leutnant als Witzblattfigur ausgestorben, kein Schlitzen, kein Thöng rühren für ihn noch den Reichst in an. Aber nicht nur in nationalen Klubs, wo pensionierte Exzellenzen sitzen, sondern auch in mander Arbeiterkneipe wird noch heute mit Begeisterung erzählt, was für „Knechtliche Kerls“ es in den ganz alten Zeiten unter den jungen Offizieren gab. Kennst du

die Geschichte von dem Grafen Wartensleben, dem Selbstgardebuzar, daß? Der hatte gewettet, er werde am lichten Tage splitterfasernacht unter den Linden in Berlin vom Denkmäl des Alten Fritz bis zum Pariser Platz reiten und nicht einmal angehalten werden. Er gewann die Wette. Er sprang am Denkmäl aus der geschlossenen Drofsche und aus bereitstehende Pferd, lagte in getretem Galopp bis zum Pariser Platz, wo er die Zügel einem zweiten Vorführer zuwarf und wieder in einer Drofsche verschwand; die Selbstgardebuzarenuniform, roten Kittel, blaue Reithosen mit Goldborte, schwarze Stiefel, baite er sich auf den nackten Leib — malen lassen. Oder wist ihr die Geschichte von dem Kommandierenden des Gardekorps, Exzellenz v. Voewenfeld, und dem Elisabether-Jährlich, daß? Also Exzellenz inspiziert die Kaserne des Regiments und kommt die Jährlichstube. „Achtung!“ Die Witzblättern stehen die Jährliche, jeder an seinem Witzstisch, front nach der Mitte der Stube. Ein Witzstisch fällt durch eine Fülle von Witzstischen, Döschchen, Flaschen auf. Der Kommandierende setzt auf ein paar Flaschen und fragt:

„Sagen Sie mal, Herrlich, was ist denn das da in den beiden Flaschen auf dem Witzstisch?“

„Parfum, Euer Exzellenz.“

„So, so, also Parfum. Sagen Sie mal, Herrlich, haben Sie auch eine Sitzbadwanne?“

„N—nein, Euer Exzellenz.“

„Schade, Herrlich; wenn Sie täglich ein Sitzbad nähmen, bräuchten Sie nämlich kein Parfum!“

Man wird es einst nicht verheben, weshalb unsere Demokraten und Sozialisten diesen Militarismus so sehr verdammt haben. Seinen Humor haben sie freilich gründlich toigeklagen, der hat in der Reichswehr nicht mehr den alten Nährboden, aber sonst haben doch Demokraten und Sozialisten möglichst viel von den Verlepperten übernommen. Das Schnauzen hat nicht aufgehört. Das Verlangen nach Strammhalten auch nicht. Es geht unieren Republikanern so wie weiland Herrn Ferdinand Lafalle, der nach Wismarcks Urteil durchaus für den monarchischen Gedanken einzutreten gewillt war, wofern nur an Stelle der Hohenzollern die Familie Kalle mit der Würde belehnt würde. Die Diener im preussischen Abgeordnetenhaus empfinden es bitter, daß die neuen „proletarischen“ Minister die alten an Aufgeblassenseit weit übertreffen. Der demokratische Regierungspräsident von Magdeburg, Vohmann, der sberlich früher sich darüber ausgehalten hat, daß der deutsche Militarismus „hündische Geinnung“ verlange, verlangt jetzt selber in einem Ulla das Folgende:

„Die Inzassen meines Kraftwagens sind, falls die Dienstflage geführt wird, von den Augenbeamten des Volkswagens zu grüßen, auch wenn der betreffende Beamte mich nicht erkennt. Die Augenbeamten des Volkswagens sind selbstverständlich verpflichtet, mich auch zu grüßen, sobald der Kraftwagen die Dienstflage nicht führt, die Beamten mich aber erkennen.“

Das ist ja fast wie bei Majestäten. Der Frontaler, der in Berlin aus Brandenburger Tor spazierte, wistte früher auch nie, wie es kam, daß der Posten stets rechtzeitig die Wache alarmierte, wenn jemand aus dem königlichen Hause heranrollte. Ja, da gab es natürlich auch Instruktionen über die Hofwagen. Wenn der Kutscher ein doppeltes Adlerband um den Fohler hat und die Peitsche hochhält, denn sitzt wer im Wagen, den wo man mit Hausrufen der Wache saluttieren muß, pflegte der Unteroffizier Müller zu unterrichten. Aber die Regierungspräsidenten gaben damals jedenfalls noch keine Order aus, wie man mit Augen rechts und Gandanlegen an die Wäge vor ihnen strammzustehen habe.

Wie man sieht, die Republik macht sich allmählich. Es fehlen bloß noch die Orden, die aber ganz bestimmt noch kommen. Wir hätten nie eine Revolution gehabt, wenn schon vor dem Kriege die Leute hätten Leutnant werden können. Die jetzt in dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der — nach ihrem Grube — sogenannten „Drei-Weiß-Armee“ Offiziere spielen. Mit Militärisierungen für diese Armee läßt sich ein schönes Stück Geld machen, auch mit Liebhaberartikeln, wie es früher beispielweise die Tabakspfeifen mit Reiterstrodrel waren. Wir sind einst mit Recht verspoitet worden, weil in Deutschland Taschentücher mit dem Hindenburg-Bild in der Ecke auf den Markt kamen. Jetzt aber hat ein Dr. jur. Ludwig Dppenheimer den Gebrauchsmusterrecht für ein „Reichsbanner-Taschentuch“ nachgelucht und erhalten, das uneren Republikanern ermdöglichen soll, sich in eine schwarz-goldene Ecke patriotisch zu schenken. Das wäre nun bloß wieder eine der zahlreichen Geschmacklosigkeiten, wie wir sie immer begangen haben, bis zu der zuletzt unerträglichsten Ausnugung der Eisernen-Kreuz-Form zu Gebrauchsgegenständen des Alltags. Aber unser Herr Dppenheimer steht doch bergoch über seinen Vorgängern. Er ahnt Envidierungen, an die gestimmungstreue derzeitige Republikaner noch gar nicht denken dürfen, und so erfindet er denn bei Entoutcas auf dem Gebiete der Taschentuchproduktion, indem er in seinem Gesuche ausdrücklic erklärt:

„Zu meinem Antrage auf Gebrauchsmustererteilung für ein Reichsbanner-Taschentuch bitte ich den Vorbehalt auszunehmen, daß, wenn die jetzigen Reichsbannerfarben Schwarz-Rot-Gold sich ändern sollten, der Schutz sich auf die neuen Farben erstreckt.“

Die dieser Gebrauchsmusterrecht Nr. 944 854 vom 20. März 1920 sich weiter entwickeln wird, sollte man im Auge behalten. Eine Großindustrie wird sich freilich kaum darauf aufbauen. Man wird auch seinen Witzpalast vor dem staunenden Auslande mit Reichsbannerfaschismus füllen. Berlin ist eben für dergleichen noch nicht ganz reif. Immerhin halten alle Zuständigen schon selbst Umkehr nach Mitrationen, denn man will unter allen Umständen die Reichshauptstadt, in der heute weder „die Kaiser“ noch das Aufstehen der Schloßwache mehr zu sehen ist, zu einem Anziehungspunkt für die Fremden machen. Im Sommer 1920, mitten während der Inflationskrise und des Ausländerstauens, sah man den Plan, mit Leipzig in Wettbewerb zu treten, deutsche Messezentrale zu werden. Damals war sowohl auf allen Straßen Fahrmarkt, den ganzen Bürgersteig entlang ein Hausierer neben dem anderen, von Dolentragern bis Kofain alles zu haben; dazwischen auch gute und billige Bücher, so lauder eingebundene französische Viktorien aus der Bibliothek einer Prinzessin Radziwill. Nun wollte man also den Vertrieb für den wirklichen Großbetrieb lokalisieren. Zunächst wurde die Reitbahn des I. Gardebrigadenregiments — im Volksmunde ein wegen seiner Einjährigen „Regiment König David“ genannt — im Sommer 1920 dazu eingerichtet. Mitten in der Stadt, Ecke Ritter- und Alte-Jakob-Strabe. Das war der erste Herzensfall. Heute ist ein Bureauhaus daraus geworden, in dessen Oberstod die Reichshauptstadtverwaltung haust. Dann kaufte man am äußersten Ende von Charlottenburg, am Bahnhof Witzleben, der Autoindustrie ihren Ausstellungspalast ab, zwei andere erstanden daneben, verschiedene Hochmessen etablierten sich da mit mehr oder minder — meist minder — Erfolg, große Schaustellungen versuchten ihr Teil, das weiß ein Unheil wurde, kurz, die Geschichte ist in bestem Gange. Augenblicklich hat in der einen Reitenhalle das zweite Sechstages-Rennen dieser Saison um ein Paar Pleite gemacht, weil so weit hinaus das nötige vieltausendköpfige Publikum nicht zu bringen ist. Steuerbeamte inkollierten sich schon am dritten Tage an den Kassen, und für die Tagelöhner der Radfahrer mußten aufstehende Inzassen einströmen. Troßdem: die Berliner sind jäh und werden es einig Tages schon schaffen, wenn erst der geplante Vergnügungspark und Riesenummel auf dem Ausstellungsgelände erhebt, so daß es im Sommer einen Zustrom gibt wie — in Coney Island bei Newyork, so hoffen die ganz Vergnügen. Als Kernstück ist schon der Funkturm da, der allmählich mit Schimmerferarmen angeht. Am 1. 9. werden seine beiden Aussichtsterrassen, das eine in 50, das andere in 180 Meter Höhe, eröffnet, dann hat man also endlich die „great attraction“, und jeder Besucher Berlins „muß“ von der oberen Terrasse aus die Viermillionenstadt auf der einen und die Brunenwald- und Havellandschaft auf der anderen Seite sich ansehen. Kofe es, was es wolle, Berlin soll der große Magnet werden. Wir haben, mit Welmar und Utenach angefangen, verschiedene Geschäftszentren in Deutschland, von denen gelegentlich sogenannte Bewegungen ausgehen, wir haben ferner, so in Hamburg oder in dem Städtekonglomerat an der Ruhr, deutsche Willenszentren, die häufig sogar gegen den Wasserloof Berlin ihren Weg ertröben, aber mit Hilfe der umfangreichen einheimischen Exportindustrie — fährend vorerst in Wöbeln und Konfektion — hofft die Reichshauptstadt noch einmal Geschäftszentrum zu werden. Sammelplatz für allerhand Kongressler ist sie ja, wie gelagt, schon heute. Einig sagte man:

„Sehen wir uns nicht in dieser Welt, So treffen wir uns in Hinterfeld.“

weil Mes die letzte große Station vor der Leipziger Messe war, auf der von Norden, Osten, Westen her alle Planwagen der Messebesucher zusammenfuhren, aber nun rüht man sich allen Erntes, nach vielleicht fünf oder zehn Jahren den Leipziger den Rang abzulaufen. Oegomonten wechseln, sagt der Berliner Prominente. Einst war Düsseldorf die führende Kunststadt und wurde dann doch von München abgelöst, — warum soll Berlin nicht Leipzig überflügeln können?

Ich denke, ich werde schon ganz unabhängig und verlaße nach einigen Tagen voll frohender Frische das Krankenhaus. Etlliche Besucher sagen schon, ich lähe ja glänzend aus. Das ist freilich bestimmt nicht wahr. Ich selber führe mich übrigens nie über das Aussehen anderer Menschen, denn man macht es doch immer falsch. Im Kosfall rette ich mich durch einen Zeilempfung. Wenn ein Neuerlobler mit strahlend das Bild seiner Frau zeigt, sage ich nie, sie sei entzückend, auch nie, sie sei mies, sondern ich haue ihn einfach auf die Schulter und rufe: „Bist du ein Kerl!“

Rumpelstilchen.

Volzbrümmel Kronenquelle GICHT-ZUCKER-NIEREN LEIDEN

Ueberschick in Form und Farben Zeitgemäß im Preise und doch Erstklassig in Material und Verarbeitung mit einem Wort Entzückend sind unsere diesjährigen Frühjahrs-Neuheiten Heinrich Basch & Co. Johannstraße Das Damenhuthaus größten Stils.

KARINA die Wollbekleidung AMALIENSTRASSE 15 Für das Frühjahr Der Strickmantel :: Das Jumperkleid Der Pullover :: Das Jackenkosüm Abteilung: Kinderbekleidung, seid. Unterwäsche, Strümpfe

Kaffee Ernst Neßler Nachf. Wettinerstr. 7-Ruf: 13017 Pfund 3.20 bis 4.80

„Das Stuvkamp-Gefühl“ Rheumatismus, Ischias, Gicht, allgemeine Abgespanntheit u. frühzeitiges Altern sind meistens die Folgen unreinen Blutes. Stuvkamp-Salz hilft auf natürliche Weis, das Blut von Schlacken und Ablagerungen reinigen und leistet somit dem gesunden Menschen hervorragende Dienste als vorbeugendes Mittel. Stuvkamp-Salz Orig. Pckg. z. R.M. 3.— u. R.M. 2.— überall zu haben. General-Vertrieb Phönix-Handelsgesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung Dresden Dresden-A. 24, Reichenbachstraße 57, Fernspr. 4881

Gartenkies in schönen Farben und verschiedenen Körnungen liefern zu billigen Preisen Eduard Beutke & Co. G. m. b. H., Dresden Freiburger Str. 37/39 Bankstraße 3

Montag Dienstag Mittwoch Billige Sonderangebote Bettwäsche nur Schloßstraße 3 Wäschehaus Paul Starke

Berlin, 17. April. Ostdeutsche Auszahlung... Berlin, 17. April. Devisenkurse... Berlin, 17. April. Edelmetalle...

Zur Börzeneilage. Während die Börzenberichte der Großbanken... Berlin, 17. April. Edelmetalle: Gold 2,80, Silber 0,088...

Ueber die Lage der Oberlausitzer Textilindustrie. entnehmen wir den Mitteilungen der Handelskammer... Das erste Vierteljahr 1928 war für die gesamte ostdeutsche Textilindustrie...

Berliner Produktenbörse vom 17. April. Bei Beginn der amtlichen Marktversteigerung... Berliner Produktenpreise.

Table of Berlin commodity prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Leipziger Börse vom 17. April. Die Börse tendierte heute sehr bei durchweg erhöhten Kursen... Chemiker Börse vom 17. April.

Table of Leipzig and Chemiker Börse prices for various commodities.

Am die Erhöhung des Golddiskonts... Die Verhandlungen über die Unterbringung der Rentenbank-Schuldverschreibungen...

Table of stock market prices for various companies and sectors.

Berliner Kurse vom 17. April 1928

Main table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Brauerei-Aktion, Industri-Aktion, Transportwerte, and Kolonialwerte.

Kann eine Abkündigung der Kommunen? Besprechungen. Die vor kurzem über die Möglichkeit einer Abkündigung...

Landwirtschaftlicher Kreditverein Götzen. In der 61. ordentlichen Hauptversammlung in der 46 Mitglieder vertreten waren...

Sächsische Bodencreditbank, Dresden. Nachdem, wie erinnert, in der letzten ordentlichen Hauptversammlung eine Wieder-

Kredit- und Depositen-Bank für Götzen u. G. in Dresden. Die unter Vorsitz des Justizrats Stadtrat Dr. Alfred Lehmann...

Bank für Mittelachsen u. G. in Chemnitz und Mittweida. Die in Mittweida abgehaltene Hauptversammlung sollte die Divi-

Rimosa, Aktien-Gesellschaft, Dresden. Die ordentliche Hauptversammlung, die von elf Aktionären mit 30 300 Stimmen besucht...

Sächsische Cartonagen-Werke u. G. Dresden. In der Aufsichtsratsitzung vom 16. d. M. gelangte der Abschluß...

Fritz Schulz jun. u. G., Leipzig. Die bisher nicht eingetretene Besetzung der deutschen Wirtschaft hat nach dem Verwaltungsbericht...

Verenigte Aluminium-Werke u. G. zu Lauterbach (Kauß). Die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft, deren Aktien sich...

den Spezialreferendums von 1,8 Millionen Reichsmark, Zusammenfassung an den Unterreferendums von 200 000 Reichsmark und Vortrag von 81 845 Reichsmark...

Vorstandsmitglied Hemmer. Die Gesellschaft hat einen Rohgewinn von 1 781 058 Reichsmark erzielt. Nach Berücksichtigung der allgemeinen Kosten, Steuern, Abschreibungen usw. ergibt sich ein Reingewinn von 821 193 (l. B. 518 255) Reichsmark...

Deutsche Dampfzahnrad-Gesellschaft „Gauß“, Bremen. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 war nach dem Bericht des Vorstandes für die Schifffahrt im allgemeinen wenig befriedigend...

Graswäld Textilwerke u. G., Rensselaer, d. Ober. Dem Aufsichtsrat lag der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 vor, der einen Verlust von 120 027 Reichsmark aufweist...

Reiflich und Anglo Swiss Condensed Milk Co. in Chemnitz. Dieses größte schweizerische Industrieunternehmen, das früher mit einem Aktienkapital von 160, jetzt noch mit einem solchen von 40 Millionen...

Reiflich und Anglo Swiss Condensed Milk Co. in Chemnitz. Dieses größte schweizerische Industrieunternehmen, das früher mit einem Aktienkapital von 160, jetzt noch mit einem solchen von 40 Millionen...

Weitere Abnahme der Insolvenzen im April. In der ersten Aprilwoche, die durch Einziehung des Restes der Vormonats Nebenkonten...

Einbringen der Reichsbahn in private Verkehrsunternehmen. Der Verkehrsaußschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie trat am vergangenen Dienstag zusammen...

Wichtigkeit ist. Ferner berichtete R. O. Valentini, Mitglied des vorl. Reichswirtschaftsrates, über eine von ihm verfasste Denkschrift über das Einbringen der Reichsbahn in private Verkehrsunternehmen...

Die Gefahrenpunkte der amerikanischen Wirtschaftslage. In einer Untersuchung über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten schreibt der „Manchester Guardian Commercial“...

Erneuerung des deutsch-französischen Zahlungsabkommens. Nach Meldungen Schweizer Blätter haben die in Lugano abgehaltenen Besprechungen zwischen den Vertretern des Deutschen Reichs...

Neues Geld in der Tschoslo-Slowakei. In nächster Zeit wird durch eine Umbildung die Tschechoslowakische Banknote in der Tschoslo-Slowakei...

Freiermähdigung für Gummitreifer. Die deutschen Gummitreiferfabriken haben ihre Verkaufspreise mit Wirkung vom 12. April für fast alle Größen und Sorten durchweg herabgesetzt...

Reproduktion und Verbrauch von Kupfer. Das amerikanische Bureau für Metallstatistik gibt die vorläufige Schätzung der Kupferproduktion...

Berliner Reichsmark vom 17. April. Elektrolytischer Wert 182,50 Goldmark für 100 Kilogramm.

Reisekosten für den 17. April. Jülicher 10 Tagen, Magdeburger 14 Tagen, April 27,75 bis 28,875 bis 28, April 28,125, Juni 28,25 bis 28,75, Juli 28,50 bis 28,75, August 28,75, September 28,75, Oktober 28,75 bis 28,875, November 28,75 bis 28,875, Dezember 28,75 bis 28,875...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Konkurs. Ueber das Vermögen des Schuhwarenhandlers und Inhabers einer Schuhreparaturanstalt Richard Zander in Dresden, Lützowstraße 17...

Vogel & Schlegel TELEFON 43104 Reparaturen Dresden 27 AN DAMPF- UND BETRIEBSMASCHINEN BIEDERMANNSTR. 6

Anthroposophische Gesellschaft i. D.
Spengler's Geschichtsphilosophie und die Geisteswissenschaft.
 Öffentlicher Vortrag von Dr. Büchtemacher-Stuttgart
 Montag den 19. April, abends 8 Uhr
 im kleinen Saal der Kaufmannschaft
 Karten in Emil Weiss's Buchhandlung, Neues Rathaus, Kreuzstraße 6.

Marschall-Schule
 Freitag, 30. April, 1/2, 8 Uhr, Palmengarten
Klavier-Vorträge
 für die Marschall-Patronatgesellschaft
 Werke: Bach, Saint-Saëns, Marschall, Liszt.
 Gastkarten, Abendkasse. Bürgerwiese 16.

Antiquitäten- und Kunsthändler-Verband
 in Sachsen, Sitz Dresden e. V.
Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag
 im Logenhaus, Cstra-Allee
 Mittwoch den 21. April 1926, 7 1/2 Uhr:
 Dr. Jahmig, Dresden (Gemäldegalerie):
„Kaspar David Friedrich“
 Karten zu 0,75 bis 2.— M. sind zu haben in der Galerie Arnold, Schlossstraße 34, Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße 13 und bei Max Sina, Prager Straße 36, sowie in allen Kunst- u. Antiquitäten-Handlungen.

ZOO
 Affenparadies.
 Junge Braunbären.
 Sonntag nachm.:
Großes Konzert
 (Dir.: Eilbogen)
 Ausgabe der billigen Dauerkarten.

Kaffee Blesch
 Prager Straße 58
 Täglich Lachpillen-Wolf
 und das große
Kabarett-Programm
 Wochentag nachmittags bei freiem Eintritt

BELVEDERE
 Brühische Terrasse
 — Jeden Nachmittag KONZERT —
 — Jeden Abend TANZREUNION —
 Tanzvorführungen: Franziska della Demotte, Internationales Ballett
 Jeden Dienstag und Freitag vornehmer Tanztee
 — Vorzügliche Küche —

„Der aufmerksame Ehemann“
 speist des Sonntags grundsätzlich nicht zu Hause.
 Die vornehme Gaststätte
Hotel Westminster
 am Hauptbahnhof, Bernhardstr. 1/3
 bietet des Sonntags
 gewählte Gedecke und Einzelgerichte
 Gute Schoppenweine. Biere in Karaffen
 Mittagstafel-Konzert. Telefon 44001
 Vornehme Räume für Festlichkeiten und Konferenzen.

BELVEDERE
 Nachmittags-Konzert
Täglich abends Tanz
 Franziska della Demotte, Internationales Ballett
 Montags freier Eintritt
 Kein Weinzwang. Sarggetränke.

Waldschänke Sella
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr Tanz
 Erstklassige Jazzbandmusik Dancing-Band Börner
 Telefon 18648
 Neu!
 Dresden 1926

Das Edelste der Klavierbaukunst!
 Die echten
Steinway & Sons
 Flügel und Pianinos!
 Die Kunst der Unsterblichen in höchster Vollendung
 verewigt im
Steinway-Welte-Mignon-Reproduktionsklavier!
 Bequeme Zantungsvereichterung!
STOLZENBERG
 Johann-Georgen-Allee 13.

Central-Theater
 Nur noch einige Tage
 abends 7 1/2 Uhr
 die große Schlageroperette
Annemarie
 in 1 Akten mit
 Uschi Elleot
 Fritz Schulz
 Gertrude Berliner
 Gewöhnliche Preise

Ein Riesen-
 Kabarett-Programm
 bringen die
**Central-Theater-
 Künstlerspiele**
 im Monat April
 Kein Weinzwang!
 Täglich 4-Uhr-TEE
 bei großem Programm.
 Eintritt frei!

Um ein
Ereignis
 welcher ist Dresden durch die all-
 abendlich im festlich geschmückten
**Central-Theater-
 Tunnel**
 stattfindenden Konzerte der
 Original Holländischen
Volendammer Kapelle
 Humor! Stimmung!

Dresden im Blumenschmuck
 Der Wettbewerb der vor 25 Jahren zum ersten Male ins Leben trat, wird für dieses Jahr als Jubiläums-Wettbewerb erneuert und zwar wiederum in vier Abteilungen:
 1. Vorgärten,
 2. Schauseiten,
 3. Ganze Gassen,
 4. Einzelne Balkons oder Fenster.
 Meldungen erheben an den Dresdner Verkehrsverein (Hauptbahnhof-Ostbau). Preisrichter: Stadtgartendirektor von Usler, Prof. Dr. Paul Schumann, Dresdner Verkehrsverein.

Anton Müller
 46 Marienstraße 46
 Von Fremden bevorzugtes, einzig schönes Weinrestaurant.
Mittagsgedeck zu M. 3.—:
 1. Legierte Morchelsuppe
 2. Rotzungenfilet a. Orly m. ravigote
 3. Roulade mit jung. Gemüsen, See. madere
 4. Birnen à la Heine
Mittags Tafel-Konzert
 Sep. Zimmer für kleine Feste
 1. Rang - Logen für 3 u. 4 Personen

Luifenhof
 Weißer Sirich
 Gedöhlte Gartenterassen mit herrlicher Fernsicht auf Stadt und Elbtal.
Vornehme Gaststätte
 Konditorei
Täglich Künstler-Konzert!
 Große Biere
 Wein 1. Firmen
 Tel.: 37430
 Elbin Voigt

Gasthaus z. städt. Vieh- u. Schlachthof
 Ostragehege
 Beliebter Ausflugsort - Schöne stilvoll eingerichtete Räume
 Speisen und Getränke preiswert und gut
 Sonntags von nachmittags 4 Uhr an: Kaffee-Konzert.

INVALIDENDANK FÜR SACHSEN
 DRESDEN
Theaterkarten-Verkauf für alle Theater
 Geöffnet: Wochentags 9-5, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr
 Versand auch nach auswärts

Dresdner Nachrichten Wochenpielplan der Dresdner Theater den 18. April 1926. vom 19. bis 26. April 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Hilbert-Theater	Neues Theater	Reisenjäger	Centraltheater
Montag	Der Protagonist Der große Argus Anrechlereihe B 1/8 bis gegen 1/10 Uhr T. B. 3116-3238	Sturmee (zum 50. Jhr.) Anrechlereihe B 7 bis 10 Uhr T. B. 5280-5332	Die Schützen d. Gefährlich! T. B. T. Gr. 1 8001-5300 und 6801-6900 T. B. 701-760	Der Müllergaffe T. B. T. Gr. 6 1201-1300 T. B. 2811-3110	abends 1/8 Uhr Der Jübe Kavalier	Annemarie
Dienstag	Utha Anrechlereihe B 7 bis nach 1/11 Uhr	Die Hermannschlacht Anrechlereihe B 1/8 bis gegen 1/10 Uhr T. B. 5333-5422	Reiner Tisch T. B. T. Gr. 1 3301-3600 und 6001-6200 T. B. 761-820	Der Müllergaffe T. B. T. Gr. 6 201-500 und Gr. 1 8001-8200 T. B. 3821-4120	abends 1/8 Uhr Der Jübe Kavalier	Annemarie
Mittwoch	Boris Gobunow Anrechlereihe B 7 bis 1/11 Uhr T. B. 3239-3322	Der Kaufmann von Venedig Anrechlereihe B 7 bis gegen 1/10 Uhr T. B. 5423-5492	Reiner Tisch T. B. T. Gr. 1 3901-4200 und 6601-6800 T. B. 821-880	Geöffnete Vorstellung	abends 1/8 Uhr Der Jübe Kavalier	Annemarie
Dienstag	Der fliegende Holländer Anrechlereihe B 1/8 bis nach 1/10 Uhr T. B. 3323-3388	Intermezzo Stüber Anrech! 1/8 bis nach 1/10 Uhr T. B. 5493-5540	Des Kallers Soldaten T. B. T. Gr. 1 4201-4500 und 6801-7000 T. B. 881-940	Der Müllergaffe T. B. T. Gr. 1 8201-8400 Gr. 6 501-800 T. B. 4121-4420	abends 1/8 Uhr Der Jübe Kavalier	Annemarie
Freitag	Tosca für die Freitags-Anrech- Inhaber der Reihe A vom 18. April 1/8 bis 1/10 Uhr T. B. 3389-3490	Zweimal Othoer Anrechlereihe B 1/8 bis 1/10 Uhr T. B. 5641-5628	Tanzabend: Palazzo	Der Müllergaffe T. B. T. Gr. 1 8501-8600 Gr. 6 601-1200 T. B. 4421-5470 und 6006-6156	abends 1/8 Uhr Der Jübe Kavalier	Annemarie
Sonntag	Die Meistersinger von Würzburg (auf. Anr.) 5 bis 10 Uhr T. B. 3491-3521	Zweimal Othoer Anrechlereihe B 1/8 bis 1/10 Uhr T. B. 5629-5716	Des Kallers Soldaten T. B. T. Gr. 1 4601-4700 und 7001-7300 T. B. 941-1000	Der Müllergaffe T. B. T. Gr. 1 701-1000 und 6601-6700 T. B. 8157-8456	abends 1/8 Uhr Der Orlan	Annemarie
Sonntag	Tro Trost Stüber Anrech! 1/8 bis 1/10 Uhr T. B. 3522-3605	Der Geizige Der eingebildete Kranke Stüber Anrech! 1/8 bis nach 1/10 Uhr T. B. 5717-5861	Der fröhliche Weinberg T. B. T. Gr. 1 4801-5000 und 8801-8950 T. B. 1001-1060	Der Müllergaffe T. B. T. Gr. 1 1001-1400 T. B. 8457-8756	nachmittags: Gräfin Marisa abends 1/8 Uhr Das Stumpfband der Strazgin	Annemarie
Montag	Cohengrin Anrechlereihe A 1/7 bis gegen 1/11 Uhr T. B. 3606-3636	Dame Robold Anrechlereihe A 1/8 bis 1/10 Uhr T. B. 5862-5896	Die Schützen d. Gefährlich! T. B. T. Gr. 1 4901-4900 und 7301-7600 T. B. 1061-1120	Der Müllergaffe T. B. T. Gr. 1 1401-1800 T. B. 8757-9056	abends 1/8 Uhr Der Jübe Kavalier	Annemarie

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten. (16. April bis 15. Sept.)

Gemälde-Galerie (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr, 3-5 Uhr frei, Montags 9-4 Uhr 1. A, Dienstags und Freitags 9-7 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags Sonntags 9-4 Uhr 50 A.

Gemälde-Galerie (im Palais, Parkstraße 7): Sonntags 10-1 Uhr frei, Dienstags 9-4 Uhr, Mittwochs und Donnerstags 9-4 Uhr 50 A, Freitags 9-4 Uhr frei, Montags und Sonntags geschlossen.

Ausstellung-Kabinett (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr, Dienstags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonntags 9-3 Uhr, Freitags 1-7 Uhr frei.

Schulpturen-Sammlung (im Silbermann, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags, Freitags 9-3 Uhr 50 A, Dienstags, Mittwochs, Sonntags 9-3 Uhr frei, Donnerstags 1-7 Uhr frei.

Militärisches Museum (Museumstr. 1) und Denkmal-Galerie (im Johanneum 1. Stoch, Eingang vom Stallhof): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 9-3 Uhr 1 Uhr, Dienstags 1-7 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags, Sonntags 9-3 Uhr 50 A, Freitags 9-3 Uhr frei.

Porzellan-Sammlung (im Johanneum 2. Stoch, Eingang vom Stallhof): Sonntags 10-1 Uhr 25 A, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags 9-3 Uhr 50 A, Dienstags 1-7 Uhr 50 A, Sonntags 9-3 Uhr 1. A.

Grünes Gewölbe (im ehemaligen Residenzschloß, Eingang im Großen Schloßhof, Brühlsche): Sonntags 10-1 Uhr 1. A, Dienstags bis Sonntags 9-3 Uhr 1. A, Montags 11-5 Uhr 1.50 A.

Städtisches Kunstmuseum (Schloßstr. 34): Sonntags 10-4 Uhr, wochentags 10-3 Uhr, Montags geschlossen, Eintritt frei.

Museum für Tierkunde und Vögelkunde (im Zwinger, Eingang gegenüber der Sophienkirche): Sonntags 11-1 Uhr frei, Freitags bis Sonntag 10-1 Uhr frei, Sonntags 4-7 Uhr frei, Sonderöffn. für Vögelkunde im Orangeriegebäude (Orangerie): Sonntags 11-1 Uhr, Mittwochs und Sonntags 4-6 Uhr frei, Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang im Torbogen an der Ostseite): Sonntags 11-1 Uhr, an den übrigen Tagen 11-1 Uhr, an den übrigen Tagen 10-1 Uhr frei, Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.

Museum für Naturgeschichte (am Zwinger, Eingang vom Stallhof): Sonntags 10-1 Uhr, an den übrigen Tagen 10-1 Uhr frei, Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.

Mathematisch-physikalisches Kabinett (im Zwinger, wehl. Pavillon, Obergeschoss, Eingang vom Hofe): Sonntags 11-1 Uhr, Montags bis Freitags 9-12 Uhr frei, Sonntags geschlossen.

Elisenhof-Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schießplatz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.

Botanischer Garten (Schloßstr. 7): Sonntags 7-1 Uhr, an den übrigen Tagen 7-6 Uhr frei, Gewächshäuser: Sonntags 9-12 Uhr, Montags bis Donnerstags 9-12, 4-5 Uhr, Freitags 9-12 Uhr frei, Sonntags geschlossen, thematisches Pflanzenkabinett: Sonntags 10-1, wochentags 10-12 Uhr, 1-4 Uhr, nachmittags 3 und 4 Uhr 1. A.

Elisenhof-Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schießplatz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.

Botanischer Garten (Schloßstr. 7): Sonntags 7-1 Uhr, an den übrigen Tagen 7-6 Uhr frei, Gewächshäuser: Sonntags 9-12 Uhr, Montags bis Donnerstags 9-12, 4-5 Uhr, Freitags 9-12 Uhr frei, Sonntags geschlossen, thematisches Pflanzenkabinett: Sonntags 10-1, wochentags 10-12 Uhr, 1-4 Uhr, nachmittags 3 und 4 Uhr 1. A.

Elisenhof-Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schießplatz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.

Botanischer Garten (Schloßstr. 7): Sonntags 7-1 Uhr, an den übrigen Tagen 7-6 Uhr frei, Gewächshäuser: Sonntags 9-12 Uhr, Montags bis Donnerstags 9-12, 4-5 Uhr, Freitags 9-12 Uhr frei, Sonntags geschlossen, thematisches Pflanzenkabinett: Sonntags 10-1, wochentags 10-12 Uhr, 1-4 Uhr, nachmittags 3 und 4 Uhr 1. A.

Elisenhof-Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schießplatz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.

Botanischer Garten (Schloßstr. 7): Sonntags 7-1 Uhr, an den übrigen Tagen 7-6 Uhr frei, Gewächshäuser: Sonntags 9-12 Uhr, Montags bis Donnerstags 9-12, 4-5 Uhr, Freitags 9-12 Uhr frei, Sonntags geschlossen, thematisches Pflanzenkabinett: Sonntags 10-1, wochentags 10-12 Uhr, 1-4 Uhr, nachmittags 3 und 4 Uhr 1. A.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)
Nächsten Dienstag (20. 4.), 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus
Konzert mit dem gesamten Dresdner Philharmonischen Orchester
Dirigent: Dr. Frieder Weissmann

Dresdner Philharmonie
Heute Großes Sonder-Konzert
Sonntag 7 1/2 Uhr
Gewerbehaus

Dresdener Volksbühne E. V.
Letztes, 24. Sinfonie-Konzert
Mittwoch, 21. April, 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus (Ostra-Allee)

Morgen Montag (19. 4.)
7 1/2 Uhr, Palmengart.
Zur Errichtung eines Grabmals für Laura Rappo di-Kahrer

F. Ries (F. Plötner), Seestraße 21
Flügel u. Pianos
C. BECHSTEIN
Grotrian Steinweg

28. April, Mittwoch, 8 Uhr, Künstlerhaus
„Die astrolog. Vorgänge als Ursachen aller Krankheiten.“

Nächsten Mittwoch (21. 4.) 7 1/2 Uhr, Palmengarten
DAHMEN DOBROWEN
Beethoven
Klavier-Violin-Sonaten

29. April, Donnerstag, 8 Uhr, Gewerbehaus
MANFRED
Dramatisches Gedicht von Byron. Musik von Robert Schumann.

Nächsten Donnerstag, 22. 4. 7 1/2 Uhr, Harmoniesaal
Madrigalvereinigung
Leitung: Otto Winter

3. Mai, Montag, 7 1/2 Uhr, Palmengarten
Dresdner Trio
(Franz Wagner)
(H. Bottermund)
Beethoven

Alberttheater
Nächsten Freitag, 23. April, 8 Uhr
PALUCCA
Neun neue Tänze!

Klavierkauf
ist Vertrauenssache - nicht sog. billiges Angebot, bunt für Qualität, preisw. Einkauf.

Eugenie Burkhardt / Curt Taucher
Liederabend
Mittwoch, den 21. April 1926, 7 1/2 Uhr, Vereinshausaal.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926
Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung
Internationale Kunst-Ausstellung
Eröffnung der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung am Freitag den 23. April nachmittags 3 Uhr

Volkswohl
Erhebung, Erholung, Erhellung für jedermann zu kleinen Preisen
19. April Heltere Lieder
20. April „Der Meindbauer“
21. April „Das Dreimäderlhaus“

SARRASANI
Heute Sonntag zweimal 3 Uhr u. 7.30 U.
Nachmittags Kinder halbe Preise.
REVUE DER WELT

Trocadero
im Cirkus Sarrasani
Das glänzende April-Programm
Prima Welina - Vorzögl. Küche

Suche
für meine Braut, gut-geleitete Witwe, katholisch, intelligent, bildungstreu.

Nichte Margret
Nichte Rosa
„Neffe Glückslos“

Neffe Stahlheim
Neffe Berthold's
Opernhaus.

Schauspielhaus.
1/28 Julest. Olofer.
Olofer. Umlauf. Regler.

Café Bleich
Täglich nachmittags und abends Familien-Kabarett
„Belvedere“

Alberttheater.
1/28 Hof Bruckner.
Cullipal von Carl Böner.

Volkswohl-Perlenfahrten nach Tirol
Nähere Ausk. in der Volkswohl-Bücherei, Waisenhausstr. 35, 1.

Neue Kunst Fides
Nächsten Sonnabend, 24. 4., 8 Uhr, Struvestr. 6
4. Abend
Midia Pines

Die Qualitätsmarke in mittlerer Preislage
Grunert - Pianos
Teilzahlung Anzahl u. Vereinbarung Kleine Raten

Nächsten Mittwoch, 21. 4., Struvestraße 6
Hermann Drews
Zeitgenössische Klavierwerke

G. Großmann, Kammerdiener,
Al. Brüdergasse 12, 1.
Telephon 11260.

Nächsten Donnerstag, 22. 4., 8 Uhr, Struvestr. 6
Lichtbildervortrag
L. Moholy-Nagy

Junge Dame
mittleren, klaren, bei er.
nicht für Kad. u. Wandersport einen guten Wanderhomeraden kenn. u. lernen.

Dresdener Musik-Schule
Schluß-Konzert
28. April, Mittwoch, 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus mit der Dresdner Philharmonie.

Bilder vom Tage



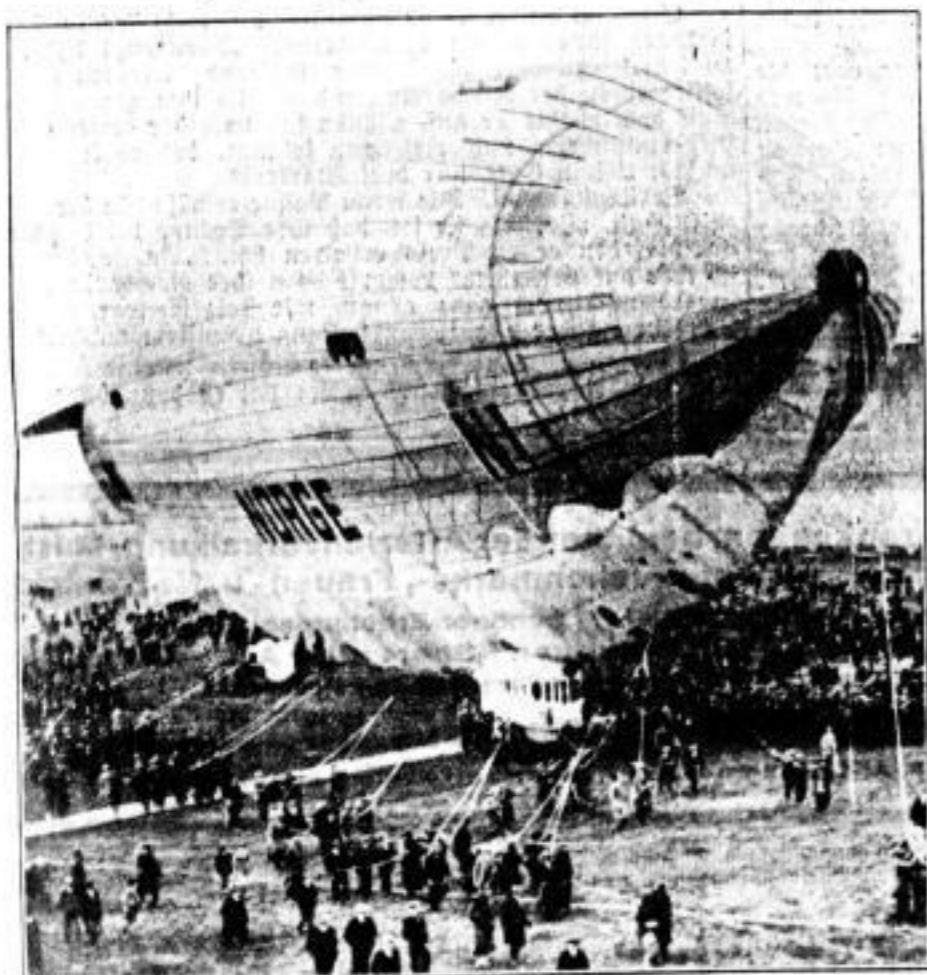
Reed Photo.
30jähriges Bestehen der Berliner Sternwarte.
Das Riesenspiegelrohr der Berlin-Treptower Sternwarte.



Alinari
Verfall des deutschen Kaiser Schlosses
Castel del Monte in Apulien,
das der Lieblingsaufenthalt des Hohenstaufen Friedrich II. war.



Photo Samitz
Lotte Schöne, die an die Dresdner Oper verpflichtet ist, im „Barbier von Seville“ (Stadt. Oper, Charlottenburg).



Nordpolstschiff Norge
unter Führung von Mator Groot vor der Landung in Pitham.
Von hier hat es seinen Flug über Oslo nach Leningrad fortgesetzt.



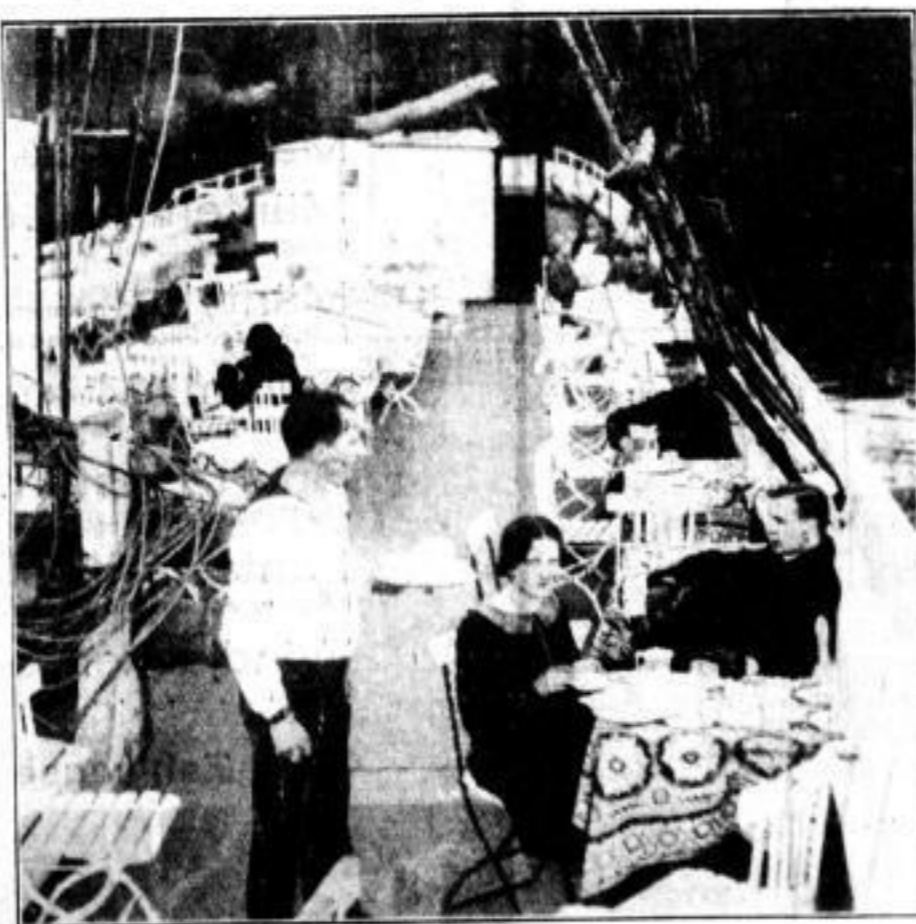
Alinari
Miss Violet Gibson
verübte auf den Ministerpräsidenten Mussolini
ein Attentat.



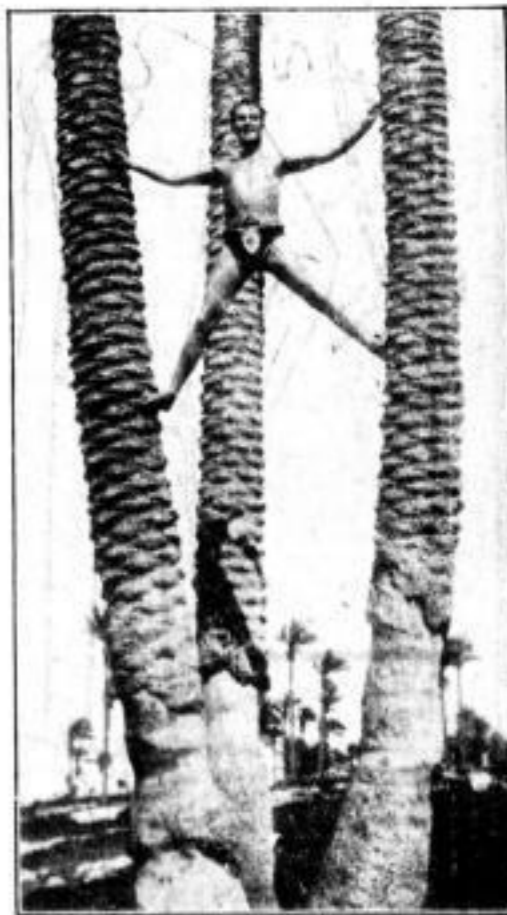
Mussolini
mit seinem imponierenden Nasenpflaster.



Berliner Verkehrsregelung nach amerikanischem Muster.
Die erste Rolltreppe auf dem Untergrundbahnhof Hermannplatz
im Verkehr. *Alinari*



Reed Photo
Ein Schoner,
der 50 Jahre mit den Wogen des Meeres gekämpft hat, liegt jetzt
verankert am Wannensee und dient als Strandcafé.



Chert
Ein Palmendressling
an der Küste von Tripolis, das zu den
verwegensten Rietterkünsten zählt.

Bermischtes.

Früherer deutscher Marineoffizier Chef des Kalmarer Flughafens.

Nach einer Meldung unseres Stockholmer Mitarbeiters ist zum Chef des neu angelegten Flughafens in Kalmar, der als Zwischenstation auf der Atlantik-Stockholm-Stockholm-Stettin dienen soll, der frühere Torpedobootoffizier in der deutschen Marine, H. Gren, in Aussicht genommen. Der neue Flughafen soll am 20. April in Benutzung genommen werden.

Schon wieder ein schwerer Justizirrtum.

Drei Jahre unrichtig im Kuchhaus. Der Former Ferdinand war am 12. Mai 1923 von der Bremer Strafkammer wegen Kirchendiebstahls zu drei Jahren Kuchhaus verurteilt worden, die er in Bremen verbüßt hat. Auf Anordnung des baltischen Oberlandesgerichts wurde im Wiederaufnahmeverfahren das Urteil aufgehoben und Ferdinand freigesprochen.

Es ist sehr beklagenswert, daß die Fälle von schweren Justizirrtümern sich verhältnismäßig so sehr häufen. Für die Verurteilung in das eine oder andere Kuchhaus, bei der Würdigung von Zeugenaussagen und Indizien keine Vorsicht außer acht zu lassen.

Das höchste Haus der Welt.

In Kenner soll ein Haus errichtet werden, das in seiner Höhe alle anderen bis jetzt dort errichteten Wolkenkratzer übertrifft. Es wird noch erheblich höher als das Woolworth Building und wird errichtet am Broadway zwischen der 122. und 123. Straße. Der Name des Hauses ist: The Christian Missionary. Der Bau wird auf Kosten des Bienenmüllers Oscar E. Kontle errichtet.

In dem Gebäude wird eine Reihe von Unternehmungen untergebracht, so ein Hotel mit 5000 Zimmern, eine Kirche, eine Bank, Geschäfte usw. Im ganzen Gebäude — auch im Hotel — darf nicht geraucht werden. Eine Reihe von Räumen steht der Verwaltung des Missionarwerks zur Verfügung.

Das Ganze ist ein Werk der Erkenntlichkeit und Dankbarkeit, weil der Sohn Konfliers von einer schweren Krankheit genesen ist. Dieser Sohn weilt zurzeit als Arzt und Missionar am Viktorialand in Zentralafrika. Und jetzt baut sein Vater das Missionarhaus. Dasselbe wird 12 Zehnhäuser, und einen Choral, der 200 Personen fassen, erhalten. Die Baukosten sind auf 14 Millionen Dollar, ohne die Grundstückkosten, geschätzt. Mit dem Bau hat man bereits begonnen.

Der Hungerkünstler-Unterschied. Der Hungerkünstler „Don Polo“, der in Mandenburg im Kurienhof 60 Tage hungern wollte, hat nach einer Mitteilung der Direktion des Kurienhofes sein Hungern wegen einer Nervenfrißis einseitig abgebrochen. Anderer Vedart zufolge sollen die Einnahmen zu gering gewesen sein.

Wieder zwei Eisenbahnanschläge. Nach Meldungen aus Mülhausen in Thüringen wurden in der Nacht vom 14. zum 15. April auf der Strecke Mülhausen-Dorbörda zwei Anschläge gegen die Nachpersonenzüge durch Auflegen von Eisenklößen auf die Schienen verübt. Bei dem ersten Anschlag schob die Maschine des einen Personenzuges die Lokomotiv bei Seite, während der zweite Anschlag durch rechtzeitiges Entdecken vereitelt wurde. Die Polizei hat die Untersuchungen aufgenommen, hat jedoch noch nichts ermitteln können. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden.

Familientragödie in Hamburg. Donnerstagabend spielte sich in Hamburg eine schreckliche Familientragödie ab. Als ein Mieter der Wohnung des Bergmeisters Ludwig Dahn abends nach Hause kam, krünte ihm starker Gasgeruch entgegen. Die herbeigeholte Polizei fand das Ehepaar Dahn in der Küche am Fußboden liegend vor. Dahn hatte seine Frau durch einen Schuß in die Schläfe schwer ver-

lezt und darauf sich selbst erschossen. Ueber die Ursache dieser Missetat verläutet folgendes: Dahn hatte vor vier Jahren mit seiner damals 16jährigen Tochter in unerlaubten Beziehungen gestanden, die nicht ohne Folgen blieben. Das damals geborene Kind scheint von Dahn erzwungen worden zu sein. Da Dahn befürchten mußte, wegen seiner Verbrechen verhaftet zu werden, hat er scheinbar die Missetat begangen.

Das Urteil gegen vier Mörder bestätigt. Ende vorigen Jahres waren in der Gegend von Rührin wiederholt verwegene Einbrüche und Diebstähle sowie Raubüberfälle ausgeführt worden. Dabei wurden von den Verbrechern drei Personen getötet. Das Schwurgericht hatte wegen dieser Mordtaten am 30. Januar 1928 vier Verbrecher wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Die von den Verurteilten eingeleitete Revision wurde nunmehr vom zweiten Strafsenat des Reichsgerichts verworfen.

Das Schicksal der Welfer Gutenberg-Bibel. Frau Hartwich hat die Gutenberg-Bibel des Klosters Welf, die sie für 120 000 Dollar künstlich erworben hatte, der Yale-Universität zum Geschenk gemacht.

Reiches „Strandgut“. Aus Neval schreibt man: An der estnischen Küste beim Hafen von Vallikavort blieben während des heurigen starken Frostes einige fremde Schiffe im Eis stecken. Darunter auch ein deutsches Warenschiff von der Wasserkaule. Da das Eisessen erst bei milder Witterung aufbrechen kann, verließen Kapitän und Besatzung die Raubzunge. Die Fischer und Küstenbewohner aber betrachteten das deutsche Fahrzeug als „Strandgut“, dem sie heimlich Besuche abstateten, von denen sie schwebeladen zurückkehrten. Sie führten nicht bloß Waren von Nord, sondern auch Möbel und Geräte aus den Kabinen. Als die Behörde von der reichen „Strandgutausammlung“ erfuhr, veranlaßte sie eine Bewachung des fremden Gigantens.

Zwei Heger durch Malaria getötet. Infolge eines Sturmes türzte in der Wüste bei Baadab ein mit zwei Militärfliegern besetztes Flugzeug ab. Beide Heger sind tot.

Uhren als Sparbehälter. Eine amerikanische Bank übergibt jedem Spargeldeinleger eine Uhr, die nur nach Einwurf einer Münze aufgezogen werden kann, wodurch der Uhrenbesitzer gezwungen ist jeden Tag sein Sparvermögen zu vermerken.

Der Selbstbinder. Mein Vetter annonciert — so wird in „Reclams Universalium“ erzählt — daß er einen Negergeschleichen sucht, der mit Selbstbinder fahren kann. Darauf bekommt er aus Berlin einen Brief folgenden Inhalts: „Früher war es den Landwirten wohl ganz leicht, was ihre Leute für Schläpfe trugen, aber wenn die Selbstbinder verlangen, mühte ich mich wohl dazu entschließen.“

Seltene Begebenheiten.

Dem Film wird allgemein nachgesagt, daß er seltene und phantastische Begebenheiten im Bilde wieder gibt, die an die Wunderbarkeit des Publikums große Anforderungen stellen. Unlängst ist nun in England von einem ungenannten Verfasser ein Buch erschienen, das sich mit wirklichen Phantastischen aus dem Leben befaßt, denen gegenüber die phantastischen Alldarstellungen noch Kinderkram sind. Wir lassen hier kurz einige folgen.

Die bildhübsche Tochter von Sir Phillip Chester, verliebte sich in einen eleganten Abenteuerer mit Namen Charles Dales, der lange Zeit in Südafrika gewesen war. Der Vater, der misstrauisch ist, läßt das Vorleben seines ansehenden Schwiegervaters durch Geheimagenten ausfindig machen. Inzwischen ist der Hochzeitstag angekommen. Braut und Bräutigam stehen vor dem Altar, der Geistliche will die entscheidende Frage stellen... plötzlich ruft eine Frau aus der Menge der Neugierigen in die Kirche: „Ich protestiere gegen diese Ehe“. Sie erklärte dann, daß Dales ihr geistlich angetrauter Mann ist, worauf die Trauung ausgesetzt wurde. Ein paar Tage später wird Dales von der Polizei inhaft genommen, weil er in Südafrika verschiedene Missetaten begangen hat. Die Frau in der Kirche war aber nicht seine Ehegattin, sondern

ein Privatdetektiv, der von dem Vater der Braut abgemauert war, um die Eheschließung zu verhindern.

Nicht weniger spannend ist die Geschichte einer vornehmen englischen Dame, Frau Helene Pearce. Sie verließ mit ihrem Gatten, Sir Henry Thelton, nach der Trauung die Kirche. Ein in Lumpen gehüllter und verwahrloht aussehender Mann lehnte gegen eine der Säulen im Portal. Sie hatte ihren ersten Mann erkannt. Ein heftiges Ättern überfiel sie, und sie vermochte kaum einen Schritt weiter zu gehen. Unmittelbar nach der Ankunft in der ehelichen Wohnung verstand die eben Gekrante auf geheimnisvolle Weise. Erst nach langem Suchen gelang es Sir Thelton festzustellen, daß sie sich im Charing Cross-Hospital befand. Dort hatte sie ihren ersten Mann zurückgefunden, sie hatte ihn für tot gehalten. Er war der einzige Überlebende bei einem Schiffbruch auf hoher See. Mit größter Mühe war es ihm gelungen, nach langer Zeit England zu erreichen. In London hatte er nachts unter freiem Himmel zugebracht und zu dem Zwecke sich das Portal der Kirche ausgesucht, wo seine eigene Frau unbewußt eine ewige Ehe eintrug, in der Meinungs, ihr erster Mann sei tot. Entbehrungen hatten den noch jungen Mann ausrunde gerichtet, er starb im Hospital in den Armen seiner Helene. — Es war ein weiser Mann, der den Ausspruch setzen hat, daß die Wirklichkeit die Phantasie übertrifft.

10 Bitten einer Japanerin an ihren Gatten.

In der Zeitung „New-York Globe“ zählt eine Japanerin auf, was sie sich von ihrem Manne wünscht, um das Familienleben zu heben und ihm ein nettes Heim zu schaffen: 1. Stehe bitte um die gleiche Zeit auf wie ich! 2. Schimpfe mich im Gegenwart von Erwachsenen und Kindern bitte nicht aus! 3. Wenn du auf längere Zeit fortgehst, dann sage mir bitte, wohin du gehst! 4. Teile mir bitte auch mit, wann du weggehst und wann du wiederkommst! 5. Bitte gib mir das Recht, ein paar Wünsche mich erlauben zu dürfen! 6. Gib mir bitte auch eine gewisse Geldsumme für meinen persönlichen Bedarf! 7. Es sind gewisse Dinge, die du selbst erledigen kannst, bitte beanspruche dafür nicht die Aufmerksamkeit anderer. (Mit diesen anderen meint sie sich selbst!) 8. Vor den Kindern tue bitte nichts, was ihnen ein schlechtes Vorbild wäre! 9. Bitte gib mir jeden Tag etwas Zeit zum Lesen und Lernen! 10. Und sage nicht immer „Oh koral!“ („Hallo, du da!“), wenn du nach mir rufst, bitte! Denn ich bin deine Frau und verdiene Achtung! Und die netteste Japanerin fügt bittend hinzu: „Glaube nicht, daß ich in meinen Bitten und Wünschen anmaßend sei! Sie kommen aus tiefstem Herzen deiner Frau, die dich liebt.“

Sollten diese Bitten nur in Japan Gültigkeit haben?

Allerlei Humor.

Das langhaarige Geschlecht. Ein großer Pianist, der sich lang herabwallender Haarpracht erfreut, wird in einer Gesellschaft von einem kurzgeschorenen Musikopf gefragt, warum er seine Haare so lang trage. Mit dem liebenswürdigsten Lächeln erwidert er: „Das tue ich nur, weil ich nicht ganz weiblich aussehendes möchte, mein Fräulein.“

Stets im Bilde. „Ihr Papa lebt und weht doch im Sport“, sagt der junge Mann bewundernd. „Manchmal leider nur so sehr“, erwidert die Tochter seufzend. „Letzten Sonntag schloß er in der Kirche ein, und als ich ihm einen gelinden Puff gab, wachte er auf, gähnte, sah nach der Tafel mit den Niedereinnummern und rief dann so laut, daß es jeder hören mußte: „Mein Gott, nur drei Starter!“

Verständnisvoll. Die Frau Pastor erwähnt in der Kaffeegesellschaft, wie stolz sie sei, daß ihre Tochter bei der Matrikulation den ersten Preis erhalten hat. „Ja, ja, das kann ich sehr gut verstehen“, bemerkt dazu ihre Nachbarin. „Ich erinnere mich noch ganz genau, wie stolz ich war, als unter Schwein auf der Matrikulation prämiiert wurde.“

Ehebiat. „Und dann, merke dir eins: Keine Frau kann mich zum Narren machen!“ „Wer hat es denn dann getan, mein Lieber?“

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad 45 Minuten von Frankfurt a. M. Sanzjährige Kurzeit

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden

Sämtliche neuzeltliche Kurmittel / Schöner Erholungsaufenthalt
Auserlesene Unterhaltungen / Sport aller Art
Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen

Ermäßigte Kurabgabe bis 30. April

Auskunftschrift S. 84 durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros



DAMEN- Mäntel und -Kostüme

Keine sogenannten billigen Stapelwaren, sondern nur Fabrikate allererster Firmen — streng modern und tadellos in Sitz und Verarbeitung zu auffallend billigen Preisen.
:: Zwanglose Besichtigung erbeten. ::

Mäntel in Homespun u. Covercoat 39.—, 25.— 19.—

Mäntel in Imprägn. Gabardine und Rips modernste Ausführung 59.—, 49.— 39.—

Mäntel in den neuesten Farben mit seitlicher Falten- oder Plissée-Garnitur, alle Größen 79.—, 69.— 59.—

Gummi-Mäntel, garantiert wasserdicht, in großer Auswahl 39.—, 29.— 19.—

Sport-Kostüme in Homespun, Rips und Gabardine 69.—, 59.—, 49.— 35.—

Fantasie-Kostüme in Rips und Gabardine, entzückend verarbeitet 98.—, 75.—, 69.— 59.—

Windjacken, imprägniert, flotte Sportformen 29.—, 25.—, 15.— 9.90

Zahlungserleichterungen

ESDERS

Prager Straße — Ecke Waisenhausstraße

Wolfgramm
Pianos
Flügel
Fabrikal. L. Rangos
Teillzahlung
Pianofabrik
Ringstraße 18
Viktoriahaus
Pianolas

Parkett-
Lieferung
verlegung
Instandhaltung
sowie in Wachs, Eben-
pläne, Bohnerbürsten
Louis Heine,
Parkettfabrik
Dresden 1, Sachsen-Allee 5.
General 12992.
Zweigniederlassung bei
Breslauer Fabrik
Louis Heine
Breslauer-Allee 10.

STEMPEL
allgemein
Anzahl 12321 - Bräutigam 21
Telef. 13253 + 28921
WALTHER

Rasensport

Fußballsport am Sonntag.

Der Fußballvereine sind heute beschränkt auf drei Vorkämpfer.

Brandenburg gegen Ansbach.

Das Spiel wird heute um 10 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen Ansbach...

Brandenburg gegen Dresden.

Das Spiel wird heute um 12 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen Dresden...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 14 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 16 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 18 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 20 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 22 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 24 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 26 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 28 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 30 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 32 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 34 Uhr im Stadion... Brandenburg gegen 05 Eintracht...

S. G. 04 Preuss. 1. Klasse, 9 Uhr; Ring 2 gegen Dresden...

Fußball-Völkerkampf Deutschland-Holland.

Die beiden Völkerkämpfer, die sich am Sonntag im...

- Doland: Tor: Cuat; Verteidiger: Tenis, van Rolt; Vauier: Strom, Galkauf, Zandberg; Stürmer: Gierman, Galkauf, Zandberg, Zigmund.

Sandballsport am Sonntag.

In Dresden finden die am Sonntag im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 10 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 12 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 14 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 16 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 18 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 20 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 22 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 24 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 26 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 28 Uhr im Stadion...

Brandenburg gegen 05 Eintracht.

Das Spiel wird heute um 30 Uhr im Stadion...

1. Jug. gegen Spielvereinigung 1. Jug., Reiterstraße; 2. Jug....

Um die Deutsche Sandballmeisterschaft.

Nachdem nunmehr die Landesverbände ihre Meister ermittelt...

In Berlin: Der Titelverteidiger, Polizeisportverein...

In Hamburg: Der 2. Platz haben 05 bei im Nach...

Die Damen des 2. H. GutsMuths kommt am Sonntag...

Pferdesport

Doppelreiter Ausgleich.

Der Freitagstag am 2. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Samstag am 3. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Sonntag am 4. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Montag am 5. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Dienstag am 6. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Mittwoch am 7. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Donnerstag am 8. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Freitag am 9. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Samstag am 10. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Sonntag am 11. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Montag am 12. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Dienstag am 13. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Mittwoch am 14. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Donnerstag am 15. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Freitag am 16. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Samstag am 17. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Sonntag am 18. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Montag am 19. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Dienstag am 20. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Mittwoch am 21. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Donnerstag am 22. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Freitag am 23. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Samstag am 24. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Sonntag am 25. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Der Montag am 26. Mai auf der Bahn des Union-Club...

Advertisement for 'Reichsgesundheitswoche' featuring 'Corsana Fortschritt' bandages, 'Medicigus' shoes, and 'Dr. Scholl's Fußpflege System'.

Um sich über den Stand des Rennens unterrichtet zu sein, empfiehlt es sich, auf dem Schützenhofpostplatz Aufstellung zu nehmen...

Waldlauf der Skiläufer.

Der kurze und schneearme letzte Winter ließ die Schneeschufläufer nicht ganz auf ihre Rechnung kommen. Viel angelegte Wettläufe konnten nicht ausgeführt werden.

Paddel in großer Form.

Dem auch in Deutschland bereits bekannten amerikanischen Sprinter Charlie Paddel gelang es in Los Angeles, den Rekord im 150-Meter-Paddel von 16 Sekunden auf 15,8 Sekunden zu verbessern.

Ein Einbeiniger springt 1,82 Meter hoch.

Staunenswerte Leistungen auf dem Gebiete des Hochsprungs vollbringt ein einbeiniger Sportmann in Boston, namens George Glawson. Er springt durchschnittlich 1,80 Meter; sein bester Sprung ist 1,82 Meter.

Wassersport

Reichsgesundheitswoche.

Schwimmer-Züdielkampf Chemnitz gegen Dresden.

Als Auftakt zur Reichsgesundheitswoche tragen die Dresdner Schwimmer den dicimal ganz besonders sorgfältig vorbereiteten Züdielkampf gegen Chemnitz aus.

Neben diesen Züdielkämpfen werden zwei Dresdner Jugendmannschaften ein Wasserballspiel austragen. Die Damen werden sich in einer Damen-Vorstellung und einer Wasserballspiel weihen.

Abwechslung in die Kämpfe werden die Vorführungen der Dresdner Springer bringen. Während der Kämpfe wird außerdem der bekannte Dresdner Sportarzt Dr. G. Schubert Gelegenheit nehmen, mit wertigen Worten auf die Verletzungen und den Zweck der Reichsgesundheitswoche hinzuweisen.

Die erfolgreichsten deutschen Ruderverein.

Der Malzger N. S. mit 347 Siegen an der Spitze.

Dresdner Ruderverein an 7. Stelle.

Der Deutsche Ruderverband veröffentlicht das jährliche Ergebnis einer Rundfrage unter den Verbänden über die Zahl der von ihrer Gründung bis zum Abschluss der letzten Rudersaison erzielten Siege. Rund 250 Vereine sind überhaupt hierauf gemeldet.

Dresdner N. S. 274.

Favorite Germania Hamburg 273, N. G. Alemannia Hamburg 207, Mannheimer N. G. 242, Sport-Borussia Berlin 240, Ludwigshafener N. S. 205, Offenbacher N. G. 196, Berliner N. S. 195, Silesia 204.

Elbwanderfahrt 1926 des Deutschen Ruderverbandes.

Der Unterausschuss für Wanderfahrten im Deutschen Ruderverband veröffentlicht jetzt die Aufzeichnung für die Elbe-Wanderfahrt 1926, die in der Zeit vom 15. bis 22. August, offen für die Mitglieder des Deutschen Ruderverbandes, auf der Elbe von Pöhlitz-Nielsen stattfindet.

- 15. August: Verammlung der Teilnehmer in Peitzmühl; 16. August: Peitzmühl - Kuffa (40 Kilometer); 17. August: Kuffa - Herrnschiffen (106 Kilometer); 18. August: Herrnschiffen - Wehlen (24 Kilometer); 19. August: Rühsteg, Besuch der Zschillen Schweiß; 20. August: Wehlen - Dresden-Nielsen (23 Kilometer); 21. August: Nielsen - Wehlen (32 Kilometer); 22. August: Wehlen - Nielsen (26 Kilometer).

Waffensport

5. Degenturnier um den Böhme-Pokal.

Die letzte Austragung des Böhme-Pokal-Turniers wird beim Turningsaal auf freiem Boden angesetzt, und zwar Sonntag, den 18. Mai, 10 Uhr auf den Tennisplätzen des Tennisclubs Böhme.

Die drei besten Reiter des Turniers erhalten Preisgelder, der Sieger eine goldene Platte zum Pokal, die er erhält, auch wenn dieser in andere Hände übergeht.

Zu sich die Angehörigen der Deutschen Turnerschaft an Wettbewerben um Preisgelder nicht beteiligen können, erhält der Sieger, falls er Angehöriger der Deutschen Turnerschaft ist, eine Urkunde zum Pokal, sein Name wird ebenfalls auf demselben eingraviert.

Nennungschluss in Sonnabend, der 8. Mai 1926; Nennungsgebühr beträgt pro Reiter 2 Mark. Die Nennungen sind zu richten an die Turnierleitung des Böhme-Pokal-Turniers, Taschenberg-Palais, Dresden-N.

Der Dresdner Schülerreitclub

(Verein des Deutschen Reiterbundes) hält heute nachmittags 4 Uhr im Reithalle des Dresdner Reitclubs im Taschenberg-Palais sein 1. und 2. Treffen ab.

Weiter - Staberoh - Wanderpreis. Der Gruppe Dresden des Reiterverbandes des 14. Kreises D. T. wurde von Hochschiffmeister Herbert Staberoh eine Bronze, den Vorghelichen Reiter darstellend, als Wanderpreis für Züdielmannschaften anlässlich der Teilnahme an den Kämpfen um denselben im Mannschaften für vier Reiter aller der der Gruppe Dresden angehörenden Vereine berechtigt.

Boxen

Tomajörger in Frankreich.

Der nächste Vor-Vorkampfung in Marseille, der für den 2. Mai vorgesehen ist, soll als Hauptnummer den Mittelgewichtskampf zwischen dem Deutschen Reiter sein Tomajörger (80 kg) und dem ausgezeichneten Franzosen Bouquet bringen.

Person-Nachrichten

Trotz seiner Inaktivität durch den französischen Hogverband wird der bekannte Schwergewichtler Marcel Büsch am kommenden Mittwoch (21. April) in Stockholm gegen den Schwedischen Meister Harry Persson boxen.

Schach

Simultanvorstellung des Engländers Yates.

Der englische Schachmeister Yates, der an dem internationalen Schachturnier im Vogeubau teilgenommen hat, spielte am Freitag abend in der „Grünen Zister“ gegen 25 Gegner gleichzeitig. Die Veranstaltung wurde ein großer Erfolg für den englischen Meister, der sein erstes Simultanspiel in Deutschland bestritt.

Vereinskalender

- N. S. Mercedes, Sitzung ab 22. April jeden Donnerstag 9 Uhr im Restaurant Stuttgarter Hof, Reichenbachstraße 49. N. S. M. 10, Mitteilung Fußball. Das regelmäßige Platztraining beginnt am 20. April; Mittwochs 1. und 2. Mannschaft; Freitag: alle übrigen Mannschaften und Jugend, Beginn 8 Uhr. Der N. S. Wanderjahre 1925 (2. H. S. S.) beteiligt sich Sonntag an der „Kappenfahrt“ des Bezirks nach Herrnsdorf-Pausa, Zielen mittags 1 Uhr am Reithof der Kappenfahrt. N. S. „Panther“ (2. H. S. S.) beteiligt sich am Sonntag an der „Kappenfahrt“ des Bezirks nach Pausa, Zielen 1/2 Uhr Reithof der Kappenfahrt.

Automarkt

21. April 1926, 10 bis 5 Uhr

Friedrichstraße 52

7 Minuten vom Postplatz, Straßenbahn 2, 26 u. 8.

Kaufinteressenten

Verkaufsinteressenten

wird hierdurch wöchentlich Mittwochs Gelegenheit geboten, an einem Ort Dresdens in wenigen Stunden fast alle z. Zt. verkäuflichen Fahrzeuge jeder Art kosten- und zwanglos in aller Ruhe ungestört und eingehend zu besichtigen, sich Auskunft geben zu lassen und nach ihren Wünschen und Zwecken Entsprechende zu wählen.

wollen ihre Fahrzeuge bitte sofort anmelden, Ein- und Aufstellung usw. erfolgt kostenlos. Zubringung kann 2 Tage oder tags zuvor sowie bis 9 Uhr der Mittwochs erfolgen. Abrollen ab 6 Uhr oder nach Vereinbarung. Weiteres zu befragen bei

Friedrich Böhme vorm. Chr. Schubart & Hesse A.-G. Gegr. 1788. Tel. 20411, 21171.



Gemeinnützige für Beamte und

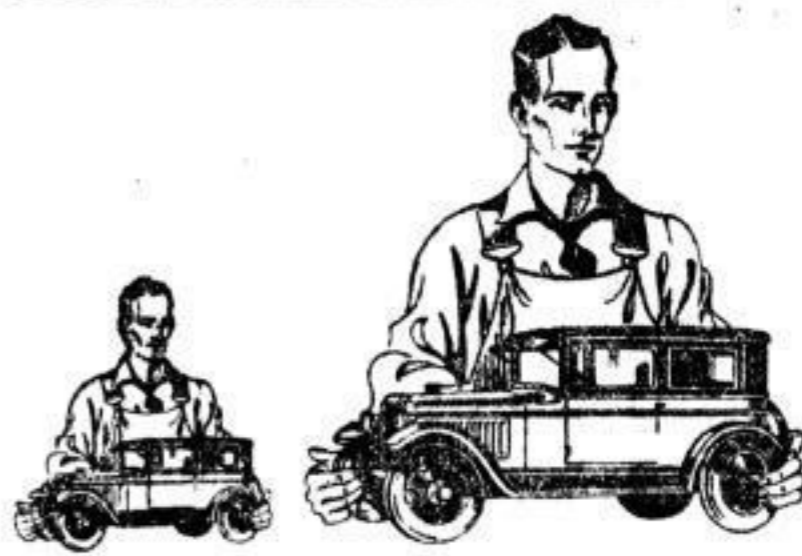
Krankentasse freie Berufe

Bekämpfung von Kröpfen, Krätze, Wunden, Wund- und Operationskosten. Hochschiff, Zahnbehandlung, Wunden, Krankengeld und Sterbegeld u. dgl.

Freie Arztwahl

Monatsbeitrag: Ohne Familie 6 Mark, mit Familie 14 Mark.

Geschäftsstelle Dresden, Schloßstraße, im ehem. Residenzschloß der Versicherungs-Anstalt für Beamte und freie Berufe, u. a. in Leipzig



Verdoppelte Produktion!

Die große Popularität des OLDSMOBILE hat dazu geführt, daß die OLDSMOBILE-Werke ihre Produktion um das Doppelte erhöhen mußten. 400-500 Wagen bedeuten jetzt die tägliche Produktion.

Größere Schönheit, erhöhte Leistung, niedrigerer Preis, nicht eine von diesen Qualitäten, sondern alle drei im OLDSMOBILE zu vereinigen.

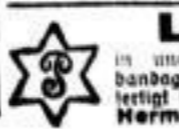
Table with 2 columns: Car model and price. Includes Touring 11/40 P. S., Coach 11/40 P. S., Sedan 11/40 P. S.

Autorisierter Vertreter: K. I. G. Kraftwagen- und Industrie-Gesellschaft m. b. H., Dresden-A., Sidonienstraße 14. Telefon 17875. OLDSMOBILE SIX



Gewürze u. Därme zum Hauschlachten. Gebrüder Hennig. Jetzt Große Plauenische Straße 19. Jetzt Ruf 11609.

Speisezimmer-Einrichtung. Rich. Reichmann, Freiburger Str. 14, Telefon 29206.



Leibbinden. Hermann Pönnert, Walpurgisstraße 7.

Rufschwagen. Rich. Reichmann, Freiburger Str. 14, Telefon 29206.

Pat und Patachon

zeigen ihren lustigsten Lachsclager

ab Sonntag!

6 Akte Pat und Patachon auf hoher See 6 Akte

ab Sonntag!

noch einige Tage! **KAMMER-LICHTSPIELE** Kinder haben Zutritt!

Sonntags
1/2 3, 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr

Wilsdruffer Straße 29

Wochentags
4, 1/2 7, 1/2 9 Uhr

Grell

Wein- und Speise-Restaurant
Zahngasse 2 Nächst Seestraße

Sonntag den 18. April

Gedeck Mk. 3.—

Mockturle-Suppe
Weserlachs mit zert. Butter
Gesp. Kalbsfilet mit Spargelgemüse
Westfälische Bombe

Flaschen-Wein von 1.20 Mark an — Schoppen-Weine
Ruf 20883

Fremdenhof



Drei Raben
Dresden-Altstadt Marienstr. 18/20
Das vornehme RESTAURANT

Garagen Gesellschaftsräume

Berein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten.

Die 84. öffentliche Preisverteilung auf das Vereinsjahr 1925 findet
Sonntag den 25. April 1926 nachmittags 4 Uhr
im Saale des Preuß. Landwehr-Offiziers-Kasinos, Landhausstraße Nr. 6, 1., statt.

Zu dieser Feier werden die geehrten Mitglieder, die Dienstherrschaften, sowie alle Gönner der Bestrebungen des Vereins eingeladen. Die auszuzeichnenden Dienstboten wollen sich wegen der Platzverteilung schon 1/4 Uhr einfinden.

Wegen langer und treuer Dienste werden ausgezeichnet:

- | | |
|--|--|
| Hr. Amalie Emilie Kunze, 50 Jahre bei Frau
Olga perm. Lucas, Radeberger Straße 3.
Hr. Auguste Lerche, 31 Jahre bei Frau Emma
v. Wertheim geb. Frein v. Rynda, Jähnsstraße 4.
Hr. Marie Hoffmann, 30 Jahre bei Frau Helene
v. Soben geb. Jennie, Tr. Waldsch, Smier Allee 20.
Hr. Elia Holmann, 30 Jahre bei Frau Clara
perm. Kirsch, in Mühlener Straße 21.
Hr. Theresia Mölling, 29 Jahre bei Frau Maria
Baronia Gaudenboer, Ammonstraße 3.
Hr. Hilma Groß, 28 Jahre bei Frau Meta perm.
Ludewig, Lohberg 21.
Hr. Anna Schumann, 25 Jahre bei Herrn
Viehhändler Richard Schisch, Glasstraße 12, 3.
Hr. Fella Hägel, 25 Jahre bei Herrn Dr. W.
Brühlmeier, Bergschloß 2.
Hr. Emma Engler, 23 Jahre bei Frau Gertrud
Clara perm. Schumann, Mühlener Straße 45.
Hr. Ida Richter, 23 Jahre bei Herrn Paul
Martin, Giesendammstraße 44.
Hr. Marika Jährg, 20 Jahre bei Herrn Geh.
Aufkay, Dr. Burdach, Ludwig-Richter-Straße 20.
Hr. Alma Heinze, 18 Jahre bei Herrn Geh.
Kurt Strobbach, Köhnhölle 18.
Hr. Hans Müller, 15 Jahre bei Frau Anna
perm. Geh. Hofrat Prof. Dr. Bräunel, Viebiggasse 14, 2.
Hr. Caroline Alexander, 15 Jahre bei Frau
Willy Matthes, Holbeinstr. 129. | Hr. Barbara Helm, 15 Jahre bei Herrn Rechts-
anwalt Paul, George-Währ-Straße 4.
Hr. Elie Burkhardt, 14 Jahre bei Frau Maria
Baronia Gaudenboer, Ammonstraße 3.
Hr. Elia Schönberger, 13 Jahre bei Herrn
Ernst Siedel, Kanher Straße 21.
Hr. Helene Heinze, 11 Jahre bei Herrn Geh.
Kurt Strobbach, Köhnhölle 18.
Hr. Emma Kallich, 11 Jahre bei Frau Marie
perm. Hanna, Holtenstraße 22, 1.
Hr. Marika Mildner, 10 Jahre bei Frau Marg-
arethe perm. Pechleiter, Tr. Waldsch, Hierstraße 25.
Hr. Emma Estler, 10 Jahre bei Herrn Fabrikant
Otto Hopf, Dresden-Nieschen, Baumannstraße 4.
Hr. Marika Weitzendorfer, 9 Jahre bei Herrn
Geh.
Kurt Strobbach, Köhnhölle 18.
Hr. Frieda Renner, 9 Jahre bei Herrn Geh.
Kurt Strobbach, Köhnhölle 18.
Hr. Paula Münzner, 8 Jahre bei Herrn Direktor
Hans Gerber, Anton-Graß-Straße 22, 1.
Hr. Volve Meyer, 6 Jahre bei Herrn Pfarrer
Herbert Böhm, Schwäger Straße 18.
Hr. Frieda Donath, 6 Jahre bei Herrn Paul
Martin, Giesendammstraße 44.
Hr. Marika Nicolai, 5 Jahre bei Herrn
Dr. med. Pilling, Holbeinstr. 129. |
|--|--|

Dresden, den 18. April 1926.

Der Vorstand:

Herrn Robberg, Vorsitzender; Generalmajor a. D. Hentschel, stellvertretender Vorsitzender; Kaufmann
 Arthur Vogel, Schatzmeister; Geh. Rat Dr. Konrad Rott, Ehrenpräsident; Herr v. Grumbkow, Geh. Rat Dr.
 Konrad Rott, Ehrenpräsident; Herr v. Grumbkow, Geh. Rat Dr. Konrad Rott, Ehrenpräsident; Herr v. Grumbkow,
 Geh. Rat Dr. Konrad Rott, Ehrenpräsident; Herr v. Grumbkow, Geh. Rat Dr. Konrad Rott, Ehrenpräsident.

Erbgericht Klotzsche
empfiehlt sich als gute
Einkehrstätte
Saal — Bretschneider-Kapelle
mit neuesten Schlingern!
Gute Kegelbahn Auto-Einstellung
Coal für Vereine frei!

**Einladung zu den
Vereinstagen für Innere Mission**
vom 18. bis 21. April 1926 in Dresden.
**Jahresfeier des Landesvereins
für Innere Mission**
am Dienstag, den 20. April 1926.
Öffentliche Hauptversammlung vorm. 10 Uhr im
Festsaal der ev.-luth. Diakonissenanstalt,
Dresden N., Bautzener Straße 58.
Vortrag von Unitätsdirektor D. Baudert, Herrnhut:
„Der biblische Opfergedanke in seiner Be-
deutung für unsere Arbeit und unser Leben.“
Kirchliche Jahresfeier in der Frauenkirche nachm.
3 Uhr, Predigt: Rektor Pfarrer Rant, Dresden.
Öffentliche Abendversammlung im Vereinsaus-
salle, Zinzendorfstraße 17, abends 8 Uhr. „Die
innere Mission im Film“. Vorführung des Films
„Sprechende Hände“ und eines Gesamtfilms über
Innere Mission mit Erläuterungen durch den
1. Vereinsgeistlichen. — **Posaunenvorträge.**
Für die in Verbindung damit abzuhaltenden
sonstigen Versammlungen am Montag, dem 19. und
Mittwoch, dem 21. April, wird auf die Festordnung
verwiesen, die in der Geschäftsstelle des Landes-
vereins, Ferdinandstraße 19, II zu erhalten ist.
Zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen sind
alle Freunde der inneren Mission herzlich eingeladen.
Das Direktorium
des Landesvereins für Innere Mission
der ev.-luth. Kirche in Sachsen
Waldemar Graf Vitzthum,
Vorsitzender.
Pfarrer A. Wendt,
1. Vereinsgeistlicher.

„Fischhaus“
Große Brüdergasse 17
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte zu billigsten Preisen.
Empfehle besonders meine Mittagsgedecke zu 90 Pfg. u. 1.50 M.
Warme und kalte Fischkost
— Mustergültig gepflegte Biere und Getränke —
Ab 6 Uhr Stimmungskonzert Kapellm. Zeise

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
**2 billige
Norwegen-
Fahrten**
im Juli und August 1926
mit dem beliebten Doppelschrauben-
Salondampfer „LÖTZOW“
Unterbringung nur in 1- bis 3-bettigen
Kabinen / Vorzügliche Verpflegung
und Bedienung / Landausflüge nach
den schönsten Punkten Norwegens
Verlangen Sie kostenlose Auskunft und
illustrierte Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Dresden, Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Lloyd-
reisebüro, G. m. b. H., Prager Str. 49 (gegenüber d. Hauptbhf.)

**Kammerjägererei
Walther & Sohn**
Tel.: 11504
Große Plauenische Straße 2, Tel. 11504. Robuste und bill. Befestigung aller Art
Schnell und Schönlage. Solange für beste Ausführung. Komme auswärts.

**Ein Mittagessen
für 4 Personen
für 6 Pfennig**
zu kochen, lernen Sie bei dem Vortrage am
Mittwoch, den 21. April 1926, abends 1/2 8 Uhr
in „Donaths Neue Welt“,
Altfolkowitz 26.
Kostprobenverteilung! Eintritt frei!
Direktion der Gaswerke.

**Alpiner Deutscher
Touristen-Verein.**
Dienstag d. 20. d. M., abds. 8 Uhr
1/2 8 Uhr im groß. Saal des Palm-
gartens, Pirmatische Straße,
Lichtbildervortrag
über Quer durch Oesterreich, von
Wien bis Bregenz.
Herr Franz Walden aus Wien.
Eintritt 50 Pfg.
Büffe durch Mitglieder eingeluldet willkommen.

**Sie laufen
wie eine Biene**
In meinen nicht drückenden, allbewährten
Stiefeln und Halbhüben für empfindlich.
u. Ballenläufer! Nichts Neues, ausprobi-
brühen zu können nicht! Auch getriebe
u. Stoffel. Nur bei **Franz Lorenz**,
Weißerhölle 28, Geh. Haus Germinarstr.
Spez.: Fußschuhe und Fußgelenk. be-
trachtet bei allen Fußleiden, Paar 3.50

+ Magerkeit +
Oriental-Kraft-Pillen
Schöne volle Körperform durch Steiner's
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prächtige Bäte).
Garant. unschädlich, **ärztlich empfohlen.** Viele Dank-
schreiben 28 Jahre weltbekannt. Preis gekrönt mit
gold. Medaille und Ehrenpreis Preis Puck (100 Stück)
2.75 M. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht,
direkt durch D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.,
Berlin W 30, 30, Eisenacher Straße 16.

Rich. Maune, Dresden-Löbtau,
Tharandter Str. 29.
Spezialfabrik für
Krankenträger
Selbstfahrer, Zimmerroll- und
med. Rollstühle, Bett- u. Le-
stische, verstellb. Rückenstühle,
Fahr- und Tragbahnen, sowie
Operat.- u. Untersuch.-Stühle

Audi
**Einige fabrikneue Wagen
zu nie wiederkehrenden Preisen:**
14/50 PS. abnehmb. Pullman-Limous.,
2-ton. Schnelllastwagen, komplett mit
Ladepritsche,
2-ton. Schnelllastwagen, Chassis,
ferner gebraucht, aber gut
erhalten:
14/35 PS. Audi-Phaeton, 4-sitzig.
14/35 PS. „ „ „ 6-sitzig.
22/55 PS. „ „ „ 6-sitzig.
8/28 PS. Phaeton mit Limous.-Aufs.,
10/30 PS. N. A. G. Limousine,
5/15 PS. Wanderer, 2-Sitzer,
8/50 PS. Simson Supra Sport-4-Sitzer,
Mercedes-Limous., 16/45 PS., ventillos,
Mercedes-Limousine, 17/50 PS.,
Mercedes-Limousine, 18/60 PS.
Alex. Graumüller,
Dresden-A.,
Ausstellungsraum: Christianstr. 31.
Reparaturbetrieb: Zwickauer Str. 78.
Telephon 18130, 14027.

Heinrich Frauenlob stirbt.

Von Wilhelm Schmidtbonn.

Heinrich Frauenlob lag in seiner rosagetünchten Kammer und harb. Sein weiches Haar und sein weicher Bart hingen zu einem Urwald verwachsen, von seinem Bett bis zur Erde herunter. Das blaue Kleidungsstück, das den letzten Frost der Winter andeute, und das in den Jahren der Jugend eine schöne Dame von ihrem Bett genommen und dem Dichter geschenkt hatte, war längst schwachfarbig geworden und zerlegt. Auch sonst gab es im Zimmer nichts mehr als Spinnen an den Wänden und einen Stuhl, der Tisch zugleich war. Die Kante lag mit abgerissenen Zellen an der Erde. Zwei Vögel hatten sich ein Nest da hineingebracht und flogen durch einen Mauerriss ab und zu. Jedesmal, wenn ein Flügel an das Holz stieß, gab es einen Ton, der hoch und tief zugleich an den leeren Wänden nachhallte. Dann hob der Sterbende jedesmal den Kopf und blickte, und das weiche, klein gewordene Gesicht färbte sich noch einmal mit einem mädchenhaft zarten Rot.

Heinrich dankte dem Manne, der ihm die letzten Tage das Bett gerichtet und zu trinken gereicht hatte, durch die hingehaltene Hand und schiedte ihn aus dem Zimmer. Dann lag er, hielt die blaue Seide fest in den Fingern, horchte nicht länger auf das Jönen der Kante und wartete nur noch. Für vorgeschätzt glühenden Augen. Nachdem er sein ganzes Gesicht in die Kante der Frauen beugte und viel Liebe als Gegenstück erhalten hatte, konnte er nicht sterben in dieser Nacht. Noch eine letzte Schönheit, ehe die schwarze Unwissenheit kam! Wie immer, wenn eine Schönheit in ihm sich durch einen Schmerz durchbrachte, begannen in ihm Farben, Töne, Rhythmen gegeneinander zu kochen wie zusammengetriebener Nebel. Bilder rissen sich los, Worte brachen wie Blitze heraus, bis endlich die Ruhe der lebenden Stimme über die Qual trat. Dieses sein letztes Lied galt der schönsten Frau der Stadt, die jeden Morgen, eine Hand hinter sich, mit niedergeschlagenen Augen ihr roströtetes Haar durch die Weiden der Wiebelhäuser und die vermurberte Andacht der Menschen trug. Einmal das roströtete Haar mit der Hand streifen dürfen! Aber der Tod ist da und Armut und Vergessenheit. Darum, Herrschin, beschide dich.

Um dieselbe Stunde sah die Frau mit dem roströteten Haar, daß sie in einem dünnen Kranz um den Kopf gelegt hatte, während in der Mitte des Kranzes der helle Scheitel wie ein helles Tal im Gebirge glänzte, mit ihren Freundsinnen zu Hause und trat das Spinnrad. Da geschah das Seltsame. Wären in weiterer Erzählung blieben ihr Augen und Mund heilen. Den Kopf ein wenig geneigt gehalten, horchte sie in sich hinein, und plötzlich, von der Fernkraft einer verlassenen Stimme gerufen, erhob sie sich, gab auf seine Frage Antwort, warf ein blaues Tuch um die Schultern, füllte einen großen Korb schnell mit roten, gelben, blauen, weißen, schwarzen Vögel, Tulpen, Rosen aus dem Garten, und eilte, den Korb mit beiden Händen vor ihrem Leib hertragend, die Treppe hinunter. Mit blühender Gebärde hielt sie die Freundsinnen ab, ihr zu folgen, und lief mit ihren Blumen, den farbigen Widerstreifen davon auf dem Gesicht, nicht anders als ein Märchen durch die Straßen. Ohne vor der fremden Tür, vor der sie niemals gestanden, zu zögern, trat sie ein und sah ohne Verwunderung, aber in einer leicht ausströmenden Weisheit, zu dem Sterbenden hin. Sie erinnerte sich wie in einem Traum daran, ihn einmal auf der Straße gesehen zu haben: da stand er, sah sie an und taumelte unter dem Anstich der mit Traglasten vorübergehenden Menschen. Sie hatte ihren Korb hin, trat beifussam an das Bett, wünschte dem Aufstehenden mit den Seiten der Finger den Schwefel von der weißen Wölbung der Stirn, hielt ihm das Glas zum Trinken an den Mund. Er aber drehte den Kopf ein wenig, um abzuwehren. Sie stellte das Glas wieder hin und hing an ihre Blumen im Zimmer auszuatmen, über die Erde, über den Stuhl, über die Seide des Bettes, über Hände und über das Dichters. Dann, immer in heiterer Ruhe, immer einem heimlichen Befehl gehorchend, legte sie ihr Tuch und Kleid ab, hängte alles sorgsam über den Bettrand, löste ihr Haar, schüttelte den Kopf, daß das Haar um ihre Schultern und ihre Arme fiel, flocht Blumen hinein. Und während sie in selbiger Unbekümmertheit nakt und stehend dahand, begann sie zu singen. Die beiden Vögel schlatterten aus ihrer Kante auf die Schultern der Frau, saßen da, die Köpfe zum Munde der Frau hingehängt, flogen hin und wieder auf und schirrten um die Töne, die aus dem Munde kamen, im Ziel herum. Die Augen des Dichters weiteten sich, bis das ganze Gesicht ein Auge schien, das dann in seinem eigenen Lichte verbrannte und zusammenbrach.

Wie das Feuer der Augen erlöschte, war, schreckte die Frau plötzlich aus ihrer Verzückung auf. Sie sah sich im Zimmer um, sah an sich hinunter. Sie hatte in die Augen des Toten, geriet in Furcht vor dem leeren Blick daraus, warf mit beiden Händen Blumen darüber, warf ihre Kleider über sich und floh.

Als die Frau fort war und das Zimmer wieder still lag, liehen sich die Vögel in das wirre Haar des Dichters, zwischen die Blumen, und sangen, als ob sie nun erst das Singen gelernt hätten, und riefen hundert andere Vögel durchs offene Fenster herein, die mit ihrem Gesang wieder das Volk der Straße anlockten. Kopf über Kopf standen die Menschen in der Tür und sahen verwundert, von einer Demut anaerührt, nach dem Toten hin, den sie, als er noch lebendig über die Straßen ging, vor jungen Mittern und Mosen überleben hatten.

Elisabeths glückhafter Märch.

Eine Geschichte von Gode Otto Stoffregen.

Der weißhaarige alte Herr blickte veronnen auf das Bild der schönen Frau; dann hob er das illustrierte Bild mit einem Seufzer von sich, lehnte sich in den Sessel zurück und sagte gewöhlich leichthin: „Sie hat sich in den langen Jahren kaum verändert.“

„Naben Sie die Frau gekannt, Herr Professor?“ fragte ein junger Dozent gespannt.

Die ältlichen Augen lächelten milde. „Ja, und mehr als das! Elisabeth Stein war meine . . . meine Freundin. So sah ich jungen Leute so wohl mit einem zarten Ausdruck für das, was wir Altmodischen mit „Verhältnis“ bezeichnen. Sie war es, bevor ihr Ruhm über die Welt ging . . . damals, als sie noch kleine Rollen an einem Vorstadtheater spielte und kein Mensch, außer ihr und mir, glaubte, daß sie je ihren Weg machen würde. Nun, da sie tot ist, darf ich's wohl erzählen, zumal ich ihr unfreiwilligerweise die Tür ins große Leben öffnete.“

„Erzählen! Bitte, erzählen, Herr Professor.“ baten die Herren und zogen ihre Sessel näher an den Tisch.

Der Wahhaber brannte sich umständlich eine der schweren Pfeifzigarren an, die er mit Vorliebe rauchte, blies das Strohholz sorglich aus und weidete sich ein paar Augenblicke an der Ungebild seiner Zuhörer.

„Es sind jetzt . . . warten Sie . . . ja, es sind achtundvierzig Jahre her, als ich ein kleines Nest in meinem recht belebten Atelier gab, das damals im Norden Berlins lag. Ich hatte ein Bild dort verkauft, und mir ein paar Freunde ein und war mordsvergäut. Natürlich schienen die Mädels nicht, es wurde geant, geliebt und geküßt, wie sich das ja wohl bis heute nicht geändert hat.“

In vorgerückter Stunde kam Elisabeth auf die Idee, sich für ein Künstlerfest von mir den Entwurf zu einem originellen Kostüm zeichnen zu lassen. Selbstverständlich wollte ich ihr diesen Wunsch erfüllen, konnte aber mein Skizzenbuch nicht finden, da ich, um für so viele Wüste Platz zu schaffen, alle möglichen Dinge aufeinandergepapelt hatte.

So gab sie mir schließlich eine ihrer Besuchskarten, auf deren Rückseite ich ein miniatures das Kostüm zeichnete. Als der Entwurf fertig war, ritt mich der Teufel. In der Seltensammlung setzte ich dem Kleid nicht nur den Kopf Elisabeths mit ein paar Strichen auf, sondern zeichnete auch ihren Körper hinein. Die schlanken Mädchenbeine verfab ich mit ein paar Strumpfbändern, die durch große Schleifen verzerrt waren, und steckte sie in hohe polnische Stiefel.

Durch ihren lachenden Protest ließ ich mich nicht beirren, sondern ruhete mit der Konsequenz des leicht Angetraunenen nicht eher, bis das Ganze eine Miniaturzeichnung geworden war, die sich sehen lassen konnte. Dann überreichte ich das Märchen der Eigentümerin mit einer Ansprache, die wegen ihrer Ernsthaftigkeit in einem so tollen Gegenstand zu ihrer Veranlassung fand, daß die Fröhlichkeit den Wipfel erreichte; obwohl niemand von der lustigen Gesellschaft das Bildchen zu sehen bekam. An Witzern fehlte es nicht, aber Elisabeth weinerte sich entschieden, es zu zeigen, was ich verständlich und, im Gefühl des Befehes meiner Freundin, auch durchaus richtig fand.“

Ein paar Wochen später kam Elisabeth ganz aufgeregt zu mir und erzählte voller Freude, daß sie solchen einen Anstellungsvertrag mit dem königlichen Theater unterzeichnet habe. Ich war natürlich ebenso freudig überrascht wie Elisabeth selbst, da ich an einen Erfolg ihrer Vorhabtschritte nicht geglaubt hatte. Der Sprung von der Vorhabtschritte auf die Bühne des Hoftheaters war zu groß. Ich fragte nach den näheren Umständen dieses außerordentlichen Glückfalls und erfuhr, daß Elisabeth vor einiger Zeit beim Intendanten angewesen sei, der sie wider Erwartung auch gleich empfangen habe und sehr lebenswürdig gewesen sei. „Und für dich habe ich auch etwas mitgebracht.“ lachte sie. „Als ich heute zum Intendanten kam, um den Vertrag zu unterzeichnen, sprach er gerade mit dem Generalmusikdirektor über eine Neuenteindienung der „Zauberflöte“. Graf Vaningen fragte mich im Scherz, ob ich einen Künstler wisse, der originale, vom altberbrachten Schema abweichende Kostüme entwerfen könne. Da hab' ich dich vorgeschlagen. Morgen vormittag erwartet dich der Graf zwecks näherer Rücksprache. Und nun blamiere mich nicht“, schloß sie lachend und gab mir einen Kuss.

Soviel Glück an einem Tage war mir noch nie zuteil geworden. Dieser Auftrag konnte die Brücke zum Erlola werden. Was wunder, daß ich meiner Elisabeth alles Liebe tat, was ein Mann nur vermag und mich an anderen Vormittag mit hochgespannten Erwartungen zum Intendanten begab.

Graf Vaningen empfing mich außerordentlich artig. Ich hatte das Gefühl, einem sehr warmherzigen, von Natur vornehmen Manne gegenüberzustehen, und diese Empfindung hat sich in der Folge als richtig erwiesen. Bald waren wir mitten in der Beratung über die Frage, deren Lösung mich zu ihm geführt hatte. Meine Freude über sein verständnisvolles Eingehen auf meinen Plan und mein Eifer, mich des Auftrages würdig zu erweisen, rissen mich dazu hin, mit rohen Strichen eine Skizze auf ein Blatt Papier zu werfen und es dem Intendanten hinüberzuschicken. Ich war so in Feuer geraten, daß ich erst nach einer ganzen Weile bemerkte, daß der Graf nicht anhörte, sondern seinen Blick in sprachlosem Erstaunen auf die Zeichnung — es war die Figurine für die „Königin der Nacht“ — geheftet hielt.

Er richtete sich mit der Hand über die hohe Stirn, sah mich forschend an und fragte tosend: „Sie kennen Kräftelein Stein wohl sehr gut?“

Ich muß gestehen, daß ich auf diese Frage nicht gefaßt war und mich wohl ein dementsprechend verwundertes Gesicht gemacht haben; denn Graf Vaningen reichte mir das Blatt herüber und sagte:

„Weil Sie aufsehend jedem Ihrer Bildchen die Gesichtszüge der Dame geben.“

Er betonte das Wort „Gesichtszüge“ so auffallend, daß mir ein fürchterlicher Verdacht kam. Bevor ich aber noch antworten konnte, entnahm er seiner Briefftasche eine Postkarte und hielt sie mir unter die Augen; erstens stellte ich fest, daß es sich um jenes Märchen handelte, welches ich gelegentlich des Festes bei mir mit jenem indistinkten Kontexte Elisabeths angefertigt hatte.

„Darf ich . . . darf ich fragen, wie Erzelens in den Besitz dieser . . .“ Ich begann vor Erregung und Beschämung zu kötiern.

Graf Vaningen lächelte bernbildend. „Kräftelein Stein war so liebenswürdig, mir diese Karte herbeizuschicken. Aus Versehen, wie ich als selbstverständlich annehme. Immerhin will ich nicht leugnen, daß es lediglich die Rückseite des Märchens gewesen ist, die mich veranlaßt hat, die junge Dame zu empfangen. Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß nicht ausschließlich die Komik der Situation dazu bestimmt hat, nicht aber irgendwelche Schlusfolgerungen, die vielleicht nahe liegen, wenn mich nicht meine Jahre davor schämen würden. An der Unbefangtheit der Besucherin pärrte ich überdies, daß sie keine Ahnung von dem Witzkritik hatte, den ihre kleinen Finger in das Täfelchen getan hatten, und der sich so glücklicherweise an mir und das leider nur selten findet. Mein einmal erwedetes Interesse blieb lebendig und heute, nach dem Probeispiel, kann ich sagen, daß ich dem lebenswürdigen Zufall sehr dankbar bin, der den königlichen Bühnen in Kräftelein Elisabeth Stein ein großes Talent zugeführt hat.“

Ich darf diese Karte wohl in Ihre Hände legen, mein lieber Herr Richter, da Sie ebensoviele Rechte daran haben wie die Dame, deren Namen darauf steht und die — überflüssig zu betonen! — nicht erfahren hat und von mir auch nicht erfahren wird, wesh merkwardigen Umständen sie es zuschreiben hat, daß sie Gelegenheit bekam, ihr Können auf dieser Bühne zu zeigen. Tun Sie damit, was Sie für richtig halten.“

Er gab mir das Korpus delikt und erhob sich. Ich hörte nur mit halbem Ohr, wie er sich mit meinem Plan bezüglich der Kostüme einverstanden erklärte und verabschiedete mich in einem seltsamen Gemisch von Verwirrung, Mergel, Erleichterung und Dankbarkeit. Als ich auf der Straße stand, war mein erster Gedanke: hin zu Elisabeth und ihr alles erzählen! Dann aber überlegte ich die Folgen: ihre Freude wäre dahin gewesen, mehr noch, ihr unbedingter Glaube an ihr Können. Unsicherheit hätte in ihr Platz gerissen und ihr das Tor zum Erfolg vermanert. Und dem Intendanten hätte sie nie mehr ohne das Gefühl heißer Beschämung begegnen dürfen.

Sie hat nie erfahren, welcher Umstand ihr geholfen hat, aus einer kleinen Schauspielerin zu einer ganz großen Künstlerin zu werden.“

Der weißhaarige Herr schmeigete und träumte vor sich hin. Ein wehmütiger Zug stand um den weilen Mund.

„Und die Karte?“ rief der Regierungsrat in die Stille hinein.

„ . . . befindet sich in meinem Besitz!“

„Darf man einmal sehen?“

„Nein, man darf nicht!“ sagte der Professor mit ungewohnter Schärfe und blickte ihn feindselig an.

Die Prüfung.

Klasse von Hans v. Böhlen, Hamburg.

„Ich habe Ihnen nochmals die Prüfungsordnung vorgelesen, meine Herren, und gebe Ihnen nunmehr noch die von der Regierung für Sie herausgegebene Weidichtsaufgabe.“

Der aufsichtshabende Professor erbrach das Siegel. Wollige Stille in dem kleinen Raum. Zwölf Augenpaare, gerötet von der Arbeit der letzten Nächte, starren auf den gelben Umschlag. Eine fast greifbare Spannung liegt in dem Raum, in dem sich das Schicksal dieser zwölf Menschenkinder entscheidet.

Die Aufgabe ist genannt, die Ueberschrift an die Wandtafel geschrieben. Zwölf junge Köpfe sind über Bögen geneigt, auf denen in rascher Fahrt der Meißel raust, um in der verhältnismäßig kurzen Zeit die geforderte Stoffmenge fertigstellen zu können.

Stille herrscht in dem Zimmer. Nur der gleichmäßige Schritt des hin- und hergehenden Lehrers, das leise Ritschen der Meißel, das Rascheln umgewandelter Bögen, aus der Ferne der dumpfe Ton von vorbeifahrenden Wagen, das sind die Geräusche dieser Stunde. Die Nervenpannung wächst immer noch. Je mehr die Zeit fortstreift, desto größer wird die Nervosität. Wird die Zeit zur Bewältigung des Stoffes ausreichen? Wird der fehlende Stoff, die entfallene Zahl noch ins Gedächtnis zurückzuführen?

Jedem Prüfling ist ein besonderer Tisch gegeben. Jeder muß allein arbeiten, ein Meißel ist fast ausgeschloffen.

Als letzter in der zweiten Tischreihe, fast in der äußersten Ecke, sah Jürgen Wulf. Er, der der Meißel und Feinlichkeit gewohnt war, hatte die größte Angst mitgebracht. Zu aller Vorsicht hatte er sich noch ein Zettelchen mit Zahlen auf das Zifferblatt seiner Uhr geklebt. Obgleich gerade er seiner Sache sicher war, obgleich gerade das Thema gekommen war, das alle erwartet hatten, er konnte einfach nicht anders, er mußte auf seine Uhr sehen und die darauf verzeichneten Zahlen mit denen in seiner Arbeit vergleichen.

Stunde schlich um Stunde langsam hin. Eine Ewigkeit gewordene Qual. Endlich ertönte das Glockenzeichen. Gott sei Dank, Schluss!

Die Bögen wurden zusammengenommen. Die Schüler durften den Klassenraum verlassen. Allein, ohne die Befestigung eines Pöbelchen, der während der Zeit der Prüfung die jungen Leute einzeln hatte zu den Melerräumen geleiten müssen, um auf jeden Fall die Ausnutzung dieses Ganges zu geistiger Ausbilde zu verhindern. Als letzter wollte gerade auch Jürgen Wulf die Klasse verlassen, als er von dem Professor aufgehalten wurde.

„Sie haben wohl eine neue Uhr zum Examen bekommen, Herr Wulf? Zeigen Sie mir doch bitte einmal diesen Becker, den Sie mit so großer Liebe während der Arbeit immer wieder betrachteten.“

Ein Augenblick peinlichen Schweigens. Ein Erblichsen, zum Erwidern Erblichsen. Dann eine langsam emporsteigende Atme. Nun war alles aus! Nun waren neun Schuljahre schwerer Ringens um Mitkommen und Verstehen, um die Ehre dieser Prüfung, vergebens gewesen. Nun blieb nur noch eins — ein Ende — ein schnelles, ganz schnelles Ende.

„Nun? Bitte, zeigen Sie mir schon die Uhr!“ Ernst klang es.

Ein kurzer entschlossener Ruck. Die Uhr war gezogen. Auf dem Zifferblatt liebt ein Zettel mit unendlich kleinen Zahlen bedeckt.

„Schade“, sagte der Professor nur. „Bitte, haben Sie die Uhr nur ab. Danke, Mio, was ich noch sagen möchte, kommen Sie doch bitte noch heute nachmittag zu mir in meine Wohnung. Sie wissen ja, wo ich wohne, wir müssen diesen Fall einmal dringend unter vier Augen besprechen, bevor wir etwas unternehmen. Sagen wir mal, um vier Uhr. Auf Wiedersehen!“

Der Professor ging. Jürgen Wulf aber blieb. Die Beine wollten auf einmal nicht mehr. Er mußte sich irgendwo setzen. Was nun? Ein Gefühl wahnwitzigen Entschens kleg in ihm empor. Nebel umgaben ihn. Nun wurde alles auf einmal so gleichgültig, so nebenächlich. Selbst die Prüfung schrumpfte in ein Nichts zusammen. Es blieb nur noch eins, das immer fürchtbarer wurde — die Angst vor der Schande.

Der Schuldner kam. Er kannte den jungen Mann seit der Vorklasse. Er konnte nur an eine plötzliche Schwäche glauben wie er sie nach den Prüfungen schon öfters beobachtet hatte. Er suchte zu röteln.

„Na, Herr Wulf, das geht wieder vorbei, nur Mut, es wird schon werden.“

Nein, so wollte er sich denn doch nicht trösten lassen. Ein Gefühl des Elets froh in ihm hoch. Er stand auf und ging hinaus. Der Alte sah ihm kopfschüttelnd nach.

Langsam schlich der Rest des Tages. Gegen vier Uhr klingelte es beim Professor.

„Der Herr Professor erwarten den jungen Herrn im Ehzimmer. Bitte legen Sie ab.“

Die Ehzimmertür öffnete sich. Ein reizendes Bild, die Familie beim Kaffeelich. Schokolade gab's und Kuchen.

„Sieh, das ist aber reizend, Herr Wulf daß Sie Wort gehalten haben. Darf ich befragen machen? Herr Wulf, meine Frau, meine älteste Tochter — das Rechtstücken. Sie trinken doch ein Täfelchen mit, Herr Wulf?“

Jürgen Wulf wußte nicht, wie ihm geschah. Die ganze Gesichtlichkeit wurde ihm unheimlich. Die Familie plenderte unbefangenen und heiter. Man stellte Fragen an ihn, die er kaum oder, völlig verwirrt, falsch beantwortete. Der Kuchen, der ihm gereicht wurde, wollte nicht schmecken und blieb an der Stelle hängen. Es war eine fürchterliche halbe Stunde. Sie war fast schlimmer, als der Gang hierher. Endlich aber auch die Kaffeetafel vorüber. Der Professor erhob sich.

„Du gestattest wohl, mein Frauchen, daß ich mich mit Herrn Wulf ein wenig in meine kleine Behausung zurückziehe, wir haben noch ein bißchen zu arbeiten.“

Er ging voran in das anstehende Zimmer. Die Flügeltür schloß sich hinter ihnen.

„So, Herr Wulf, nun setzen Sie sich dort an den Schreibtisch, Papier und alles was sonst nötig ist für die Arbeit, finden Sie vorliegend. Und nun schreiben Sie mir wohl die Arbeit von heute morgen in etwas anderer Dementstellung noch einmal.“

Auch in dem Arbeitszimmer des Professors wurde es nun still. Wieder erfüllte diese Stille nur das Giten der Feder über dem Papier. Wie aus einer anderen Welt drana aus weiter Ferne irgendwoher Wagenrollen und ein Schritt aus irgendeinem Raum.

Stunden vergangen. Stunden emüßiger Arbeit. Der Professor korrigierte. Es war schon spät, sehr spät, als der Professor aufstand. „Schluß bitte.“

Er nahm die Arbeit. Was sie langsam durch. „Ich habe mich nicht getraut. Ich danke Ihnen. Hier ist Ihre Uhr; sie ist bereits vereinigt. Sie haben die Arbeit gut geschrieben. Und nun will ich Ihnen eine ganz kleine Erklärung geben. Sie werden sich sehr verwundert haben. Aber ich habe auch einmal so eine entsetzliche Stimmung gehabt, wie Sie, als ich Ihnen die Uhr abnahm. Mir aber hat niemand geholfen. Niemand. — Als ich endlich wieder erwachte, da war es beinahe zu spät gewesen.“ Ganz langsam und leise waren die letzten Worte gesprochen. Der Professor schaute lange vor sich hin. Sein Gesicht schien zurückzuwandern. Nun sah er auf.

Sie können diesen Zwischenfall als für Sie erledigt ansehen. Ich weiß, Sie werden nicht darüber reden, aber denken Sie an Ihre Schulzeit später immer nur als an die schlimmste Zeit Ihres Lebens zurück — sollten Sie selber einmal zur Schule kommen, dann denken Sie daran, daß höher als der Lehrer noch der Mensch steht.“

Die Sterne glänzten in unerhörter Pracht. Die Leute auf den Straßen waren alle so außergewöhnlich fröhlich heute. Der Straßenbahnfahrer so liebenswürdig, daß er ihm unbedingt zehn Pfennig Trinkgeld geben mußte. In ihm aber lag ein neues Lebensgefühl von Glück und Adel.

Barbarossa.

Von Otto Müller.

Wer kennt eine Puyolle, auch Bootsmannsgattin heißen? Es unterscheidet sich von dem schlanken, adriatischen Kommandanten dadurch, daß es weder schlank noch adriatisch ist, sondern plump und weierem. Es hat vorn und achtern einen Vorkörper, der es am Unterfinken hindert, selbst wenn es mit Wasser gefüllt ist. Es hat im Boden einen Pfropfen, der herausgezogen werden kann. Wenn man es reinigen will, so läßt man es vollankern, spundet dann wieder zu und schöpft das Wasser aus.

Wer kannte Barbarossa? Ich meine nicht den Kaiser Friedrich I., sondern jenen Seemann, der den Epinamen zwar 750 Jahre später, aber auch aus dem Munde des Kriegervolkes bezog.

Als ich Barbarossa kennenlernte, stand er im besten Mannesalter, war aber kein 21. Lebensjahr noch immer 1. und 2. Deckmarose 1. Klasse. Es gab eine vierjährige Dienstpflanz und außerdem die Einrichtung, daß einer die Zeit, die er im Gefangenensitz zubringen mußte, Barbarossa diente so lange wie Vater Jakob um Nabel plus 200. Dabei war er keine Verbrecherratur. Er zog sich die Strafen entweder in der Trunksucht an oder durch seinen Dummor. Letzteres etwa so:

An einem schönen Sommermorgen hatten wir in Pola morgens um 10 Uhr bereits 30 Grad im Schatten. Das Meer war blau wie ein Marrokkenträger und sank nach Vahn und sanftem Seetanz. Wir fanden vorn auf Deck zur Quartierseite angetreten. Der Quartierführer kommandierte: „Kappen ab! Vahn auf! Meier heraus!“ damit der herannahende Offizier sich davon überzeugen konnte, ob auch jeder sein Klappmesser, das an einer weißen Schnur um den Hals zu tragen war, bereit, ob die Waare verpackungsmäßig geordnet seien und die Unterbekleidung gewaschen. Da nun, in dieser nebelhaften Stunde, an der selbst die Matrosen im Vertrauen den Schwanz mit dem Vahn präsentierten, geschah es, daß die ganze Schiffsbemannung so laut lachte, daß der Admiral vom Nachschiff mit Handlappen die Bräue herüberwinden ließ, ob wir alle mit Gönner Hilfe total verrückt geworden seien.

Barbarossa war eine Woche vorher wegen seiner vorströmenden Rumpfmühle beurlaubt worden. Als heute nun das Kommando „Kappen ab!“ ertönt, zeigte er seinen Befehrszettel, daß er sich eine Waage rauf hat. „Nicht etwa eine Tonne, nein!“ Am Rande kurz schneidener Haare leuchtete eine rötliche Glorie, die in Ausmaß und Gestalt völlig der Waage des ersten Offiziers ähnelte, der ihm die Strafe diktiert hatte, und der eben auf weißen Schuhen, den Nabel aus dem Brustloch um die Beine schlängelnd, auf Deck heraufkam, um das Quartier zu inspizieren.

Das war ein Gelächter! Eben auf der Brücke stand der Kommandant. Er hielt sich den Bauch und Tränen rannen in seinen ergränzten Bart. Er ließ Barbarossa zu sich rufen und verlich ihm einen Vier Bein und zwei Monate Bordarrest mit je drei Tagen Dunkel als Einleitung und Abschluß.

Dies war Barbarossa. Ja, heute ist er noch heute, nach vollen 20 Jahren, vor mir, als hätte ich ihn gestern gesehen, wie er, die Pfeife im Munde, in irgendeinem verborgenen Winkel hockte und leidenschaftlich mit einem Kameraden das an Bord verbotene Aingewick spielte. Ich höre noch die lautmäßigen Ausfälle seiner heftig herbeilegenden Stimme: „Tre! ... Einque! ... Wora! ... Die!“

Dies war Barbarossa, hier mit grauer Cellarfarbe beschmiert vom Kapputz bis an die Zehnfingern. Denn er war Pfleger eines der wichtigsten Schiffsbetriebsmittel: des Außenbordstrichs. Solange das Schiff in See war, schlief Barbarossa irgendwo unter Deck. Sobald aber die Ankerkette durch die Klauen abgenommen wurde, rief er eilig die Puyolle, leitete mit erlichen Karbolen und Puscheln über die Backspiere und gab sich seiner malerischen Tätigkeit hin. Einmal täglich rief ihn der Bootsmann an und ließ sich von ihm um Außenbord rufen, um zu sehen, an welchen Stellen der Bordputz nach einer Verdickung vertrieben. Sonst aber war Barbarossa nachts Herr auf seinem Labne. Er spielte audax und lamaliam mit breiten Strichen und ruderete ab und zu ein paar Schläge um, um die Bemannung zu hindern.

Leutnant Willi von der 1. und 2. Seiningarsartillerie kam frisch aus der Kadettenanstalt in den Pieren auf dem Santa Maddalena. Seine Mutter war eine Dame meines Navationsoffiziers und hatte diesen geschrieben, er sollte sich des Jungen annehmen. Deshalb wurde er an uns an Bord in die Offiziersmesse eingeladen. Er besaß sich — für einen Vertriebsmann — sehr manierlich. Er konnte Klavier spielen, so daß unter Schiffsfuhrer einmal nicht den Niedermaßdwaler vorzuziehen brauchte; den er sonst allmählich in einem bestimmten Stadium der Alkoholisierung von sich zu geben pflegte. Leutnant Willi konnte sogar singen, die anderen saßen mit, und bis 1 Uhr nachts widerholte das Achterschiff von dem damals neuesten Schläger:

„Mann! Mann! sei doch net so hart!“

Als Leutnant Willi um gegen 1 Uhr nachts zum Aufbruch entschloß, keilte es sich heraus, daß niemand an eine Beförderungsgeldigkeit für ihn gedacht hatte. Die Dampfboote lag mit abgebranntem Kessel an der Backspiere. Wenn Mann Dampfbetriebsmannschaft zu werden, was in solchen Fällen früher üblich gewesen war, hatte der „Alte“ verboten. So kam man auf die Idee, die Puyolle in Dienst zu stellen. Da mußte nur Barbarossa gerufen werden, und der war für ein Viertel Wein noch zu ganz anderen Dingen zu haben, als einen Leutnant an Land zu rufen.

Also wurde Barbarossa andacourt und holte sein Fahrzeug nach achter aus Feuerbortdallreep, das ob sich einer unwillkürlichen Berührung vor Scham errötete. Durch eine alte Bootsflanze wurde der hintere Vorkörper der Puyolle zum uprigen Tige umgekehrt, der Wachunteroffizier flüchtete den Bootsgast, Leutnant Willi frag ein, der Backladet rief „Abhaken“ und salutierte.

„Was wäre gut gegangen, wenn nicht Leutnant Willi sich, als sie etwa 100 Meter vom Schiff entfernt waren, plötzlich seiner jungen Offizierswürde erinnert und also abschrien hätte.“

„Sie! Warum haben's mich denn eigentlich net grüßt?“

Das ist mir aufgefallen, Sie! Barbarossa hätte mit Recht darauf hinweisen können, daß er laut Dienstreglement als riemensführende Bootsbemannung keine Einzelehrenbezeichnung zu leisten habe. Wenn er wollte, so sprach er auch hinlänglich Deutsch, um diese Auffklärung zu geben. Da er aber nicht wollte, erstellte er in der wohlklingenden Sprache Dantes seinem Gegenüber den Rat, jener möge, wenn er lange Weile habe, mit seiner eigenen Urarbohmutter Bluffhande treiben, nicht aber einen alten Seemann befehlen.

Leutnant Willi wiederum verstand kein Wort Italienisch. Er nahm die häufig hervorgehobenen Worte als einen Entschuldigungsversuch und äußerte überlegen:

„Das glaub' ich auch! Was's, i hat' net schlecht Vri. Sie zum Rapport schicken. Mir is nur die Schereret a viel, aber Sie können an einen kommen, der net so gutmütig is, wie ich.“

Frühlingsvolkschaft.

Der Wind läßt die alten Bäume Nicht schlafen heute nacht, Er hat den toten Blüten Freudige Volkschaft gebracht, Er trägt mit lautem Jubeln Din durch das ganze Land — Die Kunde: Es naht der Frühling In schimmernden Goldgewand! Nicolai von Hummel.

Barbarossa erwiderte nichts mehr, aber er wütete innerlich. Sein nackter Fuß stieß zufällig an den Puypropfen des Bootes, und sofort war sein Nachplan entworfen. Mit seinen affenartigen Greiffachen packte er den Spund, lockerte ihn und ließ langsam Seewasser ins Boot dringen. Nach einer Weile laute der Leutnant:

„Sie! Mir scheint, das is Wasser da im Boot!“ „Aqua? Si, signore!“ „Ist denn das Boot led?“ „Non capisco, signore.“ „Ob ein Ved im Boot is?“ „Ved? Ved? Non capisco, signore.“ „Ob das Schinafel a Voh hat, Herrgottnochamal!“ „Una busca? Si, signora. Eh, signore!“ „Ja, was machen wir denn da?“

„No so, signore. Andaromo a fondo, mi dico.“ Und er wies mit dem Haupt seitlich hinab nach dem kühlen Grunde des Meeres. Wohl wußte er, daß sein Boot auch in gänzlich vollgelassenem Zustande vermöge der Luftbehälter nicht sinken konnte. Dies Wissen aber behielt er für sich und beängstigte sich damit, daß der andere es nicht wußte.

„Sie! Können's net a bissel schneller rudern?“ „Vogo, eh, vogo, signore. Vedete cho vogo!“ und er legte sich mächtig in die Riemen, nicht ohne den Spund neuerlich zu lockern. Das Wasser stieg an den champagnefarbenen Sommerhosen des Offiziers empor. Der erinnerte sich aus der Robinsonlektüre seiner Jugend, daß man in solchen Fällen alle Mann an die Pumpen stellen müsse, und begann, mit seiner hohen Schirmmütze — man trug damals gerade solche von mundeckens drei Liter Hohlmaß — das Wasser aus dem Boot zu schöpfen. Barbarossa betrachtete, immerfort rudend, seine Anstrengungen mit innigem Vergnügen und ließ, den Spund fest zwischen den Beinen, für je zehn ausgeschöpfte Liter Wasser fünfzehn neue ins Boot.

Sie kamen an einer Ankerboje vorbei, einem jener riefigen, aus Stahlblech gerieteten schwimmenden Zylinder, die eine kreisförmige Plattform von etwa drei Meter Durchmesser haben und in der Mitte einen mächtigen geschmiedeten Eisenring tragen. Barbarossa lenkte knapp an die Boje. Als sie die Bojwand streifte, zog er den Puypropfen völlig heraus. Der Leutnant sah das Wasser plötzlich bis an seine Kniescheiben steigen. Im Selbsthaltungstrieb sprang er aus dem Rahne auf die Boje, wo er sich am Ring festklammerte und mit hinausgeronnenen Beinen sitzen blieb.

Barbarossa ließ sich nach einige Meter weiltreiben, spundete das Puschel wieder zu, schöpft mit einem Handeimer, den er rückwärts verborgen gehalten hatte, sein Boot leer und ruderte gemächlich an Bord zurück.

„Boot ab!“ rief der Bugpokst ihn an.

„Bugjolle an Bord!“ antwortete Barbarossa. Er hängte sein Nachtrag an die Backspiere, enterte auf Deck und leate sich schlafen.

Der Wachunteroffizier schlug vier Malen. Der Bugpokst rief: „Alles wohl!“ Leutnant Willi schaukelte auf der Boje bis sechs Uhr morgens. Da nahm ihn eine vorbeifahrende Dampfbarke auf. Da er einen Verwandten im Kriegsministerium hatte, wurde er auf seine Bitte zwei Wochen später nach Pragmussl verlegt. Dort gab es kein Meer, keine Boien und keine Puyjollen. Dort kam er auch nicht in Versuchung, einen Ratrosen an Land zu sein.

Barbarossa wurde nicht bestraft. Weder er noch der Leutnant hatten arones Interesse daran, den Vorfall in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Einst, als wir auf Vifa vor einer Hafenkneipe beim Musikateller saßen, erzählte mir Barbarossa den Spak.

Heiratsfähige Töchter und ihre Müller.

Von Eva Leidmann.

Der Begriff „heiratsfähig“ ist relativ. Er hat letzten Endes nichts mit der Nüchternheit, zu zweien zu leben, zu tun, sondern ist durch Weisheit und Alter bedingt. Mütter stellen die Heiratsfähigkeit ihrer Töchter gewöhnlich ab zwanzig fest. Bis fünfundzwanzig bleibt es gemütlich im Haus; aber was hinterher kommt, ist für die armen Mädchen nicht immer leicht zu ertragen. Weisheit sind nicht alle Mütter gleich.

Wichtig ist dann, wenn die Mutter aufhörte ihre erwachsene Tochter als Kind zu betrachten, an Stelle wirklicher, frühbarer Freundschaft Weisheitsbrot ein; und der ist aufreißend.

Zwölfjährig zum Frühling, zwölfjährig zum Sommer. Die Tochter der heutigen Generation begreift sie nicht mehr ganz. Vater ist gewöhnlich logischer und gerechter; aber weise, mischt er sich ein! Die Mutter hat es gemeint, daß sie begehrt und geliebt war. Was alles dazwischen liegt, hat sie vergessen.

„Vater“ nicht so viel, du bekommst noch mehr kalten. Du mußt dir das Vest. „Wie werde ich jung und schön“ kausen. — Kind, was hast du für Kränkchen! — Was nicht so viel, deine Augen sind matt und glanzlos. — Frage lieber deinen Auschnitt, dein Hals ist nicht mehr frisch. — Deine Schulfreundin Kette hat sich blendend verlobt. Nun bist du ungefähr die Letzte aus deiner Klasse, die übrig geblieben. — Wenn ich solche Aufzichten vom Leben gehabt hätte, würde ich auch keinen Mann bekommen haben. — Als Kind warst du so niedlich und freundlich, alle Leute sind stehen geblieben. Wie kann ein Kind sich so verändern.

Das sind ein paar Beispiele der Tagesgespräche zwischen Mutter und heiratsfähiger Tochter nach sechsundzwanzig. — Kommt das Mädchen vom Bureau heim oder aus dem Geschäft, schon will die Mutter alles wissen, was die Tochter erlebt hat. Tausch ein neuer Name auf, knirschen sich neue Vorstellungen von Seiten der Mutter an ihn. Ist ein Ausflug mit Kollegen geplant, heißt ihre Freundschaft.

„Wie war's?“ — Dort sie nichts Ausdrucksreiches, haßelt es Wortwäre von Perlempeln und Peracteln. Wird die Tochter verhimmt, weil sie sich für ihre Mutter schämt, wird ihr Undankbarkeit vorgeworfen. „Du siehst nicht ein, wie net ich es mit dir meine. Was soll aus dir werden, wenn wir nicht mehr sind! Wir können dir nichts hinterlassen als deine gute Erziehung.“

Ganz abgesehen davon, daß gute Erziehung allein heute zu wenig ist, wirken solche Mütter auf das Reuere ihrer Töchter verheerend. Wie soll ein Mensch, der fortwährend korrigiert wird, noch frisch und unbekannt ansiehen? Ein solches Geschöpf muß unfähig werden und sich im Laufe der Zeit als Vogelknecht im Spiegel erblicken.

Räudlich erzählte eine junge Dame, sie sei durch die Qualereien ihrer Mutter derart unzufrieden geworden, daß sich eine lange Jahre bestehende Freundschaft, die sicher mit einer Heirat geendigt, aufgelöst hatte. „Ich bekam derartige Demütigungen, daß ich mich läppisch benahm, nicht mehr unbekannt mit dem Mann reden konnte, weil ich fürchtete, er mühte mir den zu Hause geführten Kampf von den Augen ablesen. Vor jedem Rest zitterte ich. Da ließ Mama als Abendunterhaltung die Verlobungs- und Vermählungsangelegenheiten vor und schlicht mit den Worten: „Es muß an dir liegen.“

Viele Mütter haben leider nicht das geringste Verständnis für die heilige ehewürdige Generation. Die größten häuß-

lichen Sorgen sind vorüber, man ist wieder wie vor dem Krieg, also verlangt man auch von den Kindern, daß sie sich benehmen wie zu Großmutter's Zeiten, in denen es als unheimlich galt, wenn ein junges Mädchen aus gutem Gaud einen Versuch erlernte. Der Trud und die Zeitumstände, in denen das junge Mädchen von heute aufwächst, werden nicht genügend berücksichtigt. Unsere Epoche ist keinesfalls vornehmer als die vergangene; nur die Poesie ist anders. Vor dreißig Jahren konnte man auch nicht in drei Tagen nach Amerika kommen. Das ist der Unterschied.

Backisch und alle Jungfer sind nicht mehr. Es ist nicht mehr wichtig, ein alterndes Mädchen mit Kanarienvogel als Pustspielfigur auf die Bühne zu bringen.

Wir sind gezwungen, kritischer zu sein als ihr wart. Wir glauben auch noch, daß die Liebe durch den Magen geht. Aber wir glauben nicht mehr, daß dies und den Bäckerkrant in Ordnung halten, genügt. Also müssen wir andere Qualitäten in uns ausbilden, damit wir ein Glück finden können, wie es zu uns und in unsere Zeit paßt. Allein-Feind können ist ein großes Glück. Mit der Selbständigkeit der Frau bildet sich die neue Form. Damit soll nicht gesagt sein, daß die alte nicht ihre Berechtigung hatte.

Wir brauchen mehr Tempo. Unser Blick gehrt der Zukunft. Man geht ja auch nicht mit gewendetem Kopf auf der Straße.

Es gibt Jungfrauen, wie es Jungfrauen gibt; aber keine alten Jungfern mehr. Sich an einer wackeren Männerbrust geborgen fühlen, ist historisch geworden. Wenn heute geheiratet wird, müssen Mann und Frau tüchtig sein. Wer weiß, wie sich die Ehegesele in der nächsten Generation gestalten. In materiellen Dingen wird jeder für sich selbst sorgen. Der Anhang ist bereits gemacht. Verforgungsgeheim sind schon heute selten und unfähig in einer Zeit, wo die Frau sich die geistige Gleichberechtigung mit dem Mann im öffentlichen Leben gesichert hat.

Macht euren Töchtern den Uebergang nicht schwerer als er ist. Wir wollen nicht aufgeben, unsere Mütter zu lieben und zu wünschen, menschlich gültig zu sein, wie sie es — sein sollen und wie viele sind.

Räffel.

1. Silben-Räffel.

ben cher des dog e er ez ge horn is la lam le le ma ment nas nau ni o sau su tes the uhr.

Hast du die Silben zu 11 Wörtern von der angegebenen Bedeutung richtig zusammengefügt, so geben dir zunächst die dritten und dann die Anfangsbuchstaben dieser Wörter, beides von oben nach unten gelesen, ein wahres schönes Wort aus „Don Carlos“ wieder. (1) hast als ein Buchstabe gelten.) 1. Hundesohle, 2. berufstätiger Mensch, 3. idyllisches Nistchen am Starnberger See, 4. Stadt in Mitteldeutschland, 5. Grundstoff, 6. ein Tier von großen Dimensionen, 7. Name eines bedeutenden Kanals, 8. altgriechische Stadt, 9. Religionsbekenntnis, 10. der Vater des Irrfahrers Odysseus, 11. deutscher Dichter.

2. Es hat ja doch keinen Zweck.

Groß war das Lamento, das Edgar seit einer Stunde machte. Seine Briefstache war ihm nämlich abhanden gekommen. Daß ihm dieser Umstand Argernis machte, war ganz klar. Jeder Trost und alles Gerede, es sei nichts daran zu ändern, war eitel. Da muß man ein Dichtwäuer sein, erklärten ihm seine Freunde. Und diese Töche zu suchen, wäre eine Wahnsinn, wie sie im Buche steht. Es war eben eine Unachtsamkeit von dir, deine Briefstache auf dem Tische liegen zu lassen, wo niemand mehr, was für Gälte sich in diesem Lokal aufhielten.

Entnimmt du je einem Hauptwort, und zwar allemal dem längsten eines jeden der obigen Sätze, drei aufeinanderfolgende Buchstaben und fügt diese zu einem Satze zusammen, so erfährst du etwas, was dir sicherlich nicht unbekannt ist.

3. Geographie-Aufgabe.

Minne	Ham	Stadt in Baden,
Besen	Lei	Stadt in der Provinz Sachsen,
Horn	Isol	Stadt in Westfalen,
Heu	Main	Stadt in Hessen,
Mohr	Bug	Stadt in der Rheinpfalz,
Steward	Eile	Stadt in der Provinz Sachsen,
Ali	Menu	Stadt in Thüringen,
Murg	Bar	Stadt in Kurhessen,
Nain	Stelle	Stadt in Süppreußen,
Plote	Helm	Stadt bei Berlin,
Ural	Guben	Stadt in Pommern,
Kabel	Tenne	Stadt im Regierungsbezirk Minden,
Rhone	Sudan	Stadt in der Provinz Sachsen,
Kern	Dahme	Stadt in Ostpreußen.

Hast du die Wortpaare zu Wörtern von der angegebenen Bedeutung umgewandelt, dann nennen dir deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, das, was jedem aus Herz gewachsen sein sollte.

4. Bilder-Räffel.



Auflösungen der Räffel in der letzten Sonntags-Nummer.

- 1. Silben-Räffel:**
 1. Eckener
 2. Samrow
 3. Irong
 4. Schaller
 5. Torkis
 6. Erho
 7. Indiner
 8. Neuenburg
 9. Brunhilde
 10. Rheinste n
 11. Alogath
 12. Upsala
 13. Chalitz
 14. Venusstein
 15. Obadja
 16. Norbert
 17. Ara
 18. Lndau
 19. Toppich
 20. Sifel
 21. Rigt
 22. Sullolk
 23. Mindö
 24. Euler
- 2. Kennst du den Sachlenwald?**

Frau	Check
Nampe	Halm
Isel	Stelle
Epos	Rebe
Duch	Ulan
Ruch	Herd
Igi!	
- 3. Zahlen-Räffel:**

W	O	A	N
N	O	R	D
E	B	O	L
U	D	I	N
D	A	R	W
E	R	I	C
H	A	N	S
E	K	E	L
L	A	W	I
E	I	S	A
T	O	R	W
E	G	E	R
L	A	T	E
B	O	S	T
- 4. Räffelung:**

Tu hast zwei Eltern und einen Muth.
 Willst du's belegen?
 Gar vieles sollst du hören, um's
 Wenig davon lesen.
 Tu dich zwei Augen und einen Mund.
 Hoch dir's zu eigen!
 Gar manches sollst du leben, und
 Manches verdrängen. (Höcker.)

Bombastus
 Mundwasser + Zahncreme
 DAS ERLEBTE UND VOLLKOMMENE

Das seidene Kleid.

Man hat sich das seidene Kleid, das vor Selten nur zu hohen und höchsten Gelegenheiten in Aktion trat, ein weites Feld der Frauenkleidung erobert. Es ist nicht mehr lediglich das Festkleid wie ehemals — wenn auch heute sein Festgewand ohne düstige Aart oder gediegenes Seidengewebe denkbar ist — sondern je nach der Stoffart wird es auch in weitem Umfange als Gebrauchskleid genommen. Das waschbare Sommerkleidchen ist geradezu ein Volksbedarfsartikel geworden, der große hygienische Vorteile hat, und es wird nicht viele Damen geben, die etwa das leichte Kleid aus bedrucktem Crêpe de Chine, wie er von der Mode sehr begünstigt wird, in ihrer Garderobe missen möchten. Wie ein Blitz aus heltem Himmel schlug plötzlich die Taftmode ein, und es ist erstaunlich, wie sich ursprünglich alle, die den starken Taft in Acht und Bann getan hatten, auf seine großen Vorteile besinnen und nicht „mit gefangen — mit gehen“, sondern aus aufrichtiger Sympathie die Mode mitmachen. Das Taftkleid, am liebsten als Stillkleid oder mit Anlehnung an ein solches gearbeitet, ist eine außerordentlich begehrte Bereicherung des Kleidermarktes. Aber auch andere Kleiderformen, wie die beliebten Jumperkleider mit Faltenröcken usw., lassen sich vortrefflich aus Taft herstellen. Für diese Form würde man indessen kaum Taft als Material wählen, wenn unser heutiger Taft dieselbe hübsche Steifheit und Starre als Vorbedingung zum Prunkgewand besäße, die den schweren Taft unserer Väter auszeichnete. Die Technik verleiht dem modernen Taft, der natürlich immer noch eine gewisse Starre und das von ihr herrührende distinkte Kaufhausbewusstsein hat, einen immerhin mehr schmiegsamen Charakter. Karrierter Taft, namentlich wenn er so verarbeitet wird, daß die Karos auf der Spitze stehen, ist ein hochmodisches Kleidermaterial. Das Gleiche gilt von hangierendem Taft, der sich auch gern als Kostüm oder Complet verarbeiten läßt und neben der durch den Fall des Gewebes und seine Appretur bedingten Licht- und Schattenwirkung auch noch das reizvolle Wechselspiel von zwei Farben, etwa grün und beige, blau und beige, grün und braun usw. bietet. Auch das Kleid aus amuletter Taft ist keine Seltenheit. Da sehen wir zum Beispiel abart arrangierte Besatzblenden in Rot auf schwarzem Taft, dazu roten Kragen und Ärmelabschlüsse, was vorzüglich aussieht und dabei doch schlicht in der Wirkung bleibt. Taft wird sogar mit Lochstickerei nicht nur „verleihen“, sondern über und über bedeckt wie Schweizer Stickerei; ein seltener und sehr wirkungsvoller Schmuck. Schwarze Stillkleider aus Taft fordern geradezu zum farbigen Besätze heraus. Ein Taft-complet mit einem Obertheil des Kleides aus fein blistertem Crêpe Georgette, auf dem sich das Grundmaterial, Taft mit blenden, Applikationen usw. findet, ist eine reizvolle Zusammenstellung. Gehört der Taftmantel zu einem Complet, so bestreift er sich in der Aufmachung meist großer Einfachheit und überläßt den Prunk mit breiter Staberbordüre auf leichter Wattierung, mit umfangreicher Rüsche usw. lieber den Einzelmanteln, die am häufigsten in schwarz und dunkelblau auftreten.

Bedruckter Crêpe de Chine erfreut sich bei der Verarbeitung zu Kleidern großer Bevorzugung, und zwar sind es meist die kleinen Dessins, die als Musterung gewählt werden und dann gewöhnlich immer um gehaltenen Crêpe de Chine im gleichen Ton als „beruhigendes Moment“ zu Blenden, Faltensvolants, Kragen und Manschetten, Galsbündchen, Rodansätzen, Gürtelungen heranziehen. Zuweilen erreichen die Druckmuster indessen die Größe von stattlichen Medaillons oder treten als große Blüten auf. Beides ist in der Wirkung umso schöner, je reichlicher es mit einfarbigem Material verarbeitet wird. Die reizende, moderne Druckmusterung haben auch andere Seiden übernommen, und man wird sich ihrer in diesem Sommer weit erfreuen dürfen. Dem bedruckten Mousseline wird eine besondere Karriere in der Kunst der eleganten Welt geweissagt. In den Kleiderformen findet man als Besonderheit sehr weit abhebbende Stulpen. Der Ärmelbusch hat die Erlaubnis, in jeder Größe aufzutreten und nutzt diese Freiheit gehörig aus, indem er oft zu gigantischen Formen mit allerlei Besätzen und Zwihschenfäden wächst. Breite Schärpeneinfaltungen schließen vorzugsweise seitlich mit einer großen Schleife ab.

Verhältnismäßig oft trifft man die leicht blausige Machart an, und der Taillenabschluss läßt mit seiner hohen Linie oft das Taillenvorderteil länger erscheinen. Blastrons, Tuniqua und Etageren sind beliebte Modeerscheinungen. Ein sehr gern verwendeter Schmuck des seidnen Kleides sind Bestons, die, bald groß, bald klein gehalten, einen hübschen Abschluss ringsum bilden und sich bei Cape oder Mantelcomplets gern an der Hüftbülle wiederholen. Die Vorliebe für das Vogelei erstrahlt sich auch auf die an Abendkleidern häufig geübten, rings den Rock umflatternden „Banneaux“, die meist unten abgerundet sind und in der Kubelage wie Bestons wirken. In diesen Banneaux-Bahnen entfaltet sich ein künstlerisches Treiben von Stickerei in Seide und Perlen, blühlichen Applikationen, Inkrustationen usw. An Taftkleidern aus düstigen Seidengeweben läßt man alles Verschwerende von den Banneaux am liebsten fort, damit der ganze Schmuck des feinfädigen, durchsichtigen Stoffes sich in der Bewegung schwebend entfalten kann. Auch über den Rücken herabhängende Flügelteile bleiben so unbeschwert wie möglich, damit sie nicht wie bei einem „berechneten Bühnen“ wehmütig herunterhängen, sondern in spründer Frühlingstaune, jeder Erden schwere bar, wirklich flattern.



1. Schwarzer Taftbrettmantel, vorn knab mit einem Knopf schließend, krausig mit Viefenrandung und Wiederholung des Steppmotifs an den unten sich erweiternden Kermeln.
2. Blaus gezeichnetes Kleid aus gestricktem Taft mit harter Kontrastwirkung der hellen und dunklen Streifen. Das helle Blastron mit dem niedrigen, geraden Krage, harmonisierend zu Manschetten und Gürtelung, gibt eine freundliche Note.
3. Schwarzes Taftkleid mit roten Taftblenden sowie Krage nebst Schleife und Ärmelbündchen aus rotem Taft.
4. Dunkelblauer Taftmantel mit Bolant und breiter, voller Rüsche aus dem gleichen Material, tief ausgefranst. Schluß mit seitlicher Schleife.



5. Nachmittagskleid aus bedrucktem, hellgrün gerundeten Crêpe de Chine mit uni grünen Blenden und großem Wasserfallarrangement des Volants, der sich seitlich über einem grünen Unterleibe öffnet.
6. Elegantes Nachmittagskleid aus helle Crêpe Georgette mit bedrucktem Chiffon als Ärmelbusch, Rodvolant und Einsatz.
7. Kermelloses Kleid aus rotem Seidenmousseline mit Medaillonbrud und zierlicher in „Blasenformen“ angeordneter Fältelung seitlich.
8. Kleid aus schwarzem Medaillonbrud-Crêpechiffon auf altrosa Unterleib mit altrosa Chiffonpasse und Rodansatz.

WERBEWOCHE

Studieren Sie unseren farbig illustrierten Prospekt in der Sonnabend-Ausgabe!
Besichtigen Sie in unserem Hause die ganz besonders vorteilhaften Angebote!

RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Gartenfies
Liefert in allen Sorten zu Ausnahmepreisen
G. Heller, Fuhrbetrieb
Am See 34. Telefon 18185.

+ Korpulenz +
(Fettleibigkeit) wird beseitigt durch „Tonnoia-Zehrkur“
Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche, schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garant unschädlich, ärztl. empfohlen. Viele Dankschreiben. Keine Diät. Seit 28 Jahren bewährt. Preis gekrönt mit gold. Medall. u. Ehren-Dipl. Preis Pack. 3.- M. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H., Berlin W. 30, F. 15, Eisenacher Straße 16.

Haben Sie Stoff?
Ich fertige Ihnen einen mod. Anzug oder Mantel nach Maß.
angabe zu dem sehr niedrigen Preise von nur Mk. 29.- inkl. der benötigten Zutaten
Paul Noack,
Herrn-Kleider-Fabrikation,
Dresden-A., Große Brüdergasse 16, I.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstr. 17
Massenauswahl
Kinderwagen
Sportwagen
Kindermöbel
denkbar billige Preise.

Kleider, Blusen, Mäntel,
entlich. Modelle, habelig in großer Auswahl, aus lux. extralatte Stoffen, in Crêpe de Chine, Marocain, Wolle usw.
von 8 — 35 Mk.
Bürgerstraße 21, Sodpfr.

Garten- und Balkonmöbel

Wir bieten in größter Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen an:



Siegestühle wie Abbildung, mit Feststellvorrichtung, Bouclé-, Tapet- oder Satelesterstoff . . . 26,50, 19,50, **18⁵⁰**
Siegestühle leicht, aber stabil, bequem verstellbar, lackiert, mit gestreiftem Satelesterstoff . . . 15,75, **12⁵⁰**
Siegestühle mit oder ohne Bein- hühe, hell gebeizt, mit Markisenstoff oder Satelesterstoff . . . 11,50, 7,50, **5⁹⁰**



Zusammenklappbare Gartenmöbel

leicht, dauerhaft, bequem, hart- holz, hell lackiert, wie Abbildung:
Bank 12⁵⁰ Sessel 8²⁵ Stuhl 6⁰⁰ Tisch 9²⁵

in schwerer Ausführung, Siehe u. Lehnen gezeichnet:

Bank 19⁵⁰ Sessel 11⁷⁵ Stuhl 8²⁵ Tisch 10⁷⁵

Runde Klappstühle 14⁵⁰ 21,00

Sämtliche obigen Möbel in weißlackiert 30% teurer.

Weidenstuhl stabile Arbeit . . . 6,90, **4⁹⁰**

Korb garnituren bestehend aus Sofa, 2 Sesseln und Tisch, in allen Preislagen

Korbliche mit ovalen u. runden Platten . . . 12,50, 9,75, **7⁷⁵**

Peddigrohr-Wassersessel wie Abbildung, besonders preiswert **9⁷⁵**



Balkonschirme

m. Schräglagevorrichtung, 200 und 180 cm Dm., **37⁵⁰**

halbe Schirme **36⁷⁵**

Gartenschirme in allen modern. Farben, gestreift, 250, 220 und 200 cm Durchm., 74, 65, **57⁵⁰**

Gartenschirme m. bunt. Volants, mit Applikationen oder Kranen, 250, 220 und 200 cm Dm., 63, 49,50, **39⁰⁰**

Gartenschirme 300 u. 450 cm Dm., in versch. Preislagen

Gartenschirmhübe . . . **9.75**

Weißlack-Gartenmöbel-Garnituren

erstklassige Fabrikate, Entwürfe namhafter Architekten

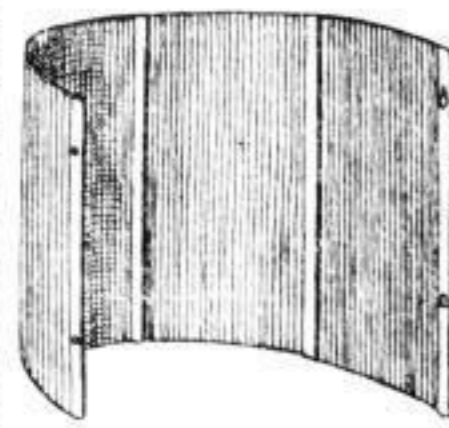
Modell „Frühling“ besteh. aus 1 Bank, 2 Sesseln, 2 Stühlen, 1 Tisch 100x60 cm . . . **172⁵⁰**

Modell „Baden“ besteh. aus 1 Bank, 2 Sesseln, 1 Tisch 80 cm Durchm. **162⁰⁰**

Modell „Paula“ besteh. aus 1 Bank, 2 Sesseln, 1 Tisch 100x60 cm **147⁵⁰**

Modell „Halbkreis“ best. aus 1 Bank, 2 Sesseln, 1 Tisch 80 cm Durchmesser, 2 Stühlen. **123⁰⁰**

Einzelne Bänke, Sessel u. Tische auß. preiswürdig.



Rollschutzwände in allen gangbaren Größen, dauerhaftes Fabrikat, hell lack. 44, 39 **29⁰⁰**

Markisenstoffe nur bewährte Qualitäten, in allen gangbaren Breiten vorrätig.

Markisenkörper Halbleinen, Meter:
 140 cm breit **4²⁵** 120 cm breit **3⁶⁵** 100 cm breit **3⁰⁵**



Eiserne Garten-Klappmöbel anerkannt bestes Fabrikat, halbfeste eichartig, Gestelle hell oder grün lackiert

Gartensühle wie Abbildung links **8²⁵** einfaches Modell **4⁹⁰**

Armlehnsühle wie Abbildung links **11⁸⁰** Abbildung rechts **8⁵⁰**

Bänke passend zu Stuhl links . . . **11⁷⁵**

Bänke passend zu Sessel rechts . . . **10⁷⁵**

Tische alle Größen . . . 16,00, 11,80, **9⁴⁰**

Weißlackierte Eisenmöbel ca. 10% teurer



Residenz Kaufhaus

G. m. b. H.

Die zuverlässige, sparsame und preiswerte **Soziusmaschine**

ZÜNDAPP RAUTENRAD FÜR REISER
 Lieferung auch bei Zahlung in 12 Monatsraten
Paul Schmelzer
 Dresden-A., Marshallstraße 3
 Wanderer-, Zündapp-, DKW-Vertretung

Altertumsgegenstände
 in Porzellan, Stein u. Glas, sowie Maler-Nachlässe und ungeschmückte Objekte aus Dresden
 D. R. 976

Pianos Flügel

Erstklassig preiswert Teilzahlung

Pianofortefabrik **Hoffmann & Kühne**
 Würzburgerstr.

Mühlberg

Für Gymnastik u. Turnen

Trikots in nur bester doppelfädiger Qualität

Weißer Trikots mit 1-Armel . . . M. 1,75 bis 2,40
 Weißer Trikots mit schwarzen Hals- und Armbürdchen M. 1,95 bis 2,60
 Reichsturnjacken mit 1- und 1-Armel . . . M. 4,60 bis 5,70
 Marine Trikots mit viereckigem Ausschnitt . . . M. 3,20 bis 3,40
 Weißer Trikots, mit blau/weiß abgesetzt . . . M. 3,10 bis 4,30
 Sweaters und Trikots für die Kox- und Bohelandschule, der Staatsanstalt für Krankengymnastik und andere Institute

Satinhosen aus prima schwarzem und farbigem Satin. M. 2,25 bis 3,60
 Schwedische Turnhosen aus bestem blauen Cheviot. M. 9,75 bis 14,25

Turnschuhe bester Ausführung in allen Größen

Schwarz Leinen mit Chromledersohle . . . M. 1,00 bis 2,00
 Schwarz Leder mit Chromledersohle . . . M. 2,20 bis 2,75
 Grau Leinen mit Crepp-Rubbersohle . . . M. 3,50 bis 4,00
 Hell Schafleder-Schlüpfen mit Crepesohle . . . M. 4,00 bis 4,50
 Braun Leinen mit angegossener Gummisohle . . . M. 4,00 bis 5,50
 Schwarz la Chevreaux mit biegsamer Ledersohle . . . M. 6,50 bis 8,75

Wallstrasse Webergasse
Scheffelstrasse

Gelegenheits-Verkauf!
 300 Fl. 23 er Liebfraumlisch, mild und süßig, in Fässern von 50 Fl. an, einchl. Flasche, Kiste, Verpackung u. Betr.-Steuer à 1,40 M zu verp. Angebote unter H. 652 an Hln, Dresden, erbeten.

Brillanten
 kauft Eugen Waibel
 Edelsteinhandlung
 Johann-Georgen-Allee 7

Der Grundstoff zur Lebenserhaltung und Lebensverlängerung

Fevita Vitamin-Nahrung Schacke

10-Unterabteilung, Übergabezeit, allen Vork. werdende und stillende Mütter, Fruchtsäfte u. 10 Anticholische Kinase

Erschäftlich in Apotheken, Drogerien, Niederlagen werden nachzuweisen. Wo keine Niederlagen, erfolgt Lieferung direkt. Literatur kostenlos. M. 2,- oder M. 3,- pro Packung. Verrettung und Auslieferungslager: Babick & Brand, Dresden, Hammerstraße 10. — Telefon 3911. Deutsche Vitamin-Nährmittel-Gesellschaft m. b. H., Dresden-A. 27.

Glühwein jeder Art

ENTWORFEN VON RETUSCHEN

Schönwolf & Pliening
 Tel 15131 • Dresden-A. Grüneitstr. 18-20

Wie lange noch!!

wollen Sie mit der Begehrigung Ihrer Korpuszen warten? Kennen Sie die Gefahren, die Ihnen durch übermäßige Fettheitigkeit drohen?

Korpuszen macht alt!

Beginnen Sie sofort eine Entfettungskur mit Hegen-Reduktionspillen, preisgünstig mit Ehrenreputation. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtsabnahme. Aeratisch glänzend empfindliches, keil stärker Leib mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur. Garantiert unschädlich Keine Diät Viele tausend Dankeschreiben

Sanitätsrat Dr. med. J. B. schreibt: „Hegen-Reduktionspillen sind wohl geeignet, natürlichen Fettansatz zu beseitigen. Das Präparat ist menschlich von mir mit Erfolg verwendet worden.“

Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 4 M.
 Depots: Löwen-Apotheke, am Altmarkt 4, Marien-Apotheke, am Altmarkt 12, Hol-Apotheke, Schönstraße, Schwann-Apotheke, am Markt 3



Reise- und Bäder-Beilage

Frühling im deutschen Süden.

Von Karl Sütac.

Würzburg.

Am greifbarsten zeigt sich der Frühling in der kirchengelegenen alten Mainstadt im Hofgarten, der frühe sein freundliches Frühlingsgewand anlegt. Man soll im Frühling nicht durch Würzburg reisen, ohne ihn besucht und durch das Residenzschloß gewandert zu sein! Wir finden hier eine der großartigsten Schloßanlagen, eine Glanzleistung des Rokoko... die im Frühling wunderbar umflogen ist von duftenden Blütenpracht und erstem Grün.

Wie wunderbar ist der Blick vom Kaisersaal aus in den Hofgarten mit seiner Blütenpracht und dem leuchtigen Grün in den verblühenden Gängen und Wegen! Die tote und doch lebendige wirkende Pracht, die uns beim langsamen Durchschreiten der zahlreichen Gemäuer kaum überbietbar scheint, verblaßt gegen den leuchtenden Frühling und der wunderlichen Blütenpracht draußen im Hofgarten.

Am Main drinnen, wenn man die engen Straßen Würzburgs, Dom, Neumünster und Marienkapelle (diese unter dem neununddreißigjährigen Gottesdauern) hinter sich hat, findet sich der Frühling ebenfalls. Von hier flüchtet er auf die umliegenden Hügel, zuerst den Festungsberg hinan. Wir haben ihm zu folgen, wollen wir eines der herrlichsten Stadtbilder der Welt genießen. Verlassen schauen wir von da droben, vom Aussichtspunkt vor der Festung oder von drinnen vom Kreuzer und aus hinaus.

Das Mäppelchen liegt noch lieblicher: ein uralter Wallfahrtsort mit schöner Kapelle auf hoher Höhe. Ehrfurchtvolll steigt man den Stationsweg hinauf, um erst droben wieder nach dem Frühling und nach der Stadt, die von blühenden Gärten umgeben ist, zu sehen. Da erblickt man auch den grünen Kranz, der in Würzburgs Daulermeer eingeflochten ist: die Promenade, die sich um die alte innere Stadt zieht und von der alten Mainbrücke an bis zur neuen imposanten Ludwigsbrücke, deren Aufgänge ganz in Grün und Blüten liegen, geht.

Reich befriedigt verlassen wir die alte Stadt am Main, die von der Natur so reich begünstigt worden ist und von Menschen gepflegt und gehegt wurde durch Jahrhunderte.

Rothenburg ob der Tauber.

Der Frühling steigt aus dem Taubergrunde herauf, erblüht die freien Höhen gegen Rothenburg ob der Tauber und schlüpft, da er vergebens an die Forten pocht, durch die Zwischengärten in die engen Hofgärtchen, in den Burggärten und wo er sonst etwas ansichtigen kann...

In Rothenburg drin ist wenig Raum für ihn. Ganz verweht nur merkt man in Rothenburg den Frühling. Man hat ihn aufzusuchen... und findet ihn am ehesten, wenn man den Wehrauen entlang schreitet, rings um die Stadt, soweit er fährt. Augen muß man dabei nach außen und sehen, wie persöhnlich der Stellung einbringt in das fast geschützte mittelalterliche Reich.

Im Burggarten verweilt man länger. Hier hat der Rothenburger Frühling sein Hauptquartier aufgeschlagen. In erdrückender Höhe ist von hier die Stadt, fern hinter der Blütenpracht und dem knospenden Wunder. Auch in den tiefen Taubergründen vermag man von hier zu schauen, und fern über die Höhen hinweg ins Frühlingshelle Land.

Während hier oben am Rothenburg Toren von Fremden und Bewohnern als moderne Frühlingboten Gassen, Tore, Mauern, Rathaus und den schönen Marktplatz vor dem Nachström nur zwölf Uhr mittags. Doch sie sind nicht kaufen, wie die Sommerhitze sie bringt, die Rothenburgs feile Gassen hoch überbrummt und das Weite wegstreift.

Glücklich, wer im Frühling nach dem alten Städtchen kommt und das erwachende Verhältnissen, fern vom Värm der Welt, von Sehtreue und Unruhe, sieht...

Zum Abschwehmen hat man am Nachmittag zum lieblich Meter hohen Rathaus hinaufzuführen, hinaufklettern auf den schmalen Rundgang, der sicherer ist als er scheint, und hüde die im abendlichen Frühlingstimmeneisen liegende Wanderschaft zu schauen. Erst dann kann man ein wenig mit dem alten Zimmwächter Rothenburgs pflanzen und sich nebenher

alle Punkte aus der Vogelschau zeigen lassen, die man vorher besuchte.

Heidelberg.

Das Schloß... ist es nicht viel, vielleicht alles im Frühling für die Redarbrücke? Wie schön thronet es zur Blüthenzeit hoch über Heidelberg! Die Bäume in ihrem Kranz zeigen erstes Grün. Die Lössbänken da unten blühen... und der Blick von oben dann, vom Schloßgarten, ins Tal, nicht entzückt Blütenpracht überall.

Heidelberg hat das Brautkleid angezogen! Weit geht die blühende Welt. Den Redar hinauf nach Biegelhaußen, und weiter noch, nach Schadeb... oder man pilgert zur Bergstraße hinüber, über den Heiligenberg, Daulschußheim, den Philosophenweg hinauf. Dort liegt alles und hat sein herrlichstes Frühlingsgewand angezogen.

Ob der Blick vom Philosophenweg schöner ist als vom Schloß? Oder vom Mohlentur? Oder von der Kanzel? Oder vom Königstuhl? — Wer kann es sagen!

Nach all den Frühlingswundern und den hohen Schönheiten, die Heidelberg strotzt alte Schlossbauten und offenkundig, zieht es uns nun in das Städtchen hinab, das von Jahr zu Jahr sich mehr ausdehnt.

Da sind fröhliche alte Gassen, die trübige alte Redarbrücke, und da... da in der „Mitter“ mit seiner Frankföhnde, die auch von den Frühlingssäften nach Gelnähr bewundert wird. Aus aber laßt das Dämmern, drin im „Mitter“, almo Meister Zweifel so gern gewellt und wo er am Ende distete:

Und kommt und lüden Süden
Der Frühling übers Land,
Dann weht er über Blüten
Ein schimmernd Brautgewand.

Mit dem Dampfer auf dem Rhein.

In den schönsten Entzücken einer Reise an den Rhein gehören die Dampferfahrten, die man aus dem mächtigen deutschen Strom unternimmt. Auch in diesem Jahr wird wieder ausreichende Gelegenheit dazu sein. Schon hat die Köln-Trierer Dampfschiffahrtsgesellschaft ihren täglichen Dampferdienst wieder aufgenommen. Am 1. April verkehren täglich zwei Dampfer von Köln nach Mainz, am 2. April von Mainz nach Köln. Die Abfahrt von Köln in Richtung Mainz erfolgt morgens 10,15 Uhr, in Richtung Köln-Main nachmittags 2,30 Uhr.

Die Preise am Rhein.

Die Mäßigung der ersten Klasse und die Besterung Kölns von der ständigen Befragung haben das Augenmerk vieler Vergnügungssuchenden wieder auf den Rhein gelenkt. Viele Hunderte werden in diesem Jahre an einer Rheinreise teilnehmen, die nach dem deutschen Rhein aufbrechen. Die dortige Fremdenindustrie hat schon die nötigen Vorbereitungen zum Empfang der Gäste getroffen. Unter anderem wurden auch die Preise neu festgelegt. Auf einer Zugung in Köln ist gefehlt das für das Gebiet des Mittelrheins. Nach den dort bestehenden Preisen wird sich die erste Klasse mit Zimmer in einfachen Hotels auf 7,50 bis 10 Mark stellen. Mittlere Häuser werden bis zu 7,50 Mark fordern. In einfachen Wohnstätten kann man schon Pension für 6 Mark haben.

Sanatorium Theresienbad, Eichwald im Erzgebirge bei Teplitz. Dr. H. hat unter der neuen ärztlichen und administrativen Leitung einen großen Aufschwung genommen. Die therapeutischen Einrichtungen sind zeitlich und moderner Anlagen dieser Art gleichwertig. Aus der wundervoll gehaltenen Terrasse erblickt man ein neuer, imposanter Mittelort, der in seiner reich gegliederten Ausdehnung komfortable Wohnstätten in mannigfacher Art umfaßt. Das Kurhaus 2 hat Zentralheizung erhalten, so daß jetzt alle Räume und Gänge gleichmäßig durchwärmt sind und alle Zimmerecke warmes Wasser haben. Die Küche des Sanatoriums ist in der vortrefflichsten Weise eingerichtet und wird unter lehrreicher Leitung durch einen erfahrenen Koch geleitet. Für die exakte Behandlung der Stoffwechselerkrankungen wurde auch das Laboratorium entsprechend ausgestattet und vergrößert, so daß nun Untersuchungen nach den Mikromethoden und Beobachtungen nach den Gesundheitsbestimmungen vorgenommen werden können. Das Theresienbad gewinnt seinen Charakter durch die einachebrenne individualisierende Behandlung aller seiner Gäste, die Wahrung familiärer Zusammenhänge, wobei die Verpflegung besteht in durch geschickte Personalabteilungen verarbeiteten mit dem Aufenthalt auch sonst abnehmend zu gestalten.

Reinigungsanstalt in Wiesbaden. Die Baderstadt im Taunus schickt sich an, ihre Frühjahrsferien zu eröffnen in glanzvoller und abwechslungsreicher Weise. Es wird wieder Wiesbadener Kurwägen geben in Wort, Ton, Tanz und Bild. Gerade in einer Frühlingstunne in Wiesbaden hervorragend geeignet, und sein Wert hat somit nicht abgeht aus diesen Tagen. Die herrlichste Stimmung der Stadt-

benutzungen in erster Linie bei rheumatischen, rheinigen und nervösen Erkrankungen wird durch zahlreiche herrliche Gezeiten. Der Frühling 1926 soll hier ein Höhepunkt wiedererwachter Lebensfreudigkeit werden. Theater, Musik und Tanz sind mit einem Höhepunkt von Anziehungen versehen, für die weltbekannte Tänzlerinnen, Solisten und Künstler gewonnen sind. Wissenschaftliche Untersuchungen werden die Gäste aus aller Herren Länder in ausgedehnter Arbeit und in der Sportveranstaltungen, Reisen, Ausflügen, Regatten auf dem Rhein, Fahrten in den Taunus, werden die geliebten Gassen abgeben. Im Rahmen der Frühlingsspielerie, die das Wiesbadener Wanderschaftsbild, die Anlagen, Villengärten, den Kurpark, von den Aussichtspunkten auf Bergeshöhe, räumlich eingetaucht, den Kurpark als wahre Augenweide darbieten, können die geliebten Gassen in einer besonders vorzüglichen Beleuchtung als reizvoller Kern des Kurortes in ihrem Reiz und zur Geltung. Die qualitätvolle Versorgung, die die Kurorten hier abgeben hat, tritt im Kurleben nicht im geringsten zurück in Erscheinung.

Bad Neuenahr im Rheingebiet. Der Frühling ist die geeignete Zeit zu Beginn einer Zeit, oder Dauer mit dem berühmten „Neuenahrer Zorabel“, den einzigen allseitigen Thermalquellen Deutschlands gegen Ader, Gicht, Rheuma, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Wicht und Fortschritt. Einmalig ist er in allen Mineralwasserbehandlungen, Heilkräften und Trazetten. Die Trink- und Badekur in Bad Neuenahr selbst wird zugleich mit dem Kurortel, dem einzigen Bade mit den Wärdern aus dem Rheingebiet, am 27. März d. J. eröffnet. Auch konzentriert von diesem Tage ab bereits eine kleine Hauskapelle im Kurortel. Der Kurpark und die daran anschließenden Parks und Anlagen stehen schon im herrlichen Frühlingsschmuck. Der täglich verkehrten dänischen Verpflegung wird von Seiten der Hotels und Pensionäre die größte Sorgfalt angewandt, und zwar eine Erhöhung der an und für sich niedrigen Unterkunft und Verpflegungslage. Das Neuenahr liegt nach Meinung der Kölner Zone namentlich an der äußeren Peripherie der weichen Moselzener Zone. — Die Neuenahr umgebenden Weinberge liegen schon im unbelagerten Gebiet, und haben, ebenso wie das ganze Rheingebiet nach wie vor feinerster Rebe Befahrung.

Bad Nauheim. Das milde Klima, das die rasche Entwicklung der Vegetation begünstigt, läßt die Frühjahrskur hier verhältnismäßig zeitig beginnen. Jede viele, denen im Winter Gewicht und Kraft an Herz, Nieren oder Nerven geblieben hat, die von Rheuma, Blasenleiden, Wicht, Rückenmarks- und Augenleiden, sowie anderen Krankheiten befallen sind, lassen gerade diese Zeitpunkte für besonders geeignet, ihre Misstände zu lindern und anzuheilen zu erzielen. Jeder kann in materialien Stand der Verheilung, daß die Ziele der Kurabgabe bis zum 1. Mai sich sehr günstig gestalten. Die Abgabe beträgt bis einschließlich 11. März 20 R.-M., ab 15. März 25 R.-M., ab 1. April 30 R.-M., ab 15. April 35 R.-M. Diese Kurarten haben eine Dauerkurdauer von acht Wochen. Ab 1. Mai sind 40 R.-M. Kurabgabe zu zahlen, jedoch haben diese Kurarten den Vorteil, eine Wochenkurdauer von fünf Monaten, also bis einschließlich 30. September, zu betragen. Diese Abzahlung der Kurabgabe ist für viele, die die Fortdauer der Gesundheit mit wirtschaftlichen Möglichkeiten in Einklang bringen müssen, bei der Wahl der Kurzeit von weitestlicher Bedeutung.

Bad Tölz gibt neue Prospekt heraus, die neben reichhaltigem Bilderatlas ein vollständiges Verzeichnis der Hotels, Pensionäre, der vermietbaren Zimmer in den einzelnen Bädern und Heilbädern links und rechts der Tals mit bestimmten Preisen enthalten. — Der seit ein paar Jahren durchgeführte ganzjährige Kurbetrieb zieht auch in den ruhigeren Monaten Kurgäste an; von diesen an sind sämtliche Fremdenbetriebe geöffnet. — Vielfachen Interesse begegnet das von einem Münchner Motorklub für Erwerbungs ausländischer Bergreisen auf der Bergstraße Tölz-Waldenberg, dem sich im Rothergarten ein Geschicklichkeitswettbewerb anschließt.

Schießbad Göhren. Aufel Ragen, rückt eifrig zur Aufnahme der Kuristen. Sollen 15. Mai bis 15. September. Die Pensionärverhältnisse sind den heutigen Zeiten entsprechend außerordentlich fallpreisel. Die Verwaltung löst am Badeende und Konzerplatz neue Anlagen herbeiführen und im Falle der Strafen und Bürgerliche ausbauen. Die Kurperiode ist vom 1. Juni bis 10. September verpfichtet.

Reichsbad Salum. Reichsbaderkur bis 15. Juni und ab 1. September. Um dem wirtschaftlich geschwächten Mittelstand eine allfällige Erholungsreise wieder zu ermöglichen, hat die Badverwaltung vor und nach der Hauptbadezeit einen verbilligten Aufenthalt vermittelt. Eine Kur (Unterkunft, gute Verpflegung, freie Fahrt, Gebäder, Transport) für drei Wochen im Vergleich mit 125 Reichsmark bei Unterbringung in Hotels und mit 115 Reichsmark bei solcher in Pensionären; für Kinder bis zu 6 Jahren 1/2, von 6 bis 10 Jahren 2/3, über 10 Jahre 1/2, der vorhergehenden Jahre. Außerdem werden im Fernbadeort warme Gebäder zum verbilligten Preise von 1,50 Reichsmark per Tag abgegeben. Auch ist das Reichsanstalt bei beiden vorerwähnten Kurorten ermäßigt. Die über den 1. Juni hinaus bleibenden Gäste haben außerdem die übliche Kurkarte zu zahlen.

Bad Elster: Moor Kohlensäure hilft

gegen Herzleiden, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Blasenleiden, Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Leber-, u. Zuckerkrankh. Alle Arten moderner Radiumkuren. 500 m ü. M. inmitten herrl. Tannenwaldungen. Schnellzugverbindg. über Plauen i. Vogtl. Badeschrift Nr. 10 und Auskünfte durch die Badadirektion u. d. MER-Verkehrsburcaus

Palast-Hotel	Wattiner Hof	Kurpension Königsvilla	Häuser I. Ranges - Gegenüber Badehaus Niedrige Pensions-Preise - Prospekte frei Gen.-Dir. J. Bretholz	Kurpension Sachsenhof	Familienhaus ersten Rang	Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser. Reichstelephon in allen Zimmern. Auf ärztliche Verordnung dänische Verpflegung. Telefon 28.
---------------------	---------------------	-------------------------------	---	------------------------------	---------------------------------	---

Tel. 694 Annaberg

THERMALKURORT - SOMMERFRISCHE WIESENBAD

Station Wiesenbad, Linie Chemnitz-Annaberg

MAESSIGE PENSIONSPREISE Prospekt durch die Badeverwaltung

Bad Sulza i. Thür. Atonwähltes Solheilbad bei allen Erkrankungen der Luftwege, Nase, Kehlkopf, Rachen, Asthma, Skrofulte, engl. Krankheit, Schwäche, Blütern, Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht. Prospekt durch die Badadirektion.

Sommerfrische!

Neukirchen i. Pinzgau (Salzburg)

an der Straße Zell a. See-Raum. Beständiger Sommeraufenthalt, sonnige, malerische, laubbedeckte Lage. 34 m über N. M. Höchster Auspannungspunkt in das Großschwabacher-Geleit, Wieslitz u. a. 300 m tiefer. Schöne Tasse und längere Wäldchen und Gasse.

Unterkunft: Waldhof Woll und Waldhof Sommerhäuser. Gute Küche, milde Erde, nette, gute Bedienung. Wer- und Badelager 6 Schläfen, Hochbetten 7 Schläfen von Tag. Uigene Annehmlichkeit. Woll, Telefon, Post und Apotheke im Orte.

Phys.-diät. Chefarzt Dr. Arth. Hille Theresienbad

Sanatorium Eichwald i. Erzg.

Ganzjährig geöffnet
3 Aerzte bei Teplitz-Schönau
Pauschalpreise ab K2 55.- Prospekte

Sanatorium Am Goldberg

Bad Blankenburg, Thür. Wald. Tel. 44

für innere, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nervenkrankheiten, Diätikuren.

Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

Jeder Gicht-, Nieren-, Blasen- u. Steinleidende macht alljährlich eine häusliche Trinkkur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser (Glat Adolf-Quelle)

Medizinisch seit 1480 bekannt, 1000fach ärztlich erprobt und empfohlen.

Seit ich die 50 Flaschen genommen, hat sich bei mir kein Lichlanfall mehr gezeigt. Also vortag. Wirkung. Dr. med. I. S. I. Die Trinkkur mit 50 Flaschen hat mich für das ganze Jahr frei von Gichtfällen erhalten. Dr. med. Seb. I. C. Ihr Wasser hat mir bei Nierensteinbildung außerordentliche Dienste geleistet. Dr. med. H. A. V. Ihre letzte Sendung habe ich bei chronischem, heftigen Blasenkatarrh mit gutem Erfolg angewendet. Medizinalrat Dr. R. I. B. Zu beziehen durch die Mineralwasserhandlungen, Apotheken oder direkt ab Quelle Brochüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei durch die Brunnenverwaltung Bad Assmannshausen n. Rh.

Pistyvan

d. Karpaten, Slovakei Aus 1000m in Teile vnik Schwefelschlamm-Quellen (SO₂-Cl)-kuren erzeugen mächtige Ausscheidung kranker Stoffe bei Rheuma - Gicht - Ischias - Exsudate - Frauenleiden. Volle Pensionspreise 1. verdöhnteste Ansprüche, Themia-Palace mit Bädern verbunden, von M. 10.-, für Mittelstand reiche Auswahl von M. 3.-, anwärts. Ueber 500 Morgen Parkanlagen, 3 km Strand am Waagflusse. Tennis, Golf, Rudersport, Fischerei, Deutsches Theater. Direkter Wagen von Dresden 14h. Ausk.: Pistyvan-Büro, Dresden-Blaasewitz, Südstr. 16.

Tapeten!

billig und in gr. Auswahl Tapetenhaus Europa, Gewandhausstraße 1, I.

1 Postenfahrräder

gekauft, 1. Damen u. Herren verkauft billigst Kraußes Fahrradhaus Freiburger Platz 1 und Freiburger Straße 123.

Solebad Höhenluft Berchtesgadener Land Erholung Touristik

Das Paradies der deutschen Alpen

Vorsaison Preisermäßigung / Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion, ferner durch die Fremdenverkehrs-Vereine Berchtesgaden-Land, Ramsau und Schellenberg

Kaiserin Auguste Viktoria Kurhaus u. Grandhotel

Berchtesgadens vornehmste und schönstegelegene Gaststätte
Nachmittags-Tee und Tanz-Unterhaltung / Fernsprecher: 6 und 279
Draht- u. Briefanschrift „Kurhaus“ / Werbeschrift u. Auskünfte durch die Hotel-Leitung

Landhaus Schönsicht Pausenlospost, Mäßige Preise Telephon 204 Hr. Harrich	Loubners Hotel u. Villa Augusto Kronfort, Telephon 124	Vornehmste Hotel-Pension mit allem Ch. Loubner	Parkhotel Schifferhütte, Walden ruh. geptl. Zimm., Bld. Nähe Pens. 2.50-4.50, Z. all. 2.50-4.50	Pension Bergheim-Sonnenberg Vorn. Fam.-Heim 1. St. Süd. Berchtesgaden Z.-Hs. T. 118	Hotel Deutsches Haus neuerbaut, Blick Wasser, Zimmer m. Bad, Solebäder, Teleph. 39 / Bes. E. Wetke
Königssee „Hotel Schiffmeister“ I. Rang, Direkt am See, Tel. 67 Besitzer: Jos. Moderegger	Ramsau Gasthof u. Pension „Wimbach-Klamm“ Erstes u. größt. Haus am Platze, Pension ab „S.“ - „Pros. d. d. Bes. H. Engländer	Ramsau „Fremdenheim Heckeck“ schöne, staubfreie Lage, Erste Küche, Prospekt durch den Besitzer: Victor Langhahn	Hintorsoo Berchtesgaden 100 m. Hotel Post und Gemabock dir. a. See geleg., Fernspr. Mai- Juni 4-7. Prospekt dch. Bes. J. R. Wetke		

GRADO, Hotel Pension „EXCELSIOR“

Feinbürgerliches Haus - Vorzügliche Küche - Mäßige Preise.
Vor- und Nachsaison große Ermäßigung - Prospekte gratis.
Auskunft: J. Danneberg, Wien 1, Graben 29.



KRUPP

2-u. 2½- bis 3-t-Schnellastwagen
4- bis 5-t-Wirtschafts-Lastzüge
Gemeindefahrzeuge

Generalvertretung
Arno Redlich
Dresden-A., Lüttichaustr. 24
Tel. 16906

DEUTSCHES NORDSEEBAD

Büsum

Bahnstation in Holstein
Grüner Strand
Wattenlaufen
Seehunde- u. Entenjagd
Lauter Aussicht durch die Badekommission

ZINGST

das Insel- u. Ostseebad d. Darss. Stein-
freier breiter Strand, Frdl. Wohnung
Eute Bewirtung, Warme See- u. mod.
Bäder, Kinemat., Sport, Theater, Aus-
kunft: Badverwaltung, Tel. 25
Voller Kurbetrieb ab 15. Mai.

Bad Stadt Brückenau (Bayrische Rhön)

Hotel Bayrischer Hof (Post)

3 Min. von den Quellen und Mineralbädern entfernt.
Zimmer mit fröh. Wasser u. Tummelplatz bei guter u.
reicher Verpflegung von RM 3.00 bis RM 8.00.
Eigene Landmolkerei, Fisch- und Kücherei.
Wasserkraft d. d. Bäder: Matthias Vaitl.

Nur Frühjahrsreise

Aspfelwein 1 Liter 50 S.
Heidelbeerwein 1 Liter 85 S.
Arno Löscher & Co.
Obstweibereiter und Weinhandlung
Terrassenufer 27 (nahe Seehaus) Tel. 17083

Auto, 4-Sitzer,

4-10 HP, in einwandiger Ausführung, neu, in der
Kaufhaus zu kaufen gesucht. Preis mit allen
akzessorien, wie auch alle Reparaturen, Motoröl
und alle Details unter O. 1727 an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Englisch Spanisch

Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
In kurzer Zeit perf. Konversation, Korrespondenz,
Durchsicht, Aufschrieb im Auslande erfolgreichste
Methode für Auswanderer, viele Empfehlungen
von hier und aus dem Auslande. - Teleph. 2672

William Jorns

Dolmetscher und
Sprachlehrer
Walpurgisstr. 18, nahe Prager Straße.

IDEAL-EHEN!

Ehen, Industrie-, Handels-, Landwirtschaftl., Lehrer-
u. Beamtenkreise vermittelt; reich auf dankb.
vornehmst. rückblicksvoll, diskret, Weisheit
mit wohlgeordnet. Beachtung d. Charakters.
Individ. Ehs-Anbahn. R. Heinsel, Bergstr. 33.
Ausk. diskret. Herren v. 10-11 Uhr Damen 2-5 Uhr
Geringe Aufnahmegebühren; Prospekte nach
Zuschreibung! Prospekt gratis! (Porto 20 Pfg.)
Vermitlung ist Vertrauenssache! Der
schnellste Erfolg ist die Anbahnung!

Wiederheirat

Heirat!

Tamen und Herren jeden Standes, Alters und
Religion, mit und ohne Vermögen, sowie Gebra.
Grundstücke und Geschäftsbetriebe, Anwärter, Beamte,
Landbesitzer und -wirtsch., Rechtsanwälte und Haus-
wirtschaftler vermitteln baldige Ehen. Tüchtige Damen
zu reiner, ohne Schein, Ehe-Anbahnung Gustav
Fünke, Heinselstr. 15, 3. Etage oben links. Kom-
mission unentgeltlich und kostenlos!

Erfahr. Kaufmann

empfiehlt sich zur Beratung, Führung und Abwicklung
von Ehen, Scheidungen, Erbangelegenheiten und Durchführung
von Testamenten.
Off. unter E. F. 303 an die Exp. d. Bl.

Lingensplatz 4, l.
Weißnähen
Kleidernähen
Kl. Tag- u. Abendanzüge.

Maschinenschreiben

Stenogr., Buchf., Korresp. usw.
Schirpkes
Handels-
schule
Altmarkt 13. Tel. 28719.

Umsi

fremde Sprachen

i. d. Berlitz School
Prager Str. 44, 1.
Etagen 4-1, 3-7.
Sonderbildung:
Hebräisch, Sines.
Fernspr. 10396.

119 Schreib-

maschinen, Beginn täglich

Rackows

Handelschule, Altmarkt 15.
Gleich u. Disp. r. Tel. 1737.
Calabria Tel. 4050
Umbenau 2, nahe Hohl-
spanisch, Englisch,
Französisch, Unterricht,
Polnisch u. Liberechen;
Aut.-Gründe Portugies.

Gesang-, Klav.-, Rezit.-

Unterricht, schnell, er-
folgr., reichhaltig,
monatl. je 7 Mk. P. A. L.
431 Gr. Alsterstraße 5.

Auto-Schule

43295
Fischer, Lenbachstr. 6.

ipäterer Seital

In Zielwechsell zu treten
Offizier unter E. O. 304
an die Exp. d. Blattes.

Detektiv

Jahncke

Schloßstraße 10
beobachtet, erforscht, berät
alles und überredet, seit
30 Jahren altes Büro

Detektiv

Lux

Ringstraße 14
(Café König)
Spezial-Ordnung
für Geschäftsleute,
Kreditbanken
und Kaufleute.
Wittmann, Stern.

Ehenabingung

mittels 21jähriger Bekanntschaft
mit dem Leibarzt und dem
Kaufmann u. Geschäftsm.
Herrn, durch Frau 23. Stell.
Streitbarer Straße 21, 1.
Nahe dem Hauptbahnhof.
Tel. 405-6.

Madras-Gardinen

die elegante,
dabei praktische Fensterbekleidung
in riesenhafter Auswahl
Unsere Madrasgardinen - auch die
billigsten - sind indanthren gefärbt

- | | | |
|----------------|--|------------------|
| Madrasgardinen | 3teilig, Querhang mit Franse, gefällige Muster, Garnitur | 3 ⁵⁵ |
| Madrasgardinen | 3teilig, Schalgröße za. 65/275, wundervolles Blattmuster, Garnitur | 5 ⁸⁰ |
| Madrasgardinen | 3teilig, Schalgröße za. 65/275, Rosenmuster, in vielen Farbstell., Garn. | 6 ⁹⁰ |
| Madrasgardinen | 3teilig, Schalgröße za. 65/275, besonders reiche Muster, Garn. | 8 ⁸⁰ |
| Madrasgardinen | 3teilig, Schalgröße 80/300, neuzeitliche Dessins, Garnitur | 8 ⁵⁰ |
| Madrasgardinen | 3teilig, Schalgröße 80/300, überraschend große Auswahl, Garn. | 11 ⁸⁰ |
| Madrasgardinen | 3teilig, 80/100/300 groß, zum Teil Makogarne, Garnitur 17.50. | 14 ⁷⁵ |
| Madrasgardinen | 3teilig, schwarzgründig, mit herrlichen Mustern, Garn. 22.-. | 14 ⁵⁰ |
| Madrasstoffe | 80 cm breit, weiß mit herrlichen bunten Karos od. Streifen Meter 90 S. | 75,- |
| Madrasstoffe | zirka 65 cm breit, hellgründig mit eingewebten Effekten Meter 1.40. | 1 ²⁰ |
| Madrasstoffe | zirka 150 cm breit, hellgründig mit besonders reicher Musterung Meter 2.60. | 2 ²⁰ |
| Madrasstoffe | zirka 150 cm breit, schwarzgründig mit gold, blau, grün, lila oder bunt, Meter 3.80, 2.90. | 1 ⁹⁵ |

Markisendrell 2⁷⁵

pa. reinlein. Körper, wetterfeste Qual. in versch. Streifen
140 breit Mtr. 3.85, 120 breit Mtr. 3.30, 100 breit Mtr.

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Prospekte, Kataloge

in ein- u. mehrfarbiger Ausführung, schnell u. preiswert

Liesch & Reichardt, Dresden-A., Marienstr. 38/42
Fernruf 25341 - Man verlange den Besuch unseres techn. Vertreters

Festschriften, Statuten, Zeitschriften, Mitgliedskarten

Vereinsdrucksachen

Grundstücke - Geschäfte

Mahlmühle - Bäckerei - Gast- u. Landwirtschaft

landwirtschaftlich herrlich, Bezirk Dresden gelegen, ist für nur 500 000 Mk. bei 25 000 Mk. Einzahlung käuflich. Großflächen 50000 qm, unfr. E. 718 Ain Dresden.

Ingenieur-Büro

für Wohnungs- und Grundstückswesen
Theodor M. Barthel
Nürnbergstr. 57 - Fernspr. 43700
Vertrauensmann des Allg. Hausbesitzers-
vereins über Grundstücksverwaltung
nimmt noch sach- und fachgemäß. 20jährige Erfahrungen.

Besonders preiswerte Angebote



Damen = Bekleidung.

- Ripsmantel (wie Abbildung) in modernen Farben 58.—
- Mantel (wie Abbildung) in verschiedenen Mustern und Farben . . . 39.50
- Ripsmantel (wie Abbildung) mit seitlicher Faltengarnitur 49.—
- Komplet (wie Abbildung) in farbig. Wollrips, mit 110 cm langer Jacke 58.—
- Capekleid (wie Abbildung) Wollrips, reizende jugendliche Form . . . 39.50
- Wollripskostüm (wie Abbildung) auf Futter, mit aparter Seitengarnierung 49.50
- Crépe-de-Chine-Kleid (wie Abbildung) in buntem Druck, Jumperform mit lg. Ärmeln 39.—
- Wäscheidenkleid (wie Abbildung) in modernen bunten Karos 11.75
- Bastseidenkleid (wie Abbildung) mit farbiger Garnitur 28.—



Backfisch = Kinder = Bekleidung.

- Kindermantel (wie Abbild.) in Imprägn. Baumwoll-Covercoat, mit abknöpfb. Pelerine, Gr. 65 14.50
- Backfischkleid (wie Abbildung) Popeline, in lavendel, holz, blau und grün 12.75
- Wollmusselin-Kinderkleid (wie Abbildung) moderne helle Muster. Größe 45 7.50
- Mädchenwaschkleid in farb. Leinenimit., mit farb. Täschchen, Gr. 60 5.75
- Mädchenmantel Donegal, mit abknöpfbarer Pelerine, Gr. 60 8.25
- Backfischkleid, Wollmusselin, in verschiedenen Mustern und Farben, reizende Machart . . 14.50
- Backfischkleid in hellgrünlichen Schotten und Streifen . . 18.50
- Backfischmantel Rips, in mod. Farben, mit seitlichen Falten 35.—
- Pelerinen-Backfischmantel in Wollrips, rosenholz und mandelgrün 48.—



Damen = Putz.

- Die moderne Kappe (wie Abbildung) schöne Pastellfarben 9.75
- Cornet (wie Abbildung) gehäkelt, bunt und uni Farben 6.85
- Soutache-Hut (wie Abbildung) ganz bunt zusammengesetzt, weich und flott 10.50
- Elegante Kappe (wie Abbildung) mit Bandrand u. Stumpfenkopf, sehr elegant 19.75
- Junger Mädchenhut (wie Abbildung) für Bubikopf u. große Kopfweiten, weiche Borte 9.50
- Kappe (wie Abbildung) aus Wollstrohborte, in zarten Sommerfarben 14.75



ALSBERG

DRESDEN



Strümpfe

Während dieser Woche extrabilliger Verkauf für

Nur erprobte, erstklassige Fabrikate, jedes dieser Angebote ist sensationell preiswürdig.

Damen-Strümpfe * Herren-Socken * Trikotagen * Handschuhe

- | | | | |
|--|--|--|---|
| Bwll. D.-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze, Extrapreis 0.40 | H.-Socken Seidenflor, einfarbig, verstärkte Ferse u. Spitze, 1.10 | Mako-H.-Beinkleider in guten, kräftigen Fabrikaten, Gr. 4 2.75 | Dam.-Handschuhe Zwirn, alle Farben, mit w6. Paspel 1.20 , glatt 0.85 |
| D.-Strümpfe Seidenflor, moderne Farben, feine Qualität, 2. Wahl 1.20 | Feine bwll. Socken Strapazierqualität, modern gemustert 1.65 | Mako-H.-Hemden gehaltvolle Qualitäten, alle Preise, Gr. 4 3.00 | Handschuhe Leinenzwirn, sehr dauerhaft, alle feinen Farben 1.85 |
| D.-Strümpfe Seidenflor, feine haltbare Ware, alle neusten Farben 1.75 | H.-Socken Seidenflor, dicke, haltbare Ware, neue Muster u. Farben 2.60 | H.-Einsatzhemden kräftig. Mako m. Perkal-einsätzen, Größe 4 2.75 | H.-Handschuhe Zwirn, gediegene Fabrikate, alle Farben, 2.00 , 1.65 , 1.25 |
| Washseidene Strümpfe eleg., sehr haltbar, neue Farb. 2.75 | Kinder-Söckchen neue Art, mit buntem Wollrand, in allen Größen, ab Größe 2 0.70 | Herren-Netzjacken haltbarste Fabrikate, mit Patte, in großer Auswahl ... Größe 4 1.40 | D. Glacé-Handschuhe pa. Ziegenleder, unsere erstklass. Spezialmarke „Monna Vanna“ ... 6.75 |

BÖHMIE

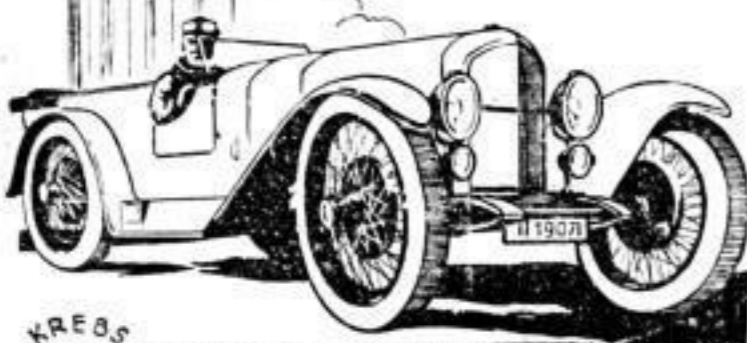
Haus für Moden und Sport / Verkauf im Erdgeschoß / Dresden-A., Georgplatz

STOEWER



Ein gut durchkonstruierter erprobter Motor auf stabilem Unterbau, eine schattige Karosserie vereint mit moderner Ausstattung, geben dem Stoewerwagen die Gewähr für ein zuverlässiges, schnelles und bequemes Gebrauchsfahrzeug.

Die billigen Preise u. die günstigen Zahlungs-Bedingungen ermöglichen heute weiten Kreisen die Anschaffung unserer Erzeugnisse. Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung.



DRESDNER MOTORWAGEN GES. M. B. H.
Dresden-A. Lüttichaustr. 29 Tel. 23797-23897



Apparate und Platten

sind billiger geworden

„Grammophon“

Max Wendlandt, Dresden-A.

nur Prager Straße 21, Ecke Struvestraße

Ausführliche Verzeichnisse über Apparate und Platten kostenlos

Kaffee OLIVIER

Prager Straße 5
Pfund 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80

Paul Hauber

Großbaumgärten - Samenjahr
Dresden-Folkewitz
Stadtgeschäft: Webergasse 14
Gemüse-Sämereien
Blumen-Sämereien

- Saatkartoffeln**
Kallertbrunne 1 Ztr. **4.50**
Oberrömler blaue 1 „ **4.50**
Ankult 1 „ **4.50**
- Grasiamen**
aller einfarbigen Rasenmischungen
Tregartenmischung 1 kg **18.-**
Vormischung 1 „ **20.-**
Mischung für Sport- u. Spielplätze 2 „ **17.-**
Mischung für Weiden 2 „ **17.-**
Mischung für trockenen Boden 1.80 **15.-**
1.80 **16.-**

- Jetzt beste Pflanzzeit!**
Rosen 1 Stk. 10 Stk.
Boschbäume, 11-100 cm **2.75 26.-**
- Niedrige Rosen**
Rembrandt und Zehnbrüder **1.80 7.-**
Schima- und Polnambo-Nen **1.10 10.-**
Stachel- und Johannisbeer- **2.60 23.-**
- Obsthochbäume**
Apfel **4.- 36.-**
Birnen **4.50 40.-**
Äpfelchen **3.50 32.-**
Pflaumen **5.- 45.-**

- Simbeeren** 1 Stk. 10 Stk. 100 Stk.
Berberis Pflanzen **35 3.- 25.-**
Strehrenlinge, mehr verduhlt **30 2.50 20.-**
Brombeeren **75 7.- 60.-**
Grobbeerplantzen in nur groß- **1.- 6.-**
leuchtigen, besten Sorten
- Schiffenmorellen** (Gemeinliche)
Büchse 1 Stk. **2.-**
- Baumschulmittelware** Nr. Preisermäßigung

Dahlben

in arch. Auswahl, in lebhaften Farben u. Sorten
Praktische Gartengeräte und Werkzeuge
Inkaut- **„Via rasa“**
verfügbare Mittel **1.- 6.-**
5 kg **2.50**, 10 kg **4.-**, 50 kg **15.-**

Beachten Sie unsere reichhaltige Auswahl!
Sachmännliche Beratung und Beratung.
Preislisten kostenlos.



Japanische **Pracht-Lilien**
Tiger-Lilien
Yörkenbund-Lilien
Sommerhyazinthen
Anemonen
Ranunkeln
Montbretien
Pfingstrosen
Begonien
Gladiolen
Neue Riesen-Prachtorten
Edel-Dahlben
Pompon-Dahlben
Schwebende Herzen
Hauptkatalog steht kostenlos zu Diensten
Zeiger & Faust
Ref 17935 Wertzinerstr. 2

Seiler-Pianos

vereinigten Tonschönheit hervorragende Qualität Preiswürdigkeit in höchster Vollendung
Bequeme
Teilzahlung
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13



Juwelen, Gold-, Silber-, versilberte Metallwaren
A. C. Tschientschy,
Marschallstr. 4, Fernr. 16179

Umtausch aller
Kostspieliger die wunderbaren neuen Melcoto Klängen u. Apparate Näheres durch Melcoto-Werk, Solingen



Hermann Görlach

Ringfrei,
daher billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und fast stets preisgünstigste Rücklagegelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes
100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen
Eigene Lagerhäuser
Kostenfreie, erfolgreiche
Wohnungstausch-Vermittlung.
Fernsprecher 32702

Die kluge Hausfrau
spart an Zeit, an Kraft, an Geld. Sie weiß, daß ihre Wäsche zehnmal länger hält und ein viel besseres Aussehen bekommt, wenn sie mit weichem Wasser (Regenwasser) gewaschen wird, statt mit dem kalkhaltigen, harten Leitungswasser. Deshalb bringt sie ihre Wäsche nur nach der neuerrichteten

Dampfwaschanstalt
Dürerstraße 44,
wo diese in vollkommenster schonender Weise in etwa 1 1/2 Stunden unter ihrer persönlichen Aufsicht mit von ihr selbst gewählten Waschmitteln gereinigt und handtrocken zurückgegeben wird.
Auch Wäschereinigung nach Gewichts-berechnung,
als: Naßwäsche (gewaschen und entwässert) das Kilo 40 Pl.,
als: Trockenwäsche (gewaschen und getrocknet) das Kilo 60 Pl.
Lieferzeit 1 Tag. Freies Abholen und Zubringen in der ganzen Stadt.
Vorherige Anmeldung erforderlich.
Fernsprecher 32702.

Tee OLIVIER

Prager Straße 5
Pfund 6.00, 7.00, 8.00, 10.00

Aus Liquidations-Masse
erstaunlich billig
Umstragfähiger, Westen, Jacken, Kinderkleider, Baby-Sachen, Handklappeleien, Kunststrickdecken, Kissenplatten div. Art usw. usw.
Textil-Kunst
E. Goldner,
Christianstr. 8, 1. Einzelverkauf 9-5 Uhr.

Graven
und Herren-Kleidung aller Art billig bei
M. Thierfelder
Gevidtsberg
Amalien-
straße 28, 1.
Dozerwische „Zelba“.

Das erlösende Wort.

Roman von Emma Hausdörfer-Mert.
Copyright 1924 by Karl Köpfer & Co., Berlin-Schlöndorf.

(1. Fortsetzung.)

„Das ist aber nett!“
„Komme aber gleich mit der Bitte. Ich möchte hier als Elektrotechniker angestellt werden und hätte gern eine Empfehlung von deinem Vater. Glaubst du, daß er bereit wäre?“
„Aber gewiß! Du warst ja für ihn unter den Kameraden immer das weiße Lamm unter den wilden Böcken. Er soll dich über den Schellenkönig loben, wie man hier sagt. Ich habe es reizend, wenn du in der Nähe bleibst.“
„Ich möchte das Blatt nur bald haben.“
„Wird auch gemacht. Papa sitzt beim Wein, ist guter Laune nach einer schönen Jagd. Ich drücke ihm den Federhalter in die Hand und radele noch mit dem Brief zur Bahn. Morgen kannst du ihn haben.“
„Tausend Dank, lieber Kurt!“
„Wenn du in Brundorf den Posten kriegst, besuche ich dich sehr bald. Hochheims haben eine wunderschöne Tochter. Nimm dich in acht, Paulchen, dich nicht in sie zu verlieben.“
Recht erheitert von dem Telefongespräch, genoss Paul sein Abendessen. Wunderschön war die junge Dame, mit der er hergefahren war, nicht gewesen. Süßlich ja; elegant, schick; vor allem ein sehr kluges, pikantes Gesicht. Vielleicht war sie gar nicht die Tochter? Jedenfalls hatte sie sich als sein Schatzengel erwiesen; denn, wie er bald erfuhr, war schon ein Mitbewerber da. Ein Doktor-Ingenieur, der schon vor ein paar Tagen angekommen zu sein schien. Da konnte ein Ödner ja sehr nonnötig sein, wenn der Kollege ihm nicht schon den Rang abgelaufen hatte.

2. Kapitel.

Saura war, noch ganz benommen von ihrem Erleben, in der großen, schönen Villa angekommen und mußte sich beeilen, um noch vor dem Abendessen sich umzusetzen. Der Vater, der viel in England gewesen war, erschien abends immer im Smoking im Wohnzimmer und verlangte, daß auch, wenn man unter sich war, die Damen Toilette machten.
Saura war kaum fertig, als das Gong rief.
Schon beim Eintreten in das große, dunkel getäfelte Gemach mit den schweren, dunklen Möbeln mit der heißen, langen Tafel, legte sich ihr ein Druck auf die Brust, als säße ein dichter Vorhang über die Welt, die ihr einige Stunden lang so frei und weit erschienen war; als lehnte sie zurück in die Enge, in den Zwang, in die Gefangenschaft, in die sie sich nur mit innerem Widerstreben löste. Frau Elmine Hochheim, die an der Spitze der stänzend gedeckten Tafel saß, war in ihrer Jugend von hinreißender Schönheit gewesen. Man sah noch die Reinheit der Jüge, noch hatten die großen, wundervollen Augen einen kindlichen Aufschlag, der berückend gewirkt haben mußte, solange noch zarte Rote die jetzt bleichen Wangen überhauchte, solange das nun schon etwas ergraute Haar sich in welchem Dunkelblond an die schmale Stirn schmiegte. Unendlich vornehm, gerade durch den leidenden, weitrendenden Ausdruck, war die zarte Gestalt in dem schwarzen Samitleid mit dem blauen Spitzenragen. Die jüngere Tochter Dilde glich der Mutter wohl, aber in ihren feinen Zügen war nichts Vertrauertes, Erdenfermes, sondern es sprach aus ihnen ein sehr lebhaftes Bewußtsein der eigenen Schönheit, ein kaum gedämpfter Übermut, ein lautes Verlangen nach Bewunderung. Da niemand anders zur Stelle war, blühten ihre Augen an dem Hofmeister hinüber, der schüchtern und in einem zu eng gewordenen schwarzen Rock am Tischende saß. Harry, der Sohn des Hauses, ein paar Jahre jünger als Saura, war ganz dem Vater nachgeschlagen, nur daß bei ihm die starken Wadenknochen, der breite Mund noch mehr auffielen als bei Hochheim, dem der große, schöngepflegte Bart bei all seiner Hässlichkeit ein würdiges Aussehen gab.
Saura war die einzige Dunkle unter den blonden Geschwister, eine kraftvolle, junge Riesin neben der harten, fei-

nerigen Mutter und Schwester und dem Kleinen, untersehten Bruder.
Ein sterliches Stubenmädchen mit weißem Häubchen servierte die Speisen, ein Diener in heller Stove brachte, je nach Wunsch, Tee, Bier oder Wein von der großen Kredenz; es war alles nach englischem Vorbild angeordnet, und da auch während des Essens das Dienpersonal im Zimmer blieb, auf jeden Blick gewärtig, blieb die Unterhaltung nur sehr allgemein und verhaltene zuweilen an.
Als das Dessert auf dem Tisch stand und die Familie unter sich blieb, richtete der Vater seine kleinen, feilsam verklärten Augen auf Saura und fragte: „Wo warst du während der Stunde, die du nach deinem Unterricht noch in München zubringen hattest?“
„Ich habe Anne-Marie besucht“, erwiderte sie, unwillkürlich errötend unter dem strengen, prüfenden Blick. „Sie wird nun bald eine Stelle bekommen und ist sehr froh, daß sie endlich für sich selbst verdienen und die Eltern entlasten kann.“
„Soviel ich weiß, habe ich dir schon einmal gesagt, daß ich den Verkehr mit der Familie Braumann nicht will.“
„Aber Anne-Marie ist meine Freundin, meine einzige, und sie war doch so oft hier zu Besuch, schon als Bäckfisch, und ich bei ihr —“
„Dannals konnte ich den Verkehr dulden“, unterbrach der Vater sie mit harter Stimme. „Ihr Vater war Dönanenpächter beim Fürsten Harenstein, immerhin doch in einer angesehenen Stellung. Seitdem ist er entlassen worden und mußte auf einem untergeordneten Posten unterkommen.“
„Aber die Entlassung hatte doch keinen ehrenrührigen Grund!“, rief Saura. „Eine persönliche Differenz. Weil er es wagte, dem Fürsten seine Verschwendung vorzuwerfen.“
„Der Grund ist mir gleichgültig. Er ist entlassen.“
„Aber das ist doch kein Unglück, keine Schuld! Und Anne-Marie — was kann sie dafür?“
Der Widerspruch, an den er nicht gewöhnt war, reizte Hochheim. Er blieb beherrsch. Es war ein kalter Born, der aus seinen Augen, aus seinem fast grausamen Ton sprach.
„Unglück, meinerwegen!“ sagte er höhnlisch. „Es ist auch ein Unglück — wenn ein Mensch als Krüppel geboren ist. Aber ich setze mich mit solchen Leuten nicht zu Tisch. Mit einem Mann, der seine Position verloren hat, will ich nicht mehr in Verbindung kommen. Und du hast dich meinen Anordnungen zu fügen! Ein für allemal!“
Es war ein peinliches Schweigen am Tisch während dieser Auseinandersetzung; alle blickten verlegen auf ihren Vetter, begriffen Lauras Wut nicht. Die Mutter preßte die Hand an die schmerzhaften Schläfe, um anzudeuten, wie solche Szenen sie quälten.
Saura aber schoß das Blut in das Gesicht. In helter Empörung über eine so hartnäckige Ungerechtigkeit, über ein Verbot, das sie von der einzigen vertrauten Seele trennen wollte, und ohne Furcht vor dem bösen Gesicht des Vaters hätte sie wohl noch trotzigere Worte der Aufsehnung erwidert. Aber die Mama stand vom Tisch auf; die Töchter hatten ihr in den Salon zu folgen, während Vater und Sohn noch beim Wein ihre Zigarre rauchten. Der Hofmeister entfernte sich mit einer tiefen, schüchternen Verbengung.
„Ach Gott, Laura! Wie kannst du uns so die Stimmung bei Tisch verderben!“ seufzte die Mutter vorwurfsvoll. „Nun habe ich natürlich wieder mein nervöses Kopfweh!“
„Ich lasse mir meine Freundin nicht nehmen! Ich will auch einen Menschen haben, der an mir hängt!“ rief Laura und hatte zornige Tränen in den Augen.
„Wie magst du dich wegen dieser kleinen Anne-Marie so erschauflern!“ lachte Dilde. „Eine Buchhalterin kannst du ja doch nicht mehr zu uns einladen. Sie paßt nicht in unsere Kreise.“
„Ach, nicht wahr, Mamachen.“ schmeichelte sie mit ihrem süßen Lächeln. „Nicht wahr, das nächste Mal wollen wir einmal recht viele Leute zu unserer Gesellschaft einladen, viele Jugend, damit man einmal einen ordentlichen Kotillon arrangieren kann.“

„Wenn es Papa recht ist, mein Kind“, sagte die Mutter, die jede Verantwortung abzulehnen pflegte und ihre schwache Willenslosigkeit so bequem fand.
„Papa tut ja doch, was du willst“, drängte Dilde weiter und holte gleich den Notizblock, um mit der Mama zu überlegen, an wen Einladungen zu dem Souper mit Tanz geschickt werden sollten. Auch Harry kam, als er seine Zigarre zu Ende geraucht hatte, in den Salon, und es war nur mehr von diesem Abend die Rede. Hochheim, der noch zu arbeiten hatte, ging dann noch in seiner stolzen Würde auf seine Frau zu, küßte sie, blühte Dilde und den Sohn, die ihm gute Nacht wünschten, freundlich an. An Laura schritt er ohne Gruß vorüber, als bemerkte er sie gar nicht.
Sie stellte sich an das Fenster und schaute hinaus in die Sternennacht mit einem Gefühl grenzenloser Vereinsamung. Warum war sie so fremd in der eigenen Familie? Wie ausgeschlossen von der Liebe der Eltern! Die sanfte, weiche Mutter hatte für sie nie ein ärztliches Schmeichelwort, nie eine Liebesföhlung wie für Dilde und zwischen ihr und dem Vater war ein eisiger Hauch, der sie durchdrückte, wenn sie nur in seine Nähe kam.
Lag es an ihrem eigenen Wesen, das aufschneidend und störrisch war? Es mochte wohl so sein. Sie konnte sich nicht freuen an diesem äußerlich so reichen Leben, das sie führte, um das Tausende sie wohl beneideten. Es war ihr bekümmert, als müßte sie an Ketten rütteln, sich aufbauen gegen diesen Willen des Vaters, der hier herrschte, gegen Anschauungen, Vorurteile, eine Unfreiheit, die sie daniederdrückte.
Rein, sie gab Anne-Marie nicht auf! Möchte er schelten und strafen, höhnen und verbieten, so viel er wollte. Ihre Treue ließ sie sich nicht erschüttern, nicht die einzige Vertraute aus ihrem Leben wegstreifen, vor der sie warm und gut und liebevoll war und ihr Herz sich aus dem Bann löste, der es hier umschloß. Anne-Marie! und — ganz leise gestand sie es sich wohl ein — auch Wolf Maßfren brauchte sie, mußte sie zuweilen sehen, wenn sie nicht ganz erstarren sollte.
Aus den Fabrikhallen zogen die Rauchwolken empor in den Nachthimmel, man hörte das Arbeiten der Maschinen; aber zwischen all dem Lärm und Ruh blühte tief am Horizont ein Stern. Nach dem schaute sie mit ihrer irrenden Sehnsucht, während sie schweigend, innerlich getrennt von den anderen, am Fenster lehnte.

3. Kapitel.

Paul Tannberg klopfte das Herz mit bangen Schlägen, als er in das Privatkontor des Fabrikherrn geführt wurde, der streng und in hochmütiger Unnahbarkeit vor dem Schreibtisch saß und seine Augen mit ihrem verklärten Blick auf den Eintretenden richtete. Der Zuversichtlichste und Beste wurde flehentlich und verzagt, wenn er diesem kalten, selbstbewußten Gesicht standhalten konnte.
Hochheim deutete mit herablassender Imperatoriemine auf einen Stuhl.
„Sie bewerben sich um die Stelle als Elektrotechniker in meinen Spinnereien?“ fragte er. „Wie war der Name?“
„Tannberg“, erwiderte Paul.
„Ganz recht. Wo sind Ihre Zeugnisse?“
(Fortsetzung folgt.)

Panflavin
Tabletten zur Desinfektion von Mund- und Rachenhöhle. Besonders empfohlen bei Halsentzündung und Erkältung, sowie zum Schutz gegen Grippe.
Kleinstes in Apotheken und Drogerien.
Kommunikations- & Drucksachen-Verlag, Leipzig, 1924

Tonangebende Neuheiten
in **Damen- und Kinderhüten**
Erstklassige Ausführungen! Enorme Auswahl in jeder Preislage! Größe Hutausstellung!
Radeberger Hutfabrik
DRESDEN-A., Moritzstraße 3

Jch bekam Zuwachs!
Zu meinen Brüdern Erbs, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Krebs, Ochsenchwanz haben sich vier neue gesellt: Eiersternchen, Eierlebele, Eierringe, Eiernudeln. Auch sie geben, nur in Wasser 20 Minuten gekocht, eine über alles Erwarten gute Suppe.
Knorr
Suppen in Wurstform

Wetter, geht fürm Kindern den aufwovrvindlich leistungsvollsten Ginzrischfaler Sammbert. Tim nifro Gefalt an Klafstufen, besonders an Delaminum, welche im Aufbau des Körpers dienen, machen ihn zu einer wertvollen ragenden in der Jugendzeit unentbehrlichen Kindererziehung.
In allen uniff. Handlungen erhältlich.

Koffer und Taschen
keine Lederwaren
eigene Fabrikate zu billigsten Preisen
Koffer- und Taschen-Fabrik Ernst Lange
Tel. 10170 Dresden Tel. 10000
Fabrik und Kontor: Schönstraße 2.
Detail-Verkauf: Johannstraße, Ecke Pirnaischer Platz.
Spezialität: Automobilkoffer.

Allerfeinste Tafelbutter
Lieber zu unklungen überall zu haben
DOUWALL
GES. GESCH. MARKE
RUMWORTH
Onorg Dünn Lücker Ingort
RUF: 25741, 21777, 21736, 22736.

KAFFEE
Ehtig & Kurbiss
MITTEL
N. 2,30, 3,00, 4.-, 4,40, 4,80 p. Pfd.
NUR WEBERGASSE 8

Notschutz
An- und Verkauf von Gold- und Silbersachen, Wertgegenständen, Porzellan- und Gebrauchs-Gegenständen usw.
Ab Montag den 19. April 1926
Kreuzstraße 19, I.
Metallbetten | Gebr. Möbel, Nachb., Stehmatratzen, Kinderbetten günstig e. Preis. G. Glarisch, 1. Mod. 2. Holz 715 Jrs. Eisenmöbel-Fabrik (ehel) Thür. | Galmr. 31, Pl. Tel. 10716.

TEE
Ehtig & Kurbiss
LETZTER ERNTE AUßERLESENE QUALITÄTEN
NUR WEBERGASSE 8



Reichsgesundheitswoche 1926 Dampfwäschereien! waschen hygienisch

Parkett-
Reinigung
Sachsen-Allee 5
Fernspr. 13992
Heine



Pollethengamaschen
in Stoll und Leder
Marke eingestempelt.

Supfeld
Elektro-
Stuhlspiel - Pianos
Orchester- und
Bläser- Werke
f. Restaurants, Cafés,
Säle und Alcos in
höchster Vollendung!
Stillerer und
Stilleinstimmung
Hilbert Jeun
Dresden-St.
Al. Bräutigamstr. 12.
Tel. 2097
Telegraph. Befähigung
ohne Ausübung.



Fabriklager!

Metall-, Holz- u. Kinder-
betten, 14 Matratzen und
Auflagen, Diwan, Betten,
Federn u. alles was zum
Schlafzimmer gehört. La
Ware billig! Riesenauswahl
Zahlungserleichterung
„Dresdensla“
Dresden-N.
Neustädter Markt 1

Nr. **40** II.

Frau Emma Schunke
empfiehlt ihre seit 20 Jahren
benutzten, durchgelebten
und beliebten

Haar-
Netze.

Größ- und Kleinverkauf.
Sichtbar auf Firma und
Hausnummer:
Wilsdruffer Straße

Nr. **40** II.

Keine
grauen
Haare!

Mein Haar-Balsam
„Jung-muß-man-sein“
gibt grauem Haar all-
mählich die ursprüngliche
Farbe und Glanz wieder.
Preis 3 u. 6 M.

Kosmetik Wicko,
Weissenhofstr. 30, Dresden.

Korpulenz

Geistesfähigkeit. Sie erhöht
u. hebt ist 3. unichdt. teil-
nehmend. **verbesserten**
Merkmale Pastillen.
Kein neuzugl. Reklam-
präparat. Bester Erfolg
für leure Brunnenturen.
Für die ke. Götter zur Ver-
dauungsregulierung bei
empfehlungswert. Schmelz-
2 u. 4. Fülle merk. u. Best.
Salomonis - Apotheke,
Grenzstr. 14
Sommerplatz u. Bismarck-
Dresden N. Neumarkt 8.

Juwelen-
Perlen-

Gold- und Silber-
Warenhäuser
und Juwelier
William Sager jr.
Königsplatz
Alte St. Schöberggasse
Gr. 1899
Reinigungs- 13068

Mühlberg

Preiswerte Sommerkleider

1 Preiswertes Waschseidenkleid in neuesten Dessins, mit Batseide garniert, Rock eingesetzte Falte	10.25
2 Reinwollenes Schottenkleid in aparten Karos, mit abstechem Wollkrepp garniert, aufgesetzte Taschen, Rock mit Falten	19.25
3 Elegantes Wollripskleid mit langen Ärmeln, in rosenholz, resede oder marine, mit reicher Kurbelstickerel, sehr kleidsame Form	32.-
4 Sport-Wollkleid mit langen Ärmeln, aus neuesten und gemusterten Wollstoffen, in aparten Farben, mit hellem Kragen und Weste, Rock Quetschfalten	45.-
Jugendliches Waschseidenkleid in schönen Streifen und Karos, mit Stoffblenden und Täschchen verziert	11.75
Fesches Jumperkleid aus weiß-schwarz gestreiften Wollstoffen, kurzer Ärmel, Stoffkrawatte, Plissérock	16.50
Preiswertes Wollschottenkleid mit langen Ärmeln, in aparten Dessins, helle Garnitur, Plissérock	21.75
Neuestes Wollripskleid in vielen hellen Farben, Jumperartig gearbeitet, hell gepesselt, neueste Plissépressung	26.75
Praktisches Waschseidenkleid mit langen Ärmeln, in neuesten bedeckten Mustern, einfarbig garniert, Rock mit Falten	28.75
Elegantes Jumperkleid aus prima Wollrips, in fraise, bleu oder lavendel, helle Ripsgarnitur, Quetschfaltenrock	30.-

**Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden**

Kataloge Prospekte
in einfacher u. feinst. Ausführung
liefert Graphische Kunstverlag
Liopach & Reichardt
Dresden - A., Marienstr. 28/29
Telegraph. 23241 u. Man. verlange den
Besuch unseres "techn. "Verkehrs

Sensationelles Angebot in Qualität-

Möbel

fürs Leben

nicht mobil, sondern klug, ist von jeder
lichten Eleganz nach gesund. Grundrissen
und in höchster technischer Vollendung
für Ihr Mobiliar, ob einfach oder reich, hergestellt
sein, wenn es seinen Zähler der beste
Begleiter durchs Leben sein soll.

Während meiner
Propagandafage
20% Kassa-
Rabatt
Geiste Referenzen!
Gratfrei durch ganz Deutschland

Möbelfabrik
Richard

Jenzsch

Haus für moderne Wohnungs-Kunst
Ausstellungshäuser:
Dresden-Neustadt
Hauptstraße 8-10

Such Dein Leuchtgerät
Dir aus:

Liliengasse
OSRAM-HAUS
Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere
10 Schaufenster in der Liliengasse
Ecke Röhrhofgasse

Harnröhren-
Blasenleiden, Ausfluß ufm.
„Coba“ verstärkt

Bals. Cop. u. s. erdill. von: A. Siemmel Nachf., Müll-
brücker Str. 36, pl. Versandh. Discret, Greiberg
Platz 5 R. Freisleben, Postfach 1, Büttel-Waldstr. 4

Vorteilhaftes Angebot

Hüthaler von 0.95 an
Korsett aus Dreil von 1.90 an
Büstenhalter von 0.95 an
Magenleibbinden m. Gummi v. 2.50 an
Gummibademützen von 0.95 an
Kinderschuhen a. Gummi von 0.95 an
Badesandalen aus Gummi . 0.95
Große Wirtschaftsschuhen,
doppelseitig gummiert 5.50

Für starke Damen
haben sich besonders bewährt unsere
Gesundheitskorsetts . von 4.50 an
Separate angenehme Probleerräume

Korsettfabrik
Herm. Rudel & Co., Dresden-N.
Fil. Sanitätshaus Frauenheil, Dresden,
Prager Straße 46, Wilsdruffer Straße 34, Haupt-
straße 16, Pillnitzer Str. 16, Kesselsdorfer Str. 4.

für
Wollwäsche
Schon in kalter
Lauge erzielen
Sie den schön-
sten Erfolg!

Persil

Frauen
empfiehlt Gpül-Apparate,
Spülkannen, Schürzen,
Wäschebinden, Urinale
zu billigen Preisen

R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma

Gebr. **Plano**
gut. est.
erster Firma preise. verf.
evtl. Zeits. Off. und R.S. 188
Juwelenbank, Dresden.

Kauft kein Eis und ruiniert Euch nicht Euer
guten Eischränke damit!

Mannesmann-Kühlapparat

erzeugt selbsttätig trockene Kälte und bakterienfreies Eis
und kann an jedem guten Eischränke angebracht werden.
Keine Bedienung, täglich nur ein Handgriff!
Geringe Betriebskosten, täglich nur 20 Pfennige.

Mannesmann-Apparaturen von M. 500.- an
Komplette Mannesmann-Kühlschränke
von M. 750.- an

Vorführung jederzeit:
Marshallstraße 53 (nahe Sachsenplatz)
(Straßenbahnlinien 1, 5, 8, 18, 20)
Generalvertreter für Dresden und Ostsachsen:
Herm. Adolf Janssen.